G. Paláu S. J.

Der Katholik der Tat

Druck u. Verlag der Bonifacius-Druckerei
Paderborn

G. Paláu S. J.

Der Katholik der Tat

G. Palau S.J.

Der Katholik der Tat

Ein Betrachtungsbuch für gebildete Katholiken

Aus dem Spanischen verdeutscht von
Professor Dr. Eberhard Vogel

Mit einem Vorwort von
Dr. Norbert Peters,
Professor der Theologie an der bischöflichen theologischen Fakultät in Paderborn

Paderborn
Druck und Verlag der Bonifacius-Druckerei G.m.b.H.

Imprimatur.

Paderbornae, die 6. m. Octobris 1917.

Vicariatus Generalis
Nr. 13503. Dr. Stamm.

Zweite Auflage. — 3. bis 5. Tausend.

Alle Rechte vorbehalten.
Copyright 1918 by Bonifacius-Druckerei.

Ausstattung von
H. Standhardinger
und A. v. Veersen

Vorwort

Alle Weisheit stammt von Gott (Sir. 1, 1); aller Weisheit Anfang und Fülle, Krone und Wurzel ist seine Offenbarung (Sir. 1, 1—20). Seit den Tagen der Urzeit fließt ihr Strom durch die Menschheitsgeschichte. Denn durch seine Propheten hat der Herr vielmals und vielartig zu den Vätern geredet (Hebr. 1, 1). Auch die von dem inspirierenden Gottesgeiste getragenen Weisheitslehrer Israels haben aus diesem Lebensstrome geschöpft, der aus den Tiefen der Gottheit hervorbrach. Vorurteilslos haben sie aber auch die Rinnsale rein menschlicher Lebenserfahrung und Weisheitsforschung in diesen Strom geleitet, der von Sion hinausfloß in die weite Welt, und so den Heilestrank ihren Zeitgenossen dargereicht in den für sie passenden Gefäßen.

Ihr Ziel war die Durchdringung des ganzen Menschen und all der vielgestaltigen Verhältnisse des privaten wie des öffent-

lichen Lebens mit den Grundsätzen der wahren Religion, damit das ganze Leben in Gott verankert und geheiligt sei.

Als in Jesus Christus und seinen Aposteln die göttliche Offenbarung vollendet war, fehlte es auch in der Religion des Neuen Bundes nicht an ähnlichen frommen Weisheitslehrern, die die Goldblöcke der Grundsätze der christlichen Religion in kurante Münze für die Bedürfnisse des christlichen Volkes ausprägten und diese mit freigebiger Hand ausstreuten unter die Kinder Gottes. Aus der großen Zahl der so entstandenen, die christliche Tugend lehrenden Schriften, die seit Dionysius dem Areopagiten als Leuchttürme in stürmischen Meeresfluten ungezählten Christen den Weg gezeigt haben zu den glückseligen Inseln der christlichen Vollkommenheit, sind jedem Katholiken wenigstens die beiden goldenen Büchlein der Nachfolge Christi von Thomas von Kempen und die Anleitung zu einem frommen Leben (Philothea) des heiligen Franz von Sales bekannt.

Alle Zeiten haben aber ihre eigenen Ideale und ihre ihnen eigentümlichen religiösen Bedürfnisse. Jedes Zeitalter fordert deshalb die besondere Betonung der gerade für seine Psyche not-

wendigen Seite der Ewigkeits-Gedanken der alten Religion und die gerade ihm angepaßte Art der Verkündigung dieser Wahrheiten in ihrer Anwendung auf seine Verhältnisse, wenn anders Gottes Wort nicht kraftlos verhallen soll. Das gilt auch für unsere Zeit mit dem sinnverwirrenden, nur allzuoft auch herzerkältenden Getriebe der alle Nerven und alle Muskeln anspannenden Arbeitsfülle. Da bedarf der Mensch ganz besonders der Verinnerlichung der Religion, daß die Tat ihm nicht zum Götzen werde, daß er vielmehr des inneren Natur- und Lebensverbandes mit seinem Gott sich bewußt bleibe mitten im modernen Arbeitsgewühle, und daß er auch beim Rattern der Maschinen und im Drange des öffentlichen Lebens unserer hastenden Tage allezeit Gott nahe sei und als sein Knecht seinen Dienst vollende. Die Religion der Väter muß demnach ihre ewigen Lebenskräfte heute mehr als je nicht allein und hauptsächlich entfalten für ein innerliches Leben der Weltflucht im Frieden der Klostermauern, sondern für ein Leben seligen Gottesfriedens auch im Getriebe der Welt, in dem regen Arbeitsleben und dem vielgestaltigen, ohne Ruh' und ohne Rast pulsierenden Verkehre.

Der aszetische Schriftsteller unserer Tage, der nicht nur für Klosterleute schreiben will, wird deshalb vorzüglich an den heiligen Franz von Sales anknüpfen müssen. Denn dieser ist in der Verinnerlichung auch des tätigen Lebens im Strome der Welt über Thomas von Kempen mit seiner starken Betonung des verborgenen Lebens in der Flucht aus der Welt weit hinaus- und der Neuzeit entgegengeschritten. „Er hat in seiner Art einen Akt der Versöhnung zwischen Welt und Kirche zustandegebracht und die christliche Moral aus der sublimen Höhe der Klostermystik herab in das christliche Haus eingebürgert" (J. K. Linsemann, präkonisierter Bischof von Rottenburg).

In der Bahn des großen Genfer Bischofs weiterschreitend, hat der spanische Pater Palau*) in dem Büchlein El Católico de Acción eine Anleitung zur christlichen Vollkommenheit für den im öffentlichen Leben stehenden Mann geschrieben. Sein Werk ist in Spanien verdientermaßen ganz außerordentlich verbreitet. In Deutschland wird eine Übersetzung um so erwünschter sein, da der spanische Nationalcharakter in seiner ernsten Tiefe, seiner

*) sprich Paláu.

ehrlichen Geradheit und seiner ehrenfesten Ritterlichkeit dem deutschen Wesen tief innerlich verwandt ist. Deshalb muß die Schrift dieses spanischen Priesters gerade in der deutschen Volksseele verwandte Saiten zum Tönen bringen. Kann doch dieses spanische Buch geradezu eine Apologie der arbeits- und kampfesfreudigen deutschen Ausprägung des Katholizismus vom aszetischen Standpunkte aus genannt werden.

Darum ist das Erscheinen einer deutschen Übersetzung der hervorragenden aszetischen Schrift freudig zu begrüßen, zumal sie so ausgefallen ist, daß aus dem spanischen wirklich ein deutsches Buch geworden ist, so daß der Leser kaum merkt, daß er kein deutsches Original vor sich hat. Dieses deutsche Buch führt den Titel: Der Katholik der Tat; es ist übersetzt von Professor Dr. Eberhard Vogel in Aachen. Dieser ist seit Jahren um die Verbreitung der Kenntnis der spanischen Sprache und Literatur in unserem Vaterlande eifrig bemüht. Er hat schon lange an der Brücke zwischen Spanien und Deutschland gearbeitet, die eine nahe Zukunft vollenden wird.

Gerne folgte ich dem Wunsche des Übersetzers, meines alten Freundes aus frohen Jugendtagen, sowie der Leitung der rühri-

gen Verlagshandlung, der deutschen Ausgabe des köstlichen spanischen Büchleins diese Zeilen als Geleitswort mit auf den Weg zu geben.

Pater Palau ist bei den besten unserer Mystiker in die Schule gegangen, aber nicht minder bei den Verfassern unserer heiligen Bücher, in denen die göttliche Weisheit selber Schule hält. Seine Mahnreden aus dem Munde Jesu, getragen von der Rhetorik abgeklärter Ruhe, sind völlig durchtränkt von der Sprache und vom Geiste der Heiligen Schrift, mögen auch eigentliche Zitate nicht häufig sein. Vielfach ist die Form der biblischen Spruchbücher glücklich nachgeahmt in dem parallelen Bau der kunstvoll komponierten Sentenzen, in ihrer blühenden Bildersprache und ihren anschaulichen Gleichnissen, ja selbst in einzelnen Zahlensprüchen und vor allem auch in der Einfügung begeisterter Hymnen. Diese modernen christlichen Psalmen zeigen freilich nicht die Art der Versfüße zählenden und Strophen ausfeilenden Poeten, werden aber darum den Leser nicht minder ergreifen mit der Einfachheit der religiösen Inbrunst einer in Gott jubilierenden Franziskusseele.

Wie alle unsere Mystik will natürlich auch dieser moderne Mystiker den Leser zu

dem verborgenen Leben des Menschen in Gott (Kol. 3, 3) führen durch die Nachfolge Christi (1 Kor. 4, 16; 11, 1) in einem inneren Lebensverbande mit ihm. Alles und in allem sei Christus (Kol. 3, 11), das ist sein Ziel: Christus gestern und heute und in alle Ewigkeit (Hebr. 13, 8); er unser Licht (2 Kor. 4, 4), unsere Weisheit (1 Kor. 1, 24); er unser Glaube (Röm. 3, 22), unsere Hoffnung (1 Kor. 15, 19), unsere Liebe (Röm. 8, 35. 39); er unsere Versöhnung (2 Kor. 5, 18), unsere Gnade (2 Kor. 8, 9), unsere Kraft (1 Kor. 1, 24), unser Sieg (1 Kor. 15, 17); er unser Trost (2 Kor. 1, 5), unser Friede (Kol. 3, 15), unser Leben (Röm. 5, 21). So soll Christus, dessen Glieder wir sind (2 Kor. 6, 15), und dessen Leib (1 Kor. 12, 27), in dem katholischen Manne Gestalt gewinnen, daß nicht er mehr redet, sondern Christus spricht in ihm (2 Kor. 13, 3), daß nicht er mehr lebt, sondern Christus lebt in ihm (Gal. 2, 20), indem all sein Wandel (1 Kor. 4, 17), alle seine Erkenntnis, aller Wille und alle Tat hingeordnet sind zum Gehorsam Christi (2 Kor. 10, 5).

So klingt hier das Hohelied des von der Liebe durchdrungenen Katholizismus der Tat in einem glaubensstarken, hoffnungsfreudigen Leben zielbewußter, rastlo-

ser, wackerer Arbeit und furchtlosen mannhaften Kampfes für Christus und sein Reich. An erster Stelle weist der Herold dieser Ausprägung des Katholizismus auf die *soziale Tat* und ihre Vertiefung durch die stete bewußte Verbindung mit Christus und die Hinordnung auf sein Werk. Er meint diese soziale Tat aber in solch umfassendem Sinne, daß sie *alle* menschliche Gemeinschaftsarbeit umfaßt in allen Zweigen des vielgestaltigen menschlichen Schaffens. Christi Lebenskraft soll alles Menschentum durchdringen, ihm sollen alle Kinder Gottes dienen, Bischöfe und Priester, Ordensleute und Laien in der Welt, weltflüchtige Mystiker und tätige Unternehmer, Gelehrte und Künstler, Lehrer und Schüler, Reiche und Arme. An allen Orten sollen alle Diener Jesu Christi seinen Einfluß geltend machen, in der Politik, in der Wissenschaft, in der Kunst, in der Industrie und im Handel, in allen Zweigen menschlichen Wirkens. Dieser werbekräftige Katholizismus der Tat hemmt keineswegs den kulturellen Aufstieg der Menschheit, nein, er gibt ihm die Schwingen zum Höhenfluge in die reine Sphäre des zur Gottgemeinschaft gelangten Menschentums, das in heiliger Gottesarbeit Gottes irdische Schöpfung vollendet (Gen. 1, 28). So

werden die Hörsäle und Studierstuben, die Schreibstuben und Sitzungssäle, die Fabriken und Werkstätten, die Felder und Weinberge allesamt zu heiligen Tempeln, auf deren Opferaltären die göttliche Liebesflamme zum Himmel loht, angefacht durch die Feuerbrände vom Opferaltare Jesu Christi.

Dieses Arbeitsgebet, das allezeit zum Throne des Ewigen emporsteigt, schließt das eifrigste Gebet im engeren Sinne keineswegs aus. Was es *ausschließt*, ist nur die Art jener fälschlich so genannter Frommen, die, ohne selbst ernstlich etwas anzugreifen, mit *bloßen* frommen Übungen sich begnügen, aber die Werkzeuge der ehrenhaften Tat rosten lassen, die, in utopistischen Hoffnungen schwelgend, von einem Siege der Sache Christi durch himmlische Wunder träumen, aber die Waffen der Gerechtigkeit nicht zu ergreifen wagen und feige den Kampf für das Gottesreich fliehen.

So sind die Männer nicht, durch die Heil gewirkt wird in Israel (1 Makk. 5, 62). Das sind vielmehr *jene Männer*, die zwar so demutsvoll und so eifrig beten, als ob *Gott* alles tun müßte, die aber auch so wacker arbeiten und so tapfer streiten, als ob *sie* alles tun müßten: Männer, die nicht nur rückwärts schauen und unfruchtbar in

der Vergangenheit leben, sondern hoffnungsfroh den Samen der besseren Zukunft in die Furchen der gottgeschenkten Gegenwart säen; die nicht in weiblicher Klage sich erschöpfen, sondern in männlicher Tat freudig ihr Leben verzehren; die nicht in hoffnungsloser Isolierung sich in die Einsamkeit zurückziehen, sondern die arge Welt zu bessern und für Christus zu erobern suchen; die nicht erst aus dem Abgrunde einer Weltkatastrophe den Sieg des Guten erwarten, sondern mit den realen Verhältnissen rechnen, in denen wir jetzt stehen; die nicht hochmütig ihre Meinung allein gelten lassen, sondern zum harmonischen Bunde mit ihren Brüdern in Eintracht sich zusammenschließen; die sich nicht damit begnügen, die Fehler an den Arbeiten der anderen zu kritisieren, sondern, Hand und Fuß regend, die eigene Arbeit ständig zu bessern streben; die nicht mit vollen Backen in tönenden Worten sich berauschen, sondern bescheiden zu arbeiten, zu studieren und Opfer zu bringen verstehen; die nicht eigensinnig „alles oder nichts“ fordern, sondern mit dem zurzeit Möglichen sich begnügen; die nicht phantastischen Unternehmungen nachlaufen, sondern für das arbeiten, was heute nottut und erreichbar ist; die nicht nur in religiösen Dingen Bescheid

wissen, sondern auch die irdischen Hilfsmittel schätzen und gebrauchen; die vom Gegner sich nicht absperren, sondern vorurteilslos selbst vom Feinde zu lernen sich nicht schämen; die nicht kleinmütig für den Erfolg zittern, sondern glaubensstark und zukunftssicher auch den Mißerfolg des Augenblicks nicht fürchten.

Solche Männer braucht Christus in unserer Zeit. Sie sind die modernen Ritter, Ritter der Arbeit, moderne Kreuzfahrer, die das Gelobte Land der Zukunft der Christenheit erobern müssen, indem sie die ganze weite Welt umschaffen zu einem heiligen Gotteslande. Sie bauen an dem heiligen Dome, in dem einst der Jubelhymnus der in Christo geeinten Völker alle zum Himmel emporbrausen wird, wenn der selige Tag strahlend heraufzieht, da eine Herde sein wird und ein Hirt (Joh. 10, 16), wenn die Reiche der Welt unseres Herrn und seines Christus geworden sind, auf daß er herrsche in alle Ewigkeit (Geh. Off. 11, 15).

Ich schließe: Möge dieses köstliche Büchlein viele, viele deutsche Männer begeistern zu neuer unverdrossener Arbeit als getreue Knechte Gottes, unsres Herrn, zu ritterlichem Dienste als brave Krieger Jesu Christi, unseres Herzogs, zu mannhaftem Streite in

der Schlacht, in der Sankt Michael das Banner schwingt, auf dem geschrieben steht: Wer ist wie Gott? Unter dem Kreuze Christi allein wachsen auch heute noch die christkatholischen apostolischen Männer, Männer, wie sie der starkmütige mannhafte Erzbischof Klemens August von Köln forderte, als er schrieb:

„Es soll gleich einem Eichenbaum
Der Mann mit Stürmen ringen,
Es soll ihm trutzig Herz und Mark
Die Willenskraft durchdringen!
Allimmer ernst und ewig treu
Muß er sein Werk vollbringen,
Er muß im Leben frank und frei
Nach allem Edlen ringen:
So soll er aus dem Erdental
Den Weg zum Himmel wandeln
Und soll im heil'gen Gottesstrahl
Stets recht und redlich handeln!"

„Die Weisheit ruft sie nicht,
und läßt die Einsicht ihre Stimme nicht erschallen?
Euch, ihr Männer, spricht sie, rufe ich zu,
und mein Ruf ergeht an die Menschenkinder;
Höret mir zu, denn Herrliches rede ich
und tue in Redlichkeit meine Lippen auf.

Recht sind alle Worte meines Mundes,
unter ihnen ist nichts Verkehrtes oder Falsches.
Zieht meine Lehre dem Silber vor
und die Erkenntnis dem auserlesensten Golde!
Denn ich bin besser als Perlen,
und keine Kostbarkeiten sind mir gleich.
Darum, Kinder, höret auf mich,
denn glücklich sind, die meine Wege festhalten.
Vernehmet die Lehre und laßt sie nicht fahren:
Glücklich der Mensch, der auf mich hört,
Indem er an meinen Toren wacht Tag für Tag
und achtet auf die Pfosten meiner Türen!
Denn wer mich findet, findet das Leben
und erhält Gnade von Gott.
Wer mich aber verfehlt, schadet sich selbst:
Alle, die mich hassen, lieben den Tod."
(Spr. 8, 1. 4. 6. 8. 10—11. 32—36.)

Paderborn, am Tage des hl. Alphons von Liguori 1915.

Norbert Peters.

Instaurare omnia
in Christo

1. Buch

Diverte a malo

[Meide das Böse]

Ps. XXXIII, 15.

Erstes Kapitel.

Von der Weisheit, die nützlicher ist als jede Wissenschaft, die ich erlernen könnte.

1. Meine Worte sind süß wie Honig für die, so Geschmack finden an Meinen Lehren und Meine Gebote halten.
2. Aber Meine Stimme ist wie die des verheerenden Sturmes, der die Zedern des Libanon knickt, für die, so Meine Weisungen verachten und sich groß dünken, wenn sie sündigen in ihrem Wissensstolze.
3. Die Bosheit triumphiert nur zu ihrem Schaden, die Gerechtigkeit aber zu ihrem Ruhme.
4. Der Ruchlose erhebt sich, um desto tiefer zu fallen, und der Gerechte erniedrigt sich, um erhöht zu werden.
5. Der Hoffärtige hört Mein Wort und versteht seinen Sinn nicht.

6. Der Demütige lauscht auf Meine Sprüche und wird getröstet.

7. Je mehr einer in Meine Worte eindringt, desto mehr nimmt er sie zu Herzen.

8. Je mehr der Gottlose mit seinem Wissen sich brüstet, desto weniger versteht er den Sinn Meiner Werke.

9. Nur der hört mit Vorteil Meine Stimme und merkt, daß Ich mit ihm rede, der in Geringschätzung seiner Wissenschaft nach der ewigen Wahrheit sich sehnt und nach der Wissenschaft der Heiligen.

10. Dann erst werden die menschlichen Kenntnisse ihm ersprießlich sein; denn jede Wahrheit gibt Zeugnis von Meiner Güte und Weisheit.

11. Alsdann wird der Demütige weise sein, und der Weise, dessen Herz rein ist, wird demütig sein.

12. Die Demut verleiht dem menschlichen Verstande mehr Licht als alles eitle und geblähte Wissen der Menschen.

13. Wissen um zu wissen ist Eitelkeit, wenn das Leben guter Werke bar ist.

14. Wissen, um sich vor der Welt zu spreizen, ist Eitelkeit der Eitelkeiten und Öde des Geistes.

15. Wissen, um den Einfältigen zu schaden, ist Trug und Bosheit der Stolzen.

16. Glückselig, die da glauben, denn sie werden viele Geheimnisse des Lebens verstehen und nicht fallen über die Stricke der Klugen, die bösen Willens sind.

17. Glückselig die demütigen Weisen, denn sie werden die Weisheit des Glaubens besitzen, der das Herz erleuchtet, und gleich lodernden Fackeln werden sie dem Volke voranleuchten auf den dunklen Pfaden des Lebens.

18. Wer glaubt und seinen Bruder mit Demut zu belehren versteht, wird Trost finden in Meinen Weisungen und den lebendigen Geist im Kern Meiner Worte.

19. Wenn der Herr der Wissenschaften dich erleuchtet, so werde Apostel in deinem Stande und in der Wahrheit.

20. Und je mehr du von der Kirche lernest, desto demütiger wirst du sein in deinen Urteilen und desto sicherer dastehen in deiner Wissenschaft.

Zweites Kapitel.

Wie der Herr bedacht ist auf meine Labung und Erholung.

1. Wenn du das Manna des Geistes verkosten willst, so zieh dich zurück an einen Ort, wo du frei mit Mir sprechen kannst.
2. Viele haben noch nicht die Lieblichkeiten des geistigen Lebens genossen, und deswegen ergeben sie sich so leicht den Weichlichkeiten des Fleisches.
3. Mehr bietet eine Stunde himmlischer Tröstung als alle Festlichkeiten der Welt.
4. Dann wirst du wissen, was es heißt, innerlich, in deinem Geiste, zu genießen, wenn du dich dem Getümmel der Leute entziehst.
5. Wer mit Mir und für Meine Sache arbeiten will, muß sich dann und wann gegen das Getriebe der Welt absperren.
6. Denke nicht, du vermögest große Dinge für deinen Gott zu tun, wenn du noch nicht weißt, wie süß es ist, allein bei Mir zu sein.
7. Manche glauben, viel unter den Menschen auszurichten, weil sie viel Lärm erregen; aber sie haben nicht die Glut, welche die Seelen erwärmt.

8. Sage nicht: Ich kann mich nicht zurückziehen; ich habe keine Zeit; denn wenn es wahr ist, daß die Menge deiner Geschäfte dich bedrückt, so ist das Beweis genug, daß du dich einige Tage ihrer entschlagen mußt.

9. Ich selbst trug Sorge, daß Meine Apostel eine Weile rasteten, damit ihr Geist nicht ermatte.

10. Du wirst mehr für Mich und für dich selber tun in einer Stunde tiefer Betrachtung als in vielen Tagen Grübelns und Lesens.

11. Ich bin es, der die verborgensten Falten der Seele erhellt; Ich bin es, der Kräfte leiht im Innersten des Geistes.

12. Mehr Nutzen wirst du ziehen aus einer wohldurchdachten Wahrheit als aus vielen witzigen Reden und glänzenden Einfällen.

13. Siehst du nicht auf Schritt und Tritt, was für neue und gelehrte Dinge von den Lippen der hoffärtigen Gelehrten fließen? Und doch ist ihr Stolz so groß, daß sie noch nicht einmal verstehen, was es bedeutet, für das wahre Leben zu leben.

Drittes Kapitel.

Wie vielfältig mein Meister mich lädt und lockt.

1. Mein Sohn, wenn du knechtisch dich der gegenwärtigen Welt anpassest, wirst du Sklave dieser Zeitlichkeit sein.

2. Lerne dich selbst regieren und Gewalt behalten über die vergänglichen Dinge, und du wirst furchtlos über den Wassern wandeln.

3. Wer sich nicht regieren kann, ist wie ein steuerloses Schiff, das der Wut der Winde ausgesetzt ist.

4. Wer nicht vermag, verführerischer Verrückung aus dem Wege zu gehen, schreitet geradeswegs dem Tode entgegen.

5. Wer freilich allzu furchtsam ist, stürzt auch ungestoßen in den Abgrund.

6. Du Kleinmütiger, warum begibst du dich leichtfertig in die Gefahr?

7. Vertraue, wenn du Meinen Glauben übst; übe ihn, wenn du glaubst; glaube, wenn du Einsicht und Verstand hast.

8. Sei nicht mißtrauisch ohne Grund, und laß dich nicht von der Furcht verwirren.

9. Wenn dich deine Einsicht verblendet, wozu dienen dir die Sinne?

10. Und wenn deine Sinne dich verderben, wozu gedeiht dir das Licht Meiner Augen?

11. Ich sehe dich aller Orten, aber dein Herz sucht Mich nicht!

12. Wenn die Schlange dich gebissen hat, warum streichelst du sie noch?

13. Wenn das Gift dir geschadet hat, warum sträubst du dich vor dem Gegengift?

14. Wenn der Mensch dich betrügt, warum folgst du ihm so hartnäckig?

15. Lerne lesen und doch nicht lesen.

16. Lerne aufmerken und doch deine Ohren verschließen.

17. Lerne nach Mir schauen und deine Begierden zügeln.

18. Hast du Mich verleugnet? Warum weinst du denn nicht?

19. Bist du schuld, daß jemand Gott lästerte? Warum gibst du nicht Zeugnis von Mir?

20. Wenn du die Eitelkeit geliebt hast, warum liebst du die wahre Liebe nicht?

21. Reinige dein Herz, dann komm und ruhe an Meiner Brust.

22. An Meiner Brust will Ich zu dir reden vom Reich der Liebe und von dem Zug des Herzens.
23. Und vereint mit Meinem Herzen wirst du arbeiten, Eroberungen machen, mancherlei Wandel schaffen und Wunder wirken zum Heil der Menschen.
24. Wenn du Mein Freund sein willst, ergib dich Mir ohne Vorbehalt, und Meine Gnade wird in dir wirken, auf daß du arbeitest mit Mir.

Viertes Kapitel.

Daß ich gar getreu sein muß in der Nachfolge meines Meisters.

1. Mein Sohn, du redest viel und tust wenig.
2. Mir gibst du ein Weniges, aber dich selber behältst du dir vor.
3. Du wünschest, daß Ich erkannt und geehrt werde; ja, so sagst du, und denkst doch immer nur an deinen eigenen Ruhm.
4. Es betrüben dich die Sünden der Welt, und die deinigen beweinst du nicht.
5. An allem findest du zu tadeln, aber besserst du dich denn?

6. Du sprichst zu Mir: O mein Gott, ich liebe Dich! und hernach dienst du Mir nicht.

7. Du wehklagst über das planmäßige Wüten Meiner ruchlosen Feinde, dann gehst du hin und lobest und preisest ihre Tugenden und Vorzüge.

8. Du liebst Mich „über alle Dinge", sagst du, und dann verleugnest du dein Wort im Leben.

9. Gar oft verleugnest du Mich, nur um d i ch nicht zu verleugnen.

10. Ein andermal verleugnest du dich selbst, um nicht Meine größten Feinde zu verleugnen.

11. Du begehrst innere Tröstungen und Seligkeiten, und du vergnügst dich ganz wie die übrigen.

12. Mein ist alles, was du hast, und du verwendest es zu Nichtigkeiten.

13. Das Irdische und Kleinliche setzest du dem Ewigen und Göttlichen voran, und dabei willst du gar noch besonders gut katholisch sein!

14. Heute wünschest du gut zu handeln, um deine Seele zu retten, und morgen han-

delst du böse und erinnerst dich kaum, daß es eine ewige Verdammnis gibt.

15. Du möchtest ja in den Himmel kommen, und zu andern Zeiten wär' es dir am liebsten, wenn es keine Hölle gäbe.

16. Wozu sollen dir deine Andachtsübungen nützen, wenn du dich von deinen Gelüsten und Leidenschaften fortreißen lässest?

17. Welchen Vorteil willst du aus der guten Gesinnung ziehen, wenn deine Werke nicht gut sind?

18. Wie magst du ein Christ sein, wenn die Menschenfurcht so viel über dich vermag?

19. Du willst daheim, für dich, katholisch sein, und Ich will, du seist es vor allem Volke und für Mich.

20. Ach, Mein Sohn! wie oft wünschest du tugendhaft zu sein, und wie oft ach! widersprichst du dir!

Fünftes Kapitel.

Licht, das ich gewinnen kann aus mancher Täuschung und Enttäuschung.

1. Wenn es an der Tiefe fehlt, nimmt die Form überhand; und wenn die Form

überhand nimmt, überflutet die Eitelkeit jedes und alles.

2. Wenn es an Zucht fehlt, machen die Menschen viel Wesens von ihren Erfolgen; und über dem vielen Rühmen nimmt das Elend Platz an ihrem Herde.

3. Wenn es an Wahrheit fehlt, wird viel über Wahrheiten gestritten; und über dem Streit um Wahrheiten verdorren die Herzen und veröden die Gefilde.

4. Wenn es an Religion fehlt, empört sich der Stoff und pflanzt seine Herrschaft auf; und unter der Herrschaft des emporgekommenen Stoffes leben die Menschen gleich den Tieren.

5. Wenn es an Geist fehlt, wuchert das Fleisch; und über dem Wuchern des Fleisches übermannt die Schwäche auch die Leiber.

6. Was frommt es, den guten Geschmack zu pflegen, wenn der Mensch ein Knecht der Begierde wird?

7. Wozu frommt die Unabhängigkeit, wenn die Freiheit des Geistes verloren geht?

8. Wozu frommt die viele Zier des Lebens, wenn die Leidenschaften in Aufruhr sind?

9. Wozu frommt das Große, wenn über dem Kleinen der Fuß strauchelt?

10. Wozu dient die Fülle, wenn die Güte verarmen muß?

11. Wozu dient das Bessere, wenn man in dem Schlechteren weiter lebt?

12. Wozu dient das Leben selbst, wenn du die Zeit vergeudest?

13. Einfalt über alle Einfalt ist es, wenn einer Verstand hat und nicht auf christliche Weise zu leben weiß.

14. Es tut not, daß du in dich gehest und dich prüfest. Es tut not, daß du selbst dich rügest. Es tut not, daß du dich in Zucht nehmest. Es tut not, daß du Maß haltest.

15. Not tut es, daß du durch Geduld, durch Reinheit, durch Demut, durch Nächstenliebe und durch die Tugend, die dir am meisten mangelt — das ist die, welche an deinen Widersachern dir am meisten Unbehagen und Mißfallen bereitet —, festen und schlennigen Schrittes den Weg einschlagest, der zum Himmel führt.

Sechstes Kapitel.

Von der förderlichsten Art, die eigenen Angelegenheiten zu betreiben.

1. Es fielen die Engel, weil sie Mich nicht anerkannten: fallen werden auch die Menschen, die Mich nicht anerkennen. Wenn aber dein Bruder durch deine Schuld fällt, werde Ich von dir Rechenschaft verlangen über seine Seele.

2. Und wenn deine Ungerechtigkeit viele ins Verderben bringt, wirst du für alle zahlen.

3. Grimm über Grimm ist Mein Zorn für den, der Meinem Volke schadet.

4. Ich bin die furchtbar furchtbare Majestät für den ungerechten Mächtigen.

5. Ich bin der immer zürnende und verborgene Gott für den, der Schmach über Meinen Namen bringt.

6. Stimme der Gerechtigkeit sind Meine Worte für den Armen wie für den Reichen.

7. Wenn dein Bruder durch das Beispiel deiner Ausschweifungen in Sünde gefallen ist, so geh und rette viele durch das Beispiel deiner Tugenden.

8. Und wenn durch Schuld deiner Lehren viele gesündigt haben, so rette deine Seele dadurch, daß du siebzig Mal deine Irrtümer verdammest.

9. Wenn du aber gar deine Macht über Viele mißbraucht hast, um die Einfältigen zu verführen oder zu schädigen, so geh und werde aller Knecht, Knecht der Armen und der Reichen.

10. Wozu willst du die Freiheit, wenn sie dir nicht dient, die Bosheit zu vernichten?

11. Wer sein eigener Knecht ist, gewinnt seine Freiheit nur durch Unterwerfung unter Mein Urteil.

12. Ich bin der Vater der Armen und erhöhe die Demütigen.

13. Ich bin die Stimme der Einfältigen und der Friede der Friedfertigen.

14. Wenn der Arme wider seines Gleichen sündigt, so erlaube Ich vielleicht zu seinem größeren Unglück, daß er reich werde.

15. Aber wenn er wider den Reichen sündigt, so soll er nicht seinem Elend entkommen, sondern zwiefach arm und elend werden.

16. Wehe jedoch dem Reichen, der wider den Armen sündigt! Seine Reichtümer sollen Bürde der Bosheit werden auf seinen Schultern, und seine schwere Ungerechtigkeit eine eiserne Kette, die ihn hinab in den Abgrund schleift.

17. Gottes spottet keiner in der Stunde, da seine Gerechtigkeit sich offenbart.

18. Ich werde einem jeden geben nach seinen Werken, und wohin ein jeder sich neigt, nach der Seite wird er fallen.

19. Kaufe dich also bei Zeiten los von deiner Knechtschaft; gib Almosen für deine Sünden.

20. Gib von dem, was du hast, und es wird dir gegeben werden, was du nicht hast.

21. Glückselig, wer den Seelen wohl tut, glückselig, wer den Seelen und den Leibern wohl tut.

22. In Wahrheit weise ist, wer wohlzutun versteht.

23. Für sich selber ist gar klug, wer seinem Bruder recht wohlzutun weiß.

24. Und gar klug ist, zu aller Vorteil, wer Meine Diener ehrt und unterhält, denn für alle nützlich ist solche Ehre, und alle ehrt solcher Unterhalt.

25. Wer mehr empfangen hat, muß mehr geben; und wer Meine Gerechtigkeit am meisten verfehrt hat, muß am meisten Meine Güte ehren.

Siebentes Kapitel.

Wie ich auf meiner Hut sein muß, um nicht getäuscht zu werden.

1. Was kümmert es dich, ob die übrigen lässig sind in der Erfüllung ihrer Amtspflichten, ob sie das Rechte treffen oder verfehlen, oder ob sie sich in Schweigen hüllen?
2. Bist du zum Hirten der Herde bestellt? Tust du, was du sollst, um die Wölfe vom Pferch zu scheuchen?
3. Es ist eitel, dich um Dinge zu sorgen, über die du am Tage des Lohnes und der Strafe keine Rechnung zu legen brauchst.
4. Wer emsig arbeitet, ist vor vielen irrigen Urteilen bewahrt.
5. Gib acht auf dich und auf die Lehre, und du wirst sehen, daß du Staub bist und keinen Anlaß hast, dich zu rühmen oder die Höheren und deines Gleichen zu verachten.

6. Wer sich emsig beschäftigt und wohl zusieht, was er treibt, achtet wenig oder gar nicht auf fremde Fehler.

7. Viele reden sich ein, etwas sei Eifer, was doch nur aus dem eitlen Wunsche, sich selbst zu befriedigen, entspringt.

8. Viele glauben, sie hätten Meinen Geist, und handeln doch nur auf den Antrieb ihres Blutes.

9. Viele denken zu sehr an die Verteidigung ihres Standpunktes und zu wenig an ihre Verdemütigung und Besserung.

10. Ich bin es, der alles weiß, und Ich werde einem jeden geben, was er verdient hat.

11. Nicht alles, was nach Tugend aussieht, ist Tugend: wenn einer viel von sich und seinen Dingen redet, versteckt sich leicht im Kern seiner Werke irgend eine Bosheit.

12. Folge du Mir und arbeite: was härmst du dich mit unnützen Sorgen?

13. Wo Seelengröße ist und Geradheit der Absicht, kommt weder leicht die Übertreibung auf, noch wird ein gutes Werk um Erbärmlichkeiten und Kleinigkeiten willen unterlassen.

14. Wenn die andern nicht tun, was sie sollen, und nicht hochschätzen, was dir teuer ist, so wird es dir, um demütiger und eifriger zu werden, wenig helfen, wenn du es bemerkst und tadelst.

15. Wenn die andern sich die Hände nicht waschen und du meinst, sie verstießen gegen die Heiligkeit und Rechtschaffenheit, so sorge du, daß du nicht vergissest, dein Herz rein zu halten.

16. Schuld der Tadler ist es oft, wenn Ärgernis entsteht und die Einfältigen ungehorsam werden.

17. Bevor du sprichst, prüfe wohl, ob es nicht besser ist und nützlicher, zu schweigen.

18. Wenn du sehr danach verlangtest, selbst viel zu tun und daß die andern noch mehr täten als du, dann würdest du dich freuen, daß die Werke der andern mehr gerühmt würden als die deinigen.

19. Wenn einer recht demütigen Sinnes und Geistes ist, befaßt er sich nicht damit, die andern zu beurteilen, ohne dazu berufen zu sein, und untersucht nicht leidenschaftlich, ob sie die Pflichten ihres Amtes erfüllt haben.

20. Schau auf deine Schritte, und du wirst sehen, wie weit entfernt du noch bist von

der wahren Nächstenliebe und von dem Wege, den die Apostel wandelten.

21. Wenn es dich lockt, zu urteilen, und es dich dünkt, du habest ein gutes Urteil, so versäume nur nicht, zu erfüllen, was dir anempfohlen ist, und was Meine Gnade dir so oft eingegeben hat, und du wirst sitzen unter den Richtern am Tage, da die Demütigen verherrlicht werden.

Achtes Kapitel.

Von einigen Worten des Herrn, die mich mächtig bewegen.

1. O Trug und Eitelkeit über alle Eitelkeit und allen Trug! zu denken, man arbeite für Meinen Ruhm, während man in der Sünde verharrt!
2. Wie soll Ich Mich in den Werken Meines Knechtes rühmen können, wenn der Augenblick der Offenbarung Meiner Herrlichkeit gekommen ist, wofern er selbst nicht Meine Gebote bewahrt hat?
3. Viele gibt es, die dem Anschein nach etwas tun und in Wirklichkeit sich nur widersprechen und sich unnütz machen.
4. Mehr schmerzt Mich eine Sünde von denen, die Mich Herrn und Meister nen-

nen, als tausend Sünden Meiner größten Feinde.

5. Seid heilig, wie Ich heilig bin, und ihr werdet wahre Apostel sein, und eure Werke werden fruchtbar sein und euer apostolischer Eifer als göttlich betrachtet werden.

6. Wenn Mich einer beleidigt, der sich vor dem Volke seiner Sünde rühmt, so fügt das ihm selber gewiß großen Schaden zu; wenn aber einer, der da sagt, er sei Mein Jünger, sich in Sünden verstrickt und sich nicht bessert, so fügt er auch Mir schweren Schaden zu.

7. Vermeine nicht, etwas Ersprießliches für Meine Kirche getan zu haben, wenn du nicht mit vollem Recht die Herrlichkeit Meiner Gnade verkünden kannst.

8. Wenig besagt es, wenn einer früher einmal ein Sünder gewesen ist, wofern er die schuldige Buße geleistet hat; aber es bedeutet überaus viel für den guten Namen Meiner Sache, daß einer ohne Sünde lebt.

9. Sieh also wohl zu, was du denkst; sieh wohl zu, was du sagst; verabscheue deine ungeordneten Wünsche und die Schlechtigkeit deiner Werke.

10. Ich weiß, was Ich von dir will: entsprächen dem nur deine Werke! Denn Meine Ziele sind sehr hoch gesteckt, und du kennst Mich noch nicht.

11. Wenn dein Herz bekümmert ist, bin Ich der einzige, der dich wahrhaft trösten kann; wenn es ruhig und glücklich ist, bin Ich der einzige, der dich in deiner Freude beseligen kann.

12. Lausche auf Meine Worte und überdenke sie: M i c h wirst du aller Orten finden.

13. Wenn du recht handelst, wirst du in Meinen Worten Heiterkeit finden; wenn du übel tust, wirst du in ihnen Arznei finden.

14. Meine Stimme ist ein zweischneidiges Schwert, das zur selben Zeit verwundet und heilt zum Wohl Meiner Freunde.

15. Laß dich nicht von eitlen Befürchtungen verwirren. Wenn du nicht verstehst, was durch deinen Sinn geht, so sei sehr demütig, offenbare dein Gewissen, und du wirst in der Demut finden, was deine Wissenschaft nicht erreicht.

16. Oft entspringt aus dem Leibe das Leiden des Geistes, und ein andermal stammt aus der Seele die Not des Leibes.

17. Diese Dinge zu verstehen, ist nicht allen gegeben; aber Ich lehre die Demütigen, was oft den hoffärtigen Gelehrten zu verstehen nicht gelingt.

18. Ich liebe sehr die wahre Wissenschaft, und darum gebe Ich sie der Demut in Verwahr, damit sie bei ihr sicherer sei und fester und freier von jeder Beimischung des Irrtums und von jeder Eitelkeit der Schule.

19. Sei recht demütig, und du wirst keusch sein und gerecht und weise, und deine Werke werden wahr und fruchtbar sein.

Neuntes Kapitel.

Von einem sehr sicheren Wege, mich zu bessern und nützlich zu werden.

1. Viele Dinge mußt du noch lernen, wenn du recht handeln willst.

2. Du wirst erfahren, was jubeln heißt, wenn du erst weinen gelernt hast.

3. Du wirst erfahren, was weinen zu deinem Nutzen ist, wenn du erst das Böse eingesehen hast, das du angerichtet.

4. Du wirst erfahren, was du Böses angerichtet hast, und was Übles du hättest

vermeiden sollen, wenn du erst alles Gute weißt, was du hättest wirken sollen.

5. Alles Gute, was du hättest wirken sollen, wirst du erst erfahren, wenn du weißt, Wer dich in diese Welt setzte, und warum Er dir das Dasein gab.

6. O wenn du diese Dinge häufig überdächtest, welche Fortschritte würdest du in der Schule der Klugheit machen!

7. Sage Mir: Was soll es dir nützen, daß du dem Namen nach ein Christ bist und äußerlich die Zeichen eines guten Menschen an dir trägst?

8. Viele reden von Ehre und Ehrenhaftigkeit und denken nicht, daß solcherlei Worte einst im Gericht ihre schrecklichste Anklage bilden werden.

9. O wie viel Eitelkeit und Arglist hüllt sich in den schönsten Schein der Tugend!

10. Denke viel an deine Sünden, und du wirst das Opfer nicht scheuen.

11. Denke viel an Meine Qualen, und du wirst dich deinen Leidenschaften nicht überlassen.

12. Denke viel und tue viel, und dein Herz und dein Verstand werden nicht unfruchtbares Ödland sein.

13. Du möchtest wohl manchmal etwas zu Meinem Ruhme tun, aber du fürchtest, dich in irgendwelches Böse zu verstricken.

14. Wenn deine Schwäche so groß ist, wird die Trägheit für deine Seele desto schlimmer sein.

15. Sei demütig und eingezogen, und du kannst des Sieges gewiß sein.

16. Wenn du mit deiner Person und deinen Werken nichts vermagst, so arbeite mit deinem Einfluß und deinem Almosen.

17. Wenn du nicht schreiben kannst, so kannst du sprechen; und wenn du nicht sprechen kannst, so kannst du beten.

18. Wenn du mit deinen Lehren nicht unterweisen kannst, so kannst du doch immer durch deine Taten erbauen.

19. Wie der Tod seinen Weg weiter geht, so mußt auch du ohne Unterlaß weiter streben, bis die Sünde in dir erstorben ist.

20. Es gibt kein glücklicheres Los in dieser Welt als das jener Christen, die sich bemühen, durch die Fülle der guten Werke das Heil ihrer Seele mehr und mehr zu sichern.

21. Überfällt dich manchmal die Furcht vor der Hölle? Dann bringe dich in den Zustand der Gnade, lebe in der Gnade, wirke mit der Gnade, mache dich zum Apostel Meiner Gnade, und das ewige Böse und das größte Unglück von allen werden dir nichts anhaben können.

22. Aber es quält dich der Zweifel, ob du schon Verzeihung gefunden habest! . . . Arbeite zu Meinem Ruhme, und deine Zweifel werden verschwinden. Ich versage Mein Heil denen nicht, die in Wahrheit nach Meinen Pfaden suchen, und nicht die Rast denen, die sich ernster Arbeit befleißigen.

Zehntes Kapitel.

Wie ich viel Nutzen ziehen kann aus meinen alten Fehlern.

1. Wenn du meinst, du tuest viel, indem du die Ehre und die Rechte deines Amtes peinlich verteidigst, so werden dein Unverstand und deine Eitelkeit keine Entschuldigung vor Meinen Augen finden.

2. Der Gottlose schleicht um die Deinen, um sie durch Schmeicheleien zu berücken, und du indessen glaubst viel zu tun, wenn du viel Verdruß und Mißmut bezeigst.

3. Wenn du deine eigene Würde wahren willst, wie sich gehört, so opfere deine ehrgeizigen Absichten, und die Liebe wird dir hundertfältigen Zins tragen.

4. Du darfst nicht mit hinterhaltiger Absicht oder gemeiner Kriecherei darauf ausgehen, die Herzen der Menschen zu gewinnen.

5. Die beste Schmeichelei und die süßesten Worte sind bescheidene Tugenden und tugendhafte Werke.

6. Wie wird man dich verachten können, wenn du zu lieben verstehst?

7. Gleichwohl darfst du ein sittsames und gewinnendes Betragen nicht als überflüssig und eitel ansehen.

8. Der Mensch ist sehr schwach, und je ärmer und hilfloser er ist, desto mehr bedarf er der Liebe.

9. Falle nicht in den Fehler gemeiner Seelen, dich in deiner amtlichen Stellung steif und bequem zu zeigen.

10. Sage Mir, wie die Deinen leben, und ich will dir sagen, welches deine Fehler sind.

11. Sage Mir, wie du lebst, und welche Verdrießlichkeiten du hast, und Ich will

dir die Tugenden nennen, die du nicht hast.

12. Wenn du einmal Deinesgleichen verachtest, wirst du oft Beleidigungen erfahren.

13. Wenn du den Gehorsam gegen deine rechtmäßigen Vorgesetzten vernachlässigst, wird bald der niedrigste Mann aus dem Volke auch dir seinen Gehorsam versagen.

14. Wenn du kleine Dinge zu erfüllen versäumst, wirst du manchmal großen Kummer erfahren.

15. Mein Sohn, wenn du oft grüßest, wirst du es erreichen, daß man dir auch einmal den Gruß erwidere.

16. Mein Sohn, wenn du Leuten geringen Standes mit Achtung begegnest, werden dich die Großen auch einmal ehrerbietig behandeln.

17. Mein Sohn, wie willst du andere belehren, wenn du dich nicht rügen kannst? und wie willst du rügen, wenn du dich nicht bessern kannst?

18. Wenn du Liebe ernten willst, so säe Liebe. Und wenn du Rechte genießen willst, so befruchte deine Pflichten.

19. Lieber Sohn, wenn du Meine Unterweisungen verachtest, werde Ich dich durch Züchtigungen zum Lernen nötigen.

20. Erinnere dich, daß Ich dich suchte, als du Mich nicht suchtest.

21. Erinnere dich, daß Ich nach dir schaute, als du nicht nach Mir schautest.

22. Erinnere dich, daß Ich ungeladen in dein Haus trat, als du Mich nicht einludest.

23. Erinnere dich, daß Ich dir Meine Gnade schenkte, als du Mich um einen Gefallen batest.

24. Du wolltest etwas, und Ich gab dir Mich selbst.

25. Wenn du Mir dankbar sein willst, so tue Meinen größten Feinden viel Gutes.

26. Mein Sohn, tausendmal Mein Sohn, es gibt so viele Sünder in der Welt: welches sind die nichtigen und erbärmlichen Dinge, die dich hindern, ein großer Heiliger zu werden?

Elftes Kapitel.

Von einigen Dingen, die ich unterlassen muß, um nicht ins Verderben zu geraten.

1. Wenn Ich dir gesagt habe, du mögest Mir folgen, warum willst du zaudern?
2. Was dich heute hemmt, wird morgen dein Verderben sein.
3. Was du heute mit unordentlicher Neigung schätzest, wird morgen deine Qual sein.
4. Es gibt ein Gut über alles Gute; trachte danach ernstlich, und du wirst alle Güter erlangen.
5. Wenig ist, was die Welt dir geben kann; ihre besten Schätze sind die eitlen Versprechungen, die sie dir macht.
6. Sei bedacht, dich der irdischen Dinge Meinem Willen gemäß zu bedienen, und die vergänglichen Erscheinungen der Welt werden dir keinen Harm bereiten.
7. Der beste Gebrauch, den einer von allem Zeitlichen machen kann, ist, daß er es den Aposteln zu Füßen lege.
8. Wenn du die Eitelkeit dieses Lebens mit Füßen treten kannst, dann hast du wahrlich und wahrhaftig guten Verstand.

9. Wenn die geschaffenen Dinge dir nicht dazu dienen, Mich zu finden, wozu dienen sie dir dann? — Um dich denen anzuschließen, die in der Irre gehen.

10. Siehst du jenen, der vor der Welt so groß scheint und nur ein großer Sünder ist? Größer als er ist ein Kind, das in der Gnade der Taufe stirbt.

11. Viele wären besser, als sie sind, wenn sie nicht so reich wären.

12. Es gibt kein größeres Unglück für den Menschen, als um der Schätze dieser Welt willen die Tugenden und die eingegossene Gnadengabe zu verlieren.

13. Reichtum, Macht, Hoheit, Weisheit, Fülle des Geistes sind ebenso viel schreckliches Unheil für den, der aus Dingen, die so vielen Menschen zum Heile dienen könnten, nichts als Böses zieht.

14. O Eitelkeit der Eitelkeiten, mit rein äußerlichen Zierden gefallen zu wollen!

15. O Eitelkeit der Eitelkeiten, zu denken, daß die Leute dich hochschätzen, während sie dich wegen deiner Laster verachten!

16. O Eitelkeit der Eitelkeiten, wenn du dich deiner Stärke bedienst, um die Schwachen zu demütigen!

17. Morgen werden die Tugenden wider dich aufstehen, und von ferne magst du zusehen, wie der Arme sich an Meinem Tische niederläßt.

18. Wenn du den Mut hast, in der Unordnung zu schwelgen, so vergiß nicht, wie viele unter Verhältnissen leiden, in denen es niemals Ordnung geben kann.

Zwölftes Kapitel.

Von einigen großen Irrtümern, die ich manchmal erfahre.

1. Wer auf Meine Lehren hört, verfällt nicht so leicht in große Irrtümer.

2. Eine große Verirrung ist es, Schmähungen auszustoßen, da sie dem Gottlosen nicht schaden, noch das Volk erbauen, und auch dem nicht zur Ehre gereichen, aus dessen Munde sie kommen.

3. Eine große Verirrung ist es, als gewiß und notwendig etwas zu verlangen, was die Kirche frei läßt und als annehmbar und nebensächlich erachtet.

4. Eine große Verirrung ist es, schnell oder nach einer bestimmten Seite gehen zu wollen, während die Kirche die Mitte inne hält und langsamer voranschreitet.

5. Eine große Verirrung ist es, mit seiner Treue und seinem Eifer zu prahlen, wenn man im Zweifel oder Streit sich sträubt, geradezu Meinen Statthalter um Rat anzugehen.

6. Eine große Verirrung ist es, sich zu unterfangen, Weisungen Meiner Kirche auszulegen, wenn man nur persönliche Vorteile dabei wahrnimmt oder aus ungeordneter Eigenliebe den Streit pflegt.

7. Eine große Verirrung ist es, die Gerechtigkeit und die Wahrheit verteidigen zu wollen, während man sich gegen die Klugheit und die Demut und die Liebe verfehlt.

8. Eine große Verirrung ist es, sich zu vermessen, dunkle Dinge zu beurteilen und zu entscheiden, während die Leidenschaft den Verstand verwirrt oder der Haß einen etwas als gewiß sehen läßt, wo doch nur Zweifel und Argwohn ist.

9. Eine große Verirrung ist es, sich zum Ankläger aufzuwerfen, während man die eigenen Irrtümer verschweigt und das entschuldigt, was man vielmehr bekennen und beweinen sollte.

10. Eine große Verirrung ist es, zu sprechen: die große Sünde, die große Sünde! so-

lange man noch nicht weiß, wie weit die Bosheit gegangen ist.

11. Eine große Verirrung ist es, starke Mittel zu nehmen, solange man die Krankheit durch mildere Mittel heilen könnte.

12. Eine große Verirrung ist es, Irrtümer zu vertuschen, wenn sie Ärgernis geben und zu andern größeren Übeln den Keim oder die Nahrung bilden können.

13. Eine große Verirrung ist es, an die Brüder die größten Anforderungen zu stellen und in den eigenen Angelegenheiten immer Nachsicht zu üben.

14. Eine große Verirrung ist es, an ruhmreiche Siege zu denken, wenn die Waffen dazu nicht würdig und ehrenhaft sind.

15. Eine große Verirrung ist es, ein gewaltiges Geschrei zu erheben, während Mein Statthalter Schweigen gebietet.

16. Eine große Verirrung ist es, an den endgültigen Triumph Meiner Sache zu denken, wenn man für den Sieg im einzelnen sich zu arbeiten scheut.

17. Eine große Verirrung ist es, zu sprechen: Alles oder Nichts! während die Gott-

losigkeit nach und nach alles Land überschwemmt.

18. Eine große Verirrung ist es, eitel zu vertrauen, daß erst aus dem Abgrund des Bösen das Gute aufsteigen werde.

19. Ich allein schaffe Gutes aus Bösem; aber gewiß nicht, um die versteckte Trägheit gut zu heißen und die zu belohnen, die keinen Preis verdient haben.

20. Mehr tut zu Meinem Ruhme der Demütige und Friedfertige, als der Ungestüme und Hoffärtige.

21. Mehr tut für Meine Ehre, wer arbeitet, als wer auf seinen Lorbeeren ausruht.

22. Mehr tut für meinen Namen, wer wacht, als wer lange schläft und viel hofft.

23. Mehr tut, wer um Meiner Sache willen eine Beleidigung erdulden kann, als wer mit der ganzen Kraft eines Riesen für sie streitet.

24. Verirrung über alle Verirrungen ist es, für die Heiligkeit einzutreten und in der Sünde zu leben und insgeheim an der Bosheit sich zu weiden.

25. Wenn du wirklich eifrig und ein Mann der Tat bist, so überlege zweimal, was

du sagen sollst; verschweige, was zu verschweigen ist; beginne deine Unternehmungen mit dem ersten Notwendigen und verlange allmählich, mit sanftmütiger Hartnäckigkeit, immer mehr.

Dreizehntes Kapitel.

Wie ich zu den Höhen der göttlichen Gedanken aufsteigen muß.

1. Laß ab, Mein Sohn, über den mächtigen Einfluß des Lasters zu jammern und über die Stärke der Waffen, welche die Gottlosen schwingen.
2. Alles Böse kommt dir sehr groß und ganz schrecklich mächtig vor.
3. Jede Unordnung erscheint dir fester und sicherer als die Ordnung.
4. Jede Lüge fähiger als die Wahrheit, den Verstand zu gewinnen, und jedes Laster verführerischer als die Tugend, um die Herzen gefangen zu nehmen.
5. O Mann von mehr menschlichem als göttlichem Glauben! O Christ kleinmütigen Vertrauens!
6. Wer wandelte die heidnische Welt um, wenn nicht der Glaube des demütigen Christen?

7. Wer schuf die Liebe zum Opfer, wenn nicht die Armut des Nachahmers Christi?
8. Wer machte die Kleinen groß und die Schwachen starkmütig und die Einfältigen klug, wenn nicht die Liebe der Apostel, die noch eben vorher sich versteckt hatten?
9. Wer Mich verleugnete, bekannte sich zu Mir; und wer Mich am heftigsten verfolgte, verkündete Meinen Namen.
10. Alle Meine Apostel starben, und die Völker bekehrten sich zu Mir.
11. Ich lehrte ein Gesetz, das den Grundsätzen der Welt zuwiderlief, und die Sklaven wurden Freie.
12. Ich lehrte eine nie erhörte Wahrheit, und die größten heidnischen Lehrer lernten sie von dem Munde Meiner demütigen Jünger.
13. Ich lehrte eine Sitte, die Zucht forderte, eine Tugend, die sich verbarg, ein Wissen, das sich demütigte, eine Güte, die um so glücklicher war, je mehr sie gab; und die Schule des Kreuzes verwandelte die Welt in eine Schule der Opfer und des Heldentums.
14. Ich stieg auf den Gipfel des Kalvarienberges und erhob das Verächtlichste der

Erde über die höchsten Festen des Himmels.

15. Die Kinder wurden Riesen und überwanden die Macht ihrer Henker.

16. Die Großen wurden demütig und dienten ihren Sklaven.

17. Die Wüteriche wurden sanftmütig und pflegten die Kranken.

18. Die Herren geben sich als Sklaven hin, um die Gefangenen zu befreien, und sie fühlten sich in den Ketten freier und mehr Herr über sich selbst.

19. Aus dem Fleische sproßten Blumen himmlischer Tugenden, und der Geist triumphierte über die Hölle.

20. Und noch bist du fleischlich, und deine Augen lassen sich blenden!

21. Wenn du nicht die Wunder der Gnade siehst, o werde ein geistlicher Mensch.

22. Mehr vermag eine Tugend als tausend Laster; und sie ist um so mächtiger in ihrer Übung, je mehr sie sich dem Opfer weiht.

23. Mehr erreicht eine Wahrheit als tausend Lügen; und um so glänzender ist ihr Sieg, je mehr sie durch das werktätige Beispiel lehrt.

24. Mehr erlangt die Macht des Gebetes als tausend Anstrengungen der Weisen; und sie überwältigt um so mehr die Bosheit, je mehr sie auf die Demut vertraut.
25. In den natürlichen Mitteln wirst du dann Hilfe finden, wenn du an die Kraft und Wirksamkeit der übernatürlichen glaubst.
26. Wenig wirst du sehen und oft dich erschrecken, wenn du dich nicht zu der höheren Stufe des Göttlichen aufschwingen kannst. Bete viel, und im demütigen Vertrauen wirst du den Weg finden.

Vierzehntes Kapitel.

Wie ich mich aufklären muß, um nicht in Irrtümer zu verfallen.

1. Mein Sohn, wenn jemand dir abgeneigt ist oder du Abneigung gegen ihn empfindest, so schau wohl zu, wie du dich zu ihm verhältst; denn leicht wird er dir feindseliger vorkommen, als er ist, und schlimmer, als er dir Grund gibt, zu glauben.
2. Die aufmerksame Prüfung der eigenen Unvollkommenheiten ist ein gutes Mittel, um über die fremden hinwegzusehen oder sie zu entschuldigen.

3. Leicht magst du glauben, der andere habe schlechte Grundsätze, wenn sein Verhalten nicht ganz mit den deinen übereinstimmt.

4. Erst dann darfst du jemand ohne Gefahr richten oder verdammen, wenn er selber sich bewußt und klar richtet und verdammt.

5. Immerhin tust du gut, auf deiner Hut zu sein; denn leicht und unmerklich verspritzt die Schlange ihr Gift.

6. Der Urfeind der Menschen steht immer auf dem Auslug, um Unvorsichtige, Eitle und Ehrgeizige durch falsche Gründe und scheinbare Vorteile zu verführen.

7. Traue nicht Lehren, die dein Gewissen verwirren, noch Versprechungen, die dich nicht bessern.

8. Fürchte dagegen nicht, was dir nützt, um dich in Zucht zu nehmen, noch die Wahrheiten, die einen Vorwurf für dich bergen.

9. Viel Eitelkeit steckt in der Mannigfaltigkeit der Systeme: die Wahrheit aber ist immer einfach und beständig.

10. Mit dem größten Argwohn betrachte, was dir schmeichelt, wenn es später dich verwirrt oder beunruhigt.

11. In großer Furcht sollst du leben vor den Auszeichnungen und Ehren, die dich nicht getreuer in der Erfüllung deiner Pflichten machen.

12. Die Freiheit ist Wahrheit nur in meiner Kirche; denn die Wahrheiten des Glaubens bilden sie und schützen sie.

13. Wehe denen, die Mißbrauch treiben mit den Wahrheiten der Wissenschaften, denn ihr Ende wird die Finsternis sein!

14. Nicht in der Vermehrung des Genusses besteht der Fortschritt, sondern in der geduldigeren Ertragung des Lebens.

15. Der ist in Wahrheit weise, der sich oft demütigt und auf dem rechten Wege wandelt.

16. Der liebt die Menschen in Wahrheit, der sich für ihr ewiges Heil aufopfert.

17. Der liebt die Freiheit aller, der Meine Gesetze vollkommen erfüllt.

18. Wenn du dich in den Tugenden übst, wirst du weise werden, viel weiser als viele Weise, die nur Eitelkeit und Wahnwitz lehren.

19. Wenn du auch viele Dinge dieser Welt weißt, so weißt du noch nichts Nütz-

liches, wenn du dein Gewissen nicht erforschen kannst.

20. Und wenn du auch denkst, du habest Wunder verrichtet, so hast du doch wenig getan, wenn du für deine Sünden nicht die schuldige Buße geleistet hast.

21. Glücklich der Unwissende, der nach Meinem Gebot lebt; aber glücklicher der Weise, der sein Leben bessert.

22. Wer wenig weiß, vermag wenig, wenn er nicht sehr heilig ist; wer viel weiß, wozu dient ihm seine Wissenschaft, wenn er nicht sehr heilig ist?

23. O wie furchtbare Rechenschaft werden manche an dem großen Tage der Offenbarung der Gewissen ablegen müssen!

Fünfzehntes Kapitel.

Wie ich die rechte Mitte suchen muß, um geradeaus zu gehen.

1. Mein Sohn, wenn du einmal die Glut des Eifers verspürst, dann hüte dich vor den Ausschreitungen des Unmutes.

2. Daran sollst du erkennen, ob dich der gute Geist beseelt, daß du dich selbst beherrschest.

3. Manche bringen nie etwas Nützliches zustande, weil sie nicht auf dem geraden Wege gehen.

4. Sie meinen, sie arbeiteten für Meine Sache, und der Geist der Unordnung beherrscht sie.

5. Sie meinen, jedes und alles sei apostolische Arbeit, und sie erreichen nie die Bekehrung auch nur einer Seele.

6. Sie meinen, durch Geschrei viel auszurichten, und je lauter sie schreien und toben, desto weniger achten die Leute auf ihre Reden.

7. Sie nehmen sich leidenschaftliche, lärmende Menschen zum Vorbild und versäumen darüber, Meinen Heiligen nachzuahmen.

8. Wenn es manchmal nötig ist, zu zerstören, so ist es noch viel besser, aufzubauen.

9. Wenn es manchmal nötig ist, anzugreifen, so ist es noch viel besser, zu unterweisen.

10. Wenn du dich nur bemühst, die Bosheit an den Pranger zu stellen, wann willst du lehren, worin die wahre Güte besteht?

11. Gut und schön, daß du die Ruchlosigkeit der Gottlosen an den Tag bringst; aber viel mehr vermag der Glanz der Tugenden und der guten Werke, als das Feuerwerk der Leidenschaften und der Schlagwörter.
12. Niemand darf glauben, es sei im Geiste des Evangeliums, immer und immer wieder zu verwunden und die Heilung der geschlagenen Wunden zu versäumen.
13. Der wahrhaft geistige Mensch vermag mehr als ein tapferer Feldherr.
14. Mehr Siege erringt, wer Herzen gewinnt, als wer Geschütze auffahren läßt.
15. Wenn starke Mittel zu lange gebraucht werden, führen sie eher zum Tode, als daß sie die Krankheit bekämpfen.
16. O wenn du Geist und Eifer hättest, wie viele würdest du für Meine Sache und für den Himmel gewinnen!
17. Dann wärest du weder lau noch heftig.
18. Dann wärest du weder feige noch prahlerisch.
19. Dann würdest du wissen, wie du einen jeden zu behandeln hast.
20. Dann würdest du nicht nach dem Gebot der Leidenschaft handeln, sondern nach dem Geheiß der Vernunft.

21. Wo kein Plan noch eine Richtschnur ist, verliert einer seine Zeit, selbst wenn er Gutes tut.
22. Hab' immer große und recht hohe Gedanken, wende aber, um sie zu verwirklichen, die zweckdienlichsten Mittel an.
23. Und wenn du wissen willst, was das Zweckdienlichste und Förderlichste ist, so frage Mich nach dem, was für deinen Nächsten am nützlichsten ist und von dir die meiste Selbstverleugnung und Arbeit verlangt.

Sechzehntes Kapitel.

Wie ich meinen Mut aufrichten kann, wenn er erlahmen will.

1. Warum wird dein Herz verwirrt? Nun meinst du schon, alles sei verloren.
2. Schon möchtest du von deinen Mühsalen ausruhen oder gar zu einer anderen Zeit auf die Welt gekommen sein.
3. So haben schlecht unterrichtete und kleinmütige Menschen immer gedacht.
4. Schau und betrachte die Wirksamkeit Meiner Kirche im Laufe der Jahrhunderte: was an einem Tage als Niederlage angesehen ward, war die Aussaat zu einem neuen künftigen Siege.

5. Wahre Triumphe sind nur diejenigen, die von Enkeln und Urenkeln als solche erachtet werden.
6. Ruhmvolle Siege sind nur die, so mit geringen Waffen errungen werden.
7. Ersprießliche Erfolge sind nur die, bei denen das Gute größer ist als die Größe des Bösen.
8. Was bleibt übrig von den Stolzen und Hoffärtigen? Ihr Andenken lebt nur, um Zeugnis zu geben von dem Dasein und der Dauer Meiner Kirche.
9. Mächtig ist Meine Vorsehung; es ist keine Macht, die ihre Pläne durchkreuzen könnte.
10. Wenn Ich ein Unheil um das andere zulassen, wenn Ich schreckliche Stürme brausen lasse, wenn Ich den Winden gestatte, zu rasen, und den Wogen des Meeres, sich aufzutürmen, so geschieht es, damit die Kirche durch die Kraft Meiner Worte den Sieg erringe und der Glaube der Demütigen erstarke.
11. Viel kannst du aus den Jahrhunderten lernen, und die Geschichte kann dich lehren auf ihren vielen Blättern.
12. Wenn heute dir das Böse größer vorkommt, so sieh wohl zu, daß deine ruch-

losen Widersacher es nicht noch vergrößern.

13. Aber wenn es noch größer ist als in der Vergangenheit, desto ruhmreicher noch wird der Sieg sein und desto fruchtbarer seine Folgen.

14. Wenn du auf das Böse achtest, vergiß nicht, das große Gute zu betrachten.

15. Vereinzelte Niederlagen sind die Schatten, die den allgemeinen Sieg in desto helleres Licht setzen.

16. Wenn alles gut ginge, wenn es keine Feinde gäbe, würden in der Welt wenige Tugenden, aber große Laster herrschen.

17. Dann gibt es Heilige über Heilige, wenn der Kampf am heftigsten tobt.

18. Alles dient um die Wette dazu, den Aufstieg Meiner Kirche zu verherrlichen.

19. Wenn dein Sinn dich erhebt zu den Höhen des Glaubens und der Wissenschaft, so verbürge Ich dir, daß du nur dich selbst zu vergessen brauchst, um erstaunliche Wunder zu schauen.

20. Dann wirst du, anstatt zu verzagen, Mich preisen und an Mich glauben, und dein Geist wird wie die Taube über der Sündflut schweben.

Siebenzehntes Kapitel.

Wie ich das Innere prüfen soll, um mit dem Äußern fertig zu werden.

1. Mein Sohn, du bist noch nicht gewahr geworden, daß drei tapfere Seelen mehr ausrichten als dreihundert feige.

2. Du bist noch nicht ganz davon durchdrungen, daß ein eifriger Christ mehr vermag als Hunderte matter und lauer.

3. Du hast noch nicht erfahren, was die Vereinigung der Brüder vermag, wenn die rechte Liebe sie zusammenschließt.

4. Du weißt noch wenig von dem Eifer, von jenem Eifer, der nicht aus der Üppigkeit des äußeren Lebens entspringt, sondern aus der Liebe, die im Innern des Geistes wohnt.

5. Wenn es dir gelingt, dich hinwegzusetzen über den Wandel und Wechsel der Dinge draußen, so ist es ein großes Merkmal der Tugend und ein Zeichen, daß du Großes zu wirken berufen bist.

6. Wer heute in Begeisterung auflodert und sich stark genug fühlt, die schwere Last eines Berges in den Abgrund zu schleudern, der sehe wohl zu, daß er nicht

morgen zu feige ist, auch nur auf die Straße hinauszugehen.

7. Kleingläubiger Menschen Art ist diese jämmerliche Schwäche: heute vergessen sie, um die Gunst Meiner Gnade zu bitten, und morgen bestürmen sie Mich mit ihrem Hilfegeschrei und lassen ihre Arbeit liegen.

8. Der unterrichtete und kluge Mann überläßt sich weder dem überwallenden Eifer noch verwirrt ihn das Hoch! oder das Nieder! der Gottlosen.

9. Wenn du irgendein Werk unternehmen willst, erforsche genau die Schwierigkeit der Hindernisse und die Vorteile des Unternehmens.

10. Wenn du nur wegen Annehmlichkeiten oder Verdrießlichkeiten das Gute, das Ich dir einflöße, in Angriff nimmst oder im Stiche lässest, so wirst du nie etwas zustande bringen.

11. Das Angenehme geht und kommt, und an Verdruß ist nirgends Mangel.

12. Weit mehr als die Annehmlichkeit nützt der Wunsch, Mir zu gefallen und die Rücksicht auf den Vorteil der Brüder.

13. Wenn du darauf verzichten kannst, bei deinen Unternehmungen dich zu suchen

und dir zu gefallen, so zweifle nicht, daß du den Schlüssel des Trostes gefunden hast.

14. Mehr wert ist ein Tropfen Honig, den die Bienen des Himmels bereiten, als alles Behagen an dem Glück der Erde.

15. Wenig hast du noch von deinem Gott verkostet, wenn du noch an den Wonnen der Welt Geschmack findest oder dein Herz sich danach sehnt.

16. Dennoch darfst du dich nicht im Übermaß den Tröstungen des Geistes überlassen und dich zu tief betrüben, wenn du sie in den Werken des göttlichen Dienstes nicht findest, denn viel Aufhebens von diesen Dingen machen, stört mehr, als es fördert.

17. Auch darf es dich nicht übermäßig niederschlagen, wenn deine Arbeit wenig fruchtet, noch dich töricht freuen, weil deine Unternehmungen gut voranschreiten.

18. Wenn die Arbeit schlecht geht oder das viele Gute, das du erwartetest, nicht hervorbringt, so versuche zu erforschen, worin das Hemmnis steckt, und verdopple den Eifer deines Geistes.

19. Wenn die Dinge nach deinen Wünschen gehen, ist es nützlich zu prüfen, was auch

für andere Gelegenheiten förderlich sein kann, vor allem aber sich zu verdemütigen und standhaft weiter zu arbeiten.

Achtzehntes Kapitel.

Wie vieles Gute ich in der öffentlichen Vereinigung mit meinen Brüdern finden kann.

1. Wer da sagt, er allein verteidige den strengen Sinn Meiner unverfälschten Lehre, sehe wohl zu, daß seine Überhebung nicht zuschanden werde an der Reinheit Meiner Sache.

2. Wer ein schlechtes Mittel zugunsten Meiner Kirche anwendet, sei überzeugt, daß er damit Mein größter Feind wird.

3. Wer die Waffen der Gerechtigkeit und Ehrenhaftigkeit rosten läßt, erforsche bei sich, ob er sehr heilig oder sehr albern sei.

4. Wer an allem Anstoß nimmt und an den andern nichts als Fehler findet, sehe wohl zu, ob er aufrecht gehe und sein Gewissen recht erforsche.

5. Besser ist, wenig zu tun und unbeirrt seines Weges zu gehn, als viele Dinge

zu unternehmen und sie dann aufzugeben.

6. Besser ist, eine nicht ganz vollkommene Sache mit Verstand anzufangen, als nach dem Besten zu trachten und gar nichts zu tun.

7. Mehr ist Mir gedient mit dem demütigen Eifer dessen, der sich mit seinen Brüdern zum Werke vereint, als mit dem Geschrei des Eigenbrödlers, der in seinem Winkel seufzt und stöhnt.

8. Die Sakramente sind sinnfällige Zeichen der Gnade, die sie verleihen: es sind die sozialsten Mittel Meiner Kirche.

9. O wenn Meine Jünger, die in der Welt leben, immer auch Christen wären!

10. Nichts ist sozialer als die Religion, die Ich gestiftet habe; nichts ist so geeint und so lebendig wie der Leib, dessen Haupt Ich bin.

11. Ich einte Meine Apostel: Ich einte Meine Jünger. Ich einte die Männer: Ich einte die Frauen. Und Ich einte die Armen mit den Reichen, und die Weisen mit den Unwissenden, und die Großen mit den Kleinen, und die Knechte mit den Freien, und die Heiden mit den bekehrten Juden.

12. Ich bin der Weg des wahren Fortschrittes: Ich bin die Wahrheit, die jeden gesunden Verstand erleuchtet: Ich bin das Leben, das wahrhaft Leben spendet, ein sehr menschliches, sehr soziales und übernatürliches Leben.

13. Ich bin gekommen, um Leben in Fülle zu spenden und um die Leiber und die Seelen aufzuerwecken.

14. Ich bin die Gesittung der Völker und eine die Einsamen mit dem Himmel.

15. Wenn Ordnung herrscht, ist sie Mein; und wenn die Unordnung herrscht, kommt sie von den Menschen und von dem Feinde des menschlichen Geschlechtes.

16. Wenn es Wahrheit gibt in den Wissenschaften, wenn ihre Fragen eine Lösung finden, wenn ihre Berechnungen aufgehen, und wenn Liebe bei den Menschen wohnt, der Friede auf den Staaten ruht und jede Tugend blüht, so ist dies alles Mein, und die Wirklichkeit all der Herrlichkeit gibt notwendig Zeugnis für Meine Wahrheit und Meine Herrlichkeit.

17. Jedes Gute, das sich von dem höchsten Gute entfernt oder sich selbständig er-

hebt, um als höchstes Gut aufzutreten, ist ein scheinbares Gut und ein wirkliches Übel; und der Schaden an ihm selbst und seine Trümmer werden Meine Gerechtigkeit verherrlichen, und seine Werke der Undankbarkeit werden weinen ob des Übermaßes Meiner Barmherzigkeit.

18. Was für traurige Katholiken sind doch diejenigen, die weder für das Kloster taugen noch zum Leben in völliger Einsamkeit noch für das soziale Leben dieser Welt, für das Leben der äußeren Vereinigung in der Liebe!

19. Sozial ist die Darbringung Meines wahrhaftigen Opfers, nur verstehen die Christen nicht alle, sich mit Meinem Diener zu vereinigen, um in sozialer Weise Meinem Vater das Opferlamm darzubringen, das in Seinem Namen der Priester darbringt.

20. Sozial ist das Gebet des Vaterunsers, und doch beten Meine Kinder es nicht gemeinschaftlich in der Vereinigung der Herzen.

21. Sozial ist die heilige Speise Meines wahrhaften Leibes, und die Christen genießen sie nicht alle zusammen, von einem einzigen Geiste beseelt.

22. Sozial ist die Gemeinschaft der Heiligen zum Wohle derer, die in Meiner Kirche streiten, und die Christen vertrauen nicht sozial und geschwisterlich auf die Fürsprache ihrer Brüder im Himmel.

23. Ich habe die Menschen mit Meinem Vater geeint und die Erde mit dem Himmel und die Söhne Adams mit Meiner Gnade, und Ich hasse die Bosheit und die Unordnung der Sünde, die jedes dauernde Band der Einigung zerreißt und jedes wahre brüderliche und gesellschaftliche Glück der Menschen zerstört.

24. Ich habe euch zu Jüngern auserlesen: Ich habe euch Freunde und Brüder genannt: Ich halte euch wie Meine Kinder, und wo sind die Herrlichkeiten eurer Namen und die Werke, die diesen erlauchten Titeln entsprechen?

Neunzehntes Kapitel.

Wie ich zuerst mich auf feste Füße stellen muß, um viel Gutes zu wirken.

1. Viele Dinge habe Ich dir noch zu sagen: wenn du nur Ohren hast zu hören und Verstand zu verstehen!

2. Wenn du den katholischen Glauben verteidigen willst, verteidige ihn hauptsächlich durch gute Werke.
3. Willst du Meine Gnadengaben preisen, so hüte dich, die Demut zu verletzen.
4. Ein Geschenk von Mir ist der Glaube, den du bekennst, und je mehr du es lobest, desto mehr mußt du die Güte Meiner Gnade anerkennen.
5. Es gibt keine größere Ehre für den Menschen, als in den Schoß Meiner Kirche aufgenommen zu sein.
6. Alle Reichtümer der Welt und alle menschliche Wissenschaft, was sind sie im Vergleich mit dieser Ehre? — Nichts.
7. Ja, wenn du die Würde und den Vorteil deines Christentums recht verständest, würde dir der Ungläubige Mitleid und nicht Abscheu einflößen!
8. Wenn du den Unwissenden belehren willst, mußt du um so mehr von Grund aus anfangen, je gelehrter er ist.
9. Mit dem, der den Irrtum liebt, streite nicht zwecklos hartnäckig: die Wahrheiten, die er zugibt, sind die besten Voraussetzungen.
10. Wenn du großes Ansehen als Lehrer hast, so zeige mit deinem Beispiel die

Tugend, welche die Wahrheit in sich birgt.

11. Die Tugend und die Liebe sind die besten Waffen, um den Irrtum zu zerstören oder ihn in Verruf zu bringen.
12. Wie kann eine Lehre falsch sein, die zu ihren Gunsten erhabene Tugend aufweist?
13. Wie soll einer, der die Wahrheit lehrt, zu täuschen beabsichtigen, wenn er demütig und sanftmütig für sie in den Tod geht?
14. Wenn du die Wahrheit vom Irrtum unterscheiden willst, so strebe nach der Herrschaft über dich selbst.
15. Je demütiger du bist und je keuscher du lebst, desto eher wirst du auf dem wahren Wege gehen.
16. Viele Dinge wissen und keine wahren Grundsätze haben, heißt in einem schwankenden, von den Winden bedrängten Hause wohnen.
17. Besser ist es, wenig zu wissen und heilig zu leben, als viel Wissenschaft zu besitzen und ein zuchtloses Leben zu führen.
18. Die Leichtfertigkeit und die Eitelkeit sind die schlimmsten Feinde der Wahrheit.

19. Der Hochmut und der unordentliche Eigennutz suchen immer einen Schirm bei dem Irrtum und der Täuschung.

20. Die Wahrheit ist immer einfach: sie steht immer fest: sie wandelt sich nie, und je ungestümer sie bekämpft wird, desto glänzender erstrahlt sie.

21. Mein Sohn, viel Tugend ist erforderlich, um den Unwissenden zu unterrichten: ein großer Schatz an Weisheit und Demut ist nötig, um den zu lehren, der vieles weiß.

22. Wenn du in deinen Grundsätzen gefestigt bist, lerne viel von den menschlichen Wissenschaften: die Wahrheiten sind Schwestern, und die Gelehrsamkeit ist sehr nützlich, um mit den Menschen zu verkehren und sie für Gott zu gewinnen.

Zwanzigstes Kapitel.

Von einigen großen Klagen aus dem Herzen meines Meisters.

1. Mein Sohn, ich möchte wünschen, du prüftest vor Meinem Angesicht nicht nur, gegen welche Verschuldungen und Irrtümer du gesprochen hast, sondern

auch, wie viele Sünden du verhindert haſt durch Klugheit und Geſchicklichkeit und mit Meiner Gnade.

2. Ich möchte wünſchen, du zähltеſt, wievielmal du den Guten hätteſt helfen können und es nicht getan haſt, und wiederum, wievielmal du Meinen größten Beleidigern hätteſt wohltun können und es ebenſo zu tun verſäumt haſt.

3. Ich möchte wünſchen, du überlegteſt, wie viele erſprießliche Werke du in Meinem Dienſte unternommen haſt, und bei wieviel Anläſſen du dich mannhaft überwunden haſt, Mir zu Gefallen.

4. Ich möchte wünſchen, du prüfteſt, wie vielfach du die Bekehrung der Böſen verhindert haſt, und auf wievielerlei Weiſe du der Regierung Meiner Kirche in die Arme gefallen biſt.

5. Ich möchte wünſchen, du ſagteſt Mir, warum du dich deiner Tapferkeit rühmſt, wenn du nicht auch klug zu ſein verſtehſt, und warum du glaubſt, ein tüchtiger Mann zu ſein, wenn du doch nichts zuſtande bringſt.

6. Ich möchte wünſchen, du achteteſt darauf, ob deine Haltung im Gotteshauſe ehrerbietig oder weltlich iſt, und ob dein

Leben in der Welt das Leben eines Heiden oder eines Christen ist.

7. Ich möchte wünschen, du erzähltest Mir einmal, welches bis zur Stunde die Früchte deiner Frömmigkeit und Religion gewesen sind, und wie weit dich deine Vorliebe zu allerlei Andachtsübungen und deine geringe Entsagungskraft hindern, derlei Früchte hervorzubringen.

8. Ich möchte von deinen eigenen Lippen zu hören wünschen, wie viele Anhänger du Mir gewonnen hast durch deine Worte und Handlungen, und wie viele Brüder du durch dein Betragen und durch die vollkommene Erfüllung deiner Amtspflichten gebessert hast.

9. Wenn manchmal die Gottlosen und Sünder weniger tadelnswert sind als du, daheim oder vor dem Volke, innerlich oder äußerlich, so halte dich nicht für einen aufrichtigen und begeisterten, Meiner Sache dienlichen Katholiken, sondern für einen sündigen und unvollkommenen Menschen, der den guten Ruf Meines Namens beeinträchtigt.

10. Wie viele sind nicht zum Lohne berufen! Aber wie wenige rüsten sich durch Verdienste, ihn zu empfangen!

11. Und sage Mir, Mein Sohn, was habe Ich dir Böses getan, daß du manchmal mit Mir so schlimm umgehst?

Einundzwanzigstes Kapitel.

Wie ich mich ertüchtigen kann, wenn ich gewisse Dinge beobachte.

1. Mein Sohn, schlechte Grundsätze und schwere Irrtümer werden leicht auch bedenkliche Folgen erzeugen.
2. Die Folgen nicht fürchten und die Grundsätze lieben, wenn sie falsch oder unsittlich sind, ist Sache der Toren allein.
3. Die Bosheit in den Grundsätzen verteidigen und deren natürliche Folgen bekämpfen, verrät einen Mann, der Hammer, aber nicht Amboß sein will.
4. Leichte Irrtümer werden bald zu schweren, wenn sie sich ohne Einschränkung verbreiten.
5. Irrtümer wuchern lassen und nach wahrer Freiheit trachten, heißt entweder sich oder andere täuschen wollen.
6. Wer einem Tyrannen dient, ist der erste dabei, die ganze Härte seiner Hände zu empfinden.

7. Wer schlechte Speisen genießt, wird sein Blut verderben.

8. Wer bei seiner Arbeit nicht zwischen dem Irrtum und der Wahrheit zu unterscheiden weiß, wird zum Lohn seiner Mühen falsche Münze empfangen.

9. Mein Sohn, laß dich vom äußern Schein nicht betrügen und von schönen Worten nicht verführen.

10. Im Anfang will der Irrtum mit der Wahrheit im Einvernehmen stehen; später verfolgt er sie aus Bosheit. Und wenn erst die Lüge triumphiert, mißhandelt sie die Wahrheit als ihre Feindin.

11. Besser ist es, wenig zu wissen und kein Knecht des Irrtums zu sein, als viel zu wissen und sich auf Schritt und Tritt zu irren.

12. Wer recht gute Grundsätze hat, kann nicht in große Irrtümer verfallen.

13. Wo keine festen Gedanken sind, werden Lügen als große Wahrheiten hingenommen.

14. Wer betrügen will, häuft seine Versprechungen; wer verführen will, verschwendet sein Lob.

15. Wenn du nicht in unselige Irrtümer fallen willst, bitte die besten deiner Brüder um Rat.

16. Wenn du zur Wahrheit gelangen willst, studiere viel; wenn du sie verteidigen willst, hole häufig Rat ein.

17. Laß dich nicht durch Glanz und Schimmer blenden und wandele dich nicht um eitler Neuheiten willen.

18. Der falsche Fortschritt geht Hand in Hand mit dem schlimmsten Rückschritt.

19. Je gebildeter die Bosheit ist, desto verschlagener ist sie und listiger.

20. Wenn man bloß im Äußern Fortschritte macht, verliert man allmählich das Zeitliche und das Ewige.

21. Mein Sohn, wenn du viele Dinge wissen willst, so vergiß nicht, die zu lernen, die für dich wichtig sind.

22. Mache dich geschickt für das Gute, und du wirst viele Güter erlangen.

23. Erwirb jetzt große Tugenden, und nachher magst du deine Pläne ins Werk setzen.

Zweiundzwanzigstes Kapitel.

Einige Ratschläge, die mir im Verkehr mit den Menschen nützlich sein werden.

1. Mein Sohn, viele gibt es, die wollen, daß Ich sie liebe; aber wenige sind, die sich Meinem Dienste widmen.
2. Viele sind, die wünschen, daß Ich ihnen Gnaden erweise; aber wenige, die Mir Opfer anbieten.
3. Viele sind, die Mich ehren, wenn sie dazu von der Stimmung der Welt sich angetrieben fühlen; aber wenige sind, die zu Meiner Verteidigung auftreten, wenn die Menschen Mich verachten.
4. Viele sind, die teilhaben wollen an der himmlischen Seligkeit; wenige aber, die Meine Tugenden üben.
5. Wie viele wollen für ehrenhaft gehalten werden, und der Himmel verachtet sie!
6. Wie viele begehren nach den Ehren der Welt, und die Tugend spottet ihrer!
7. Wie viele wollen Ruhm bei den Menschen gewinnen und sind Henker der Armen!
8. Wie viele wollen leben, ohne an den Himmel zu denken, und der Tod sitzt ihnen auf den Fersen!

9. Wie viele, wie viele treten als Führer der Volksmenge auf und gehen auf dem Wege des Lasters!

10. Wenn du für das Wohl der Menschen arbeiten willst, mußt du offene Augen haben und auf den Grund der Menschenherzen blicken können.

11. Wenn der Mensch allein ist, dann tritt, was im Innern verborgen war, nach außen hervor.

12. Wenn der Anlaß da ist, dann werden seine Neigungen offenbar.

13. Wenn er in seinen Gelüsten schwelgt, dann kommen seine Laster zum Vorschein.

14. Wenn er schaut, ohne gesehen zu werden, dann sucht er, wonach er verlangt.

15. Wenn er in heftigem Zorn spricht, dann sagt er, wonach ihn gelüstet.

16. Verlaß dich nicht auf den eitlen Schein und nicht auf viele Anerbietungen.

17. Verachte niemand wegen seiner Verschuldungen und Unvollkommenheiten.

18. Wenn du Sünden siehst, suche nach dem sichersten Mittel, sie zu verhindern.

19. Wenn es dem Arzt gelingt, die Art der Krankheit zu entdecken, dann faßt er Mut; und je besser er seine Pflicht zu

erfüllen versteht, desto mehr liebt er den Leidenden, mag auch das Übel durch Schuld des Kranken entstanden sein. All sein Grimm gilt dem Übel, und ohne Schaden für den Kranken setzt er das Messer daran.

Dreiundzwanzigstes Kapitel.

Von den Eigenschaften des wahren Eifers.

1. Mein Sohn, in der Stadt des Hochmutes wurden viele große Ungerechtigkeiten wider den Nächsten begangen.
2. Und drei eifrige Männer wollten den schweren Schaden verhüten.
3. Und es ging der erste in feurigem Ungestüm hin und fing damit an, den ungerechtesten und mächtigsten der Hoffärtigen einen Sünder zu nennen.
4. Und der da Sünder genannt wurde, geriet in Zorn und wurde noch ungerechter und hochmütiger.
5. Dann trat der zweite gar demütig und friedfertig auf; aber als er mit den Hoffärtigen zu tun bekam, floh er vor ihnen als vor verworfenen, unverbesserlichen Menschen.

6. Und die Hoffärtigen, die sahen, wie er erschrak, spotteten seiner; und sie verharrten in ihren Sünden vor dem Angesichte Gottes und der Menschen.

7. Da sprach der Gelehrteste unter den dreien: Das ist ein Geschäft für mich. Und er ging zu den Hoffärtigen und hielt ihnen eine gar gelehrte und beredte Ansprache, die sie nicht verstanden.

8. Und es wuchs nur die Eitelkeit und Prahlerei der Stolzen. Und einer von ihnen stand auf und prunkte in anmaßender Rede gleicherweise mit seiner Wissenschaft.

9. Und viele Einfältige zollten ihm Beifall und hielten es für eine ruhmreiche Sache, viel zu sündigen.

10. Ein mitleidiger und tugendhafter Mann jedoch, der einst auch sehr hochmütig gewesen war, meinte richtig, der Stolz sei das schrecklichste Übel, das einen Bruder befallen könnte, und er betete zu Gott für die Hoffärtigen in der Demut seines Herzens.

11. Und durch die Tugendbeispiele, die er ihnen gab, und durch nützliche Dienste, die er ihnen leistete, verhinderte er man-

chen Schaden und wurde in der Stadt als ein guter und vortrefflicher Bürger angesehen.

12. Und allmählich gewann er die Zuneigung der Hoffärtigen, und in gleichem Schritte gelang es ihm durch Klugheit und gute Lebensart, sie zu unterrichten und zu bekehren.

13. Es geschah im Anfang oft, daß die Hoffärtigen, um einen so treuen Freund nicht zu verletzen, weniger Bosheiten begingen und später schon eher geneigt waren, den Glanz der Tugend anzuerkennen und die Vernunft und Gerechtigkeit der göttlichen Gebote und die Wahrheit der Lehren der Kirche, und schließlich es für ehrenvoll und vorteilhaft hielten, sich den Einsprechungen der Gnade zu ergeben, wie sie denn auch wirklich taten.

14. Und er war sehr volkstümlich und geschätzt wegen seiner guten Dienste und Aufmerksamkeiten und wurde von allen als ein wahrhaft christlicher Mann angesehen.

15. Und in Wahrheit sage Ich dir, daß von nun an weniger Sünden begangen wurden.

16. Und daß auch die Trotzigsten und Gottlosesten nicht mehr so viel wider Gott zu lästern wagten, wie sie früher pflegten.

17. Aber andere Diener des himmlischen Vaters, die in derselben Stadt wohnten, sahen, daß irgendein Hoffärtiger sich nicht ganz bekehrte oder, wenn er vielleicht sich bekehrte, nicht gleich heroische Beweise der Demut gab; da gingen sie hin und beschämten ihn vor dem Volke.

18. Und sie sprachen: Laßt uns hingehen und ihm seine früheren Bosheiten ins Gesicht werfen, damit er nicht übermütig werde!

19. Und dies taten sie oft, ohne zum Heil der armen Sünder andere Mittel als dieses zu gebrauchen.

20. Und um die Gefahren des Truges und des Irrtums abzuwenden, begingen sie viele Irrtümer.

21. Und weil sie nur nach der Demut der Demütigen schauten, überließen sie die Hoffärtigen ihrer Bosheit.

22. Und in Wahrheit sage Ich dir, daß einer mehr leistet, wenn er einen hundertjährigen Sünder bekehrt, als wenn er hundert Kleine in ihrer Güte bewahrt.

23. Und daß mehr im Dienste der Wahrheit der leistet, der einen Bösen bekehrt, als wer sich damit begnügt, hundert Lehrer des Irrtums der Lüge zu überführen.

24. Und ebenso, daß, wenn es gut ist, sich selbst und seine Mitmenschen gegen die Umtriebe der Listigen und der Lügner zu wappnen, es auch und zum Heil der Einfältigen und Demütigen sogar höchst förderlich ist, mächtige und einflußreiche Sünder zu bekehren.

25. Und in aller Wahrheit sage Ich dir, daß jene wenig klugen und umsichtigen Diener durch ihr planmäßiges, angreifendes Vorgehen die Übel nicht zu hindern vermochten, die sie von den falschen Bekehrungen und von der Arglist ruchloser Verführer befürchteten.

26. Und nicht ein einziges Mal bekehrten sie einen Hoffärtigen.

27. Und machten auch die Guten nicht demütiger.

28. Denn der Bosheit der Hoffart muß man die Güte der wahren Demut entgegenstellen.

29. Und dem Haß das Opfer und die Zärtlichkeit einer ganz göttlichen Liebe.

30. Und der Arglist die Klugheit.

31. Und so sehr an ihrem Platze Löwenstärke nötig ist, um siegreich zu kämpfen, ebenso sehr empfiehlt sich die Süßigkeit des Honigs, um wirksam anzulocken.

32. Mein Sohn, es besteht das rechte Wirken nicht in dem, was du sagst oder tust, sondern in der Größe der Nächstenliebe und in der Fähigkeit, in Demut des Herzens zu wirken.

Vierundzwanzigstes Kapitel.

Wie ich mich selbst aufgeben muß, um nützlich zu sein.

1. Wenn du etwas Förderliches tun willst, so trachte, aus dir selbst herauszukommen.

2. Ich ging von Meinem Vater aus, um die Sklaven zu befreien. Ich ging von Meiner Mutter aus, um Meinen Brüdern wohlzutun. Ich ging von Nazareth aus, um Meine Jünger zu lehren. Von Jerusalem ging Ich aus, um für Meine eigenen Feinde zu sterben.

3. Wenn du von deiner Eigenliebe loskommst, werde Ich dir weite Gesichtskreise öffnen.

4. Wenig Dinge wirst du erfahren, wenn du immer an dich selbst denkst.
5. Selten wirst du das Rechte treffen, wenn du nicht das Trachten und die Triumphe der Gottlosen erforschest.
6. Wenig wirst du leisten, wenn es dir nicht gelingt, das Opfer zu lieben.
7. Wenn du verlangst, daß die andern dich aufsuchen, wird es lange dauern, bis du einen tüchtigen Helfer und guten Freund findest.

Fünfundzwanzigstes Kapitel.

Eine Wiederholung, die ich nie vergessen darf.

1. Mein Sohn, wenn du dich nicht zu überwinden verstehst, wie willst du den Tod überwinden?
2. Wenn du nicht Festigkeit im Innern hast, was wirst du im Äußern vermögen?
3. Wenn du nicht tiefe Überzeugungen hast, was sollen dann deine Gründe taugen?
4. Wenn du nicht schweigen kannst, wie sollst du das rechte Wort finden, sobald du redest?
5. Wenn du keinen tätigen Geist hast, wer wird da mit dir gehen wollen?

6. Wenn du nicht einen großen Charakter hast, was wird da dein Wille durchsetzen?

7. Bilde dich heute, prüfe dich, strebe dich kennen zu lernen, nimm dich in Zucht und mache dich tüchtig in allem Menschlichen und zum sicheren Herrn deiner eigenen Regungen.

8. Der Mann, der sich nicht in Wahrheit kennt, dient nur dazu, anderen im Wege zu sein.

9. Der Mann, der sich nicht zu zügeln versteht, ist imstande, den Guten mehr Schaden zuzufügen, als der Schlimmste der schlimmsten Feinde.

10. Wenn, was du sagst oder unternimmst, zum Schaden der Autorität ist, so wäre es besser für dich, du tätest gar nichts und schwiegest.

Sechsundzwanzigstes Kapitel.

Ein Hymnus, der mir Mut gibt, dem göttlichen Meister nachzuahmen.

1. Heute, Mein Sohn, will Ich dich das Siegeslied der Hoffnung lehren, aus Jammern und Seufzen erklingend, eingegeben von der Wahrheit, — das

Siegeslied, das die Verbannten tröstet, die für den Himmel leben.

2. Jubelt, ihr Armen, in eurem Geiste, denn er, der unter den Menschen so arm war, der Gottmensch, das Heil, das ewige Leben, das ewige Glück der Kleinen, Jesus Christus, ist euer Gott.

3. Jubelt, ihr Demütigen, in eurem Geiste; denn er, der so sanftmütig von Herzen war, der Gottmensch, das Heil, das ewige Leben, das ewige Glück der Kleinen, Jesus Christus, ist euer Gott.

4. Jubelt, ihr Kranken, in eurem Geiste; denn er, der so viel um Schmerzen wußte, der Gottmensch, das Heil, das ewige Leben, das ewige Glück der Kleinen, Jesus Christus, ist euer Gott.

5. Jubelt, ihr Müden, in eurem Geiste; denn er, der sein ganzes Leben arbeitete, der Gottmensch, das Heil, das ewige Leben, das ewige Glück der Kleinen, Jesus Christus, ist euer Gott.

6. Jubelt, ihr Trostlosen, in eurem Geiste; denn er, der den Kelch der Bitterkeit leerte, der Gottmensch, das Heil, das ewige Leben, das ewige Glück der Kleinen, Jesus Christus, ist euer Gott.

7. Jubelt, ihr Verleumdeten, in eurem Geiste; denn er, der so vieler Verbrechen bezichtigt wurde, der Gottmensch, das Heil, das ewige Leben, das ewige Glück der Kleinen, Jesus Christus, ist euer Gott.
8. Jubelt, ihr Verachteten, in eurem Geiste; denn er, der für den Niedrigsten gehalten wurde, der Gottmensch, das Heil, das ewige Leben, das ewige Glück der Kleinen, Jesus Christus, ist euer Gott.
9. Jubelt, ihr Niedergeschlagenen, in eurem Geiste; denn er, der Barrabas nachgesetzt wurde, der Gottmensch, das Heil, das ewige Leben, das ewige Glück der Kleinen, Jesus Christus, ist euer Gott.
10. Jubelt, ihr Verfolgten, in eurem Geiste; denn er, der von allen so mißhandelt wurde, der Gottmensch, das Heil, das ewige Leben, das ewige Glück der Kleinen, Jesus Christus, ist euer Gott.
11. Jubelt, ihr Wehrlosen, in eurem Geiste; denn er, der am Kreuze verlassen starb, der Gottmensch, das Heil, das ewige Leben, das ewige Glück der Kleinen, Jesus Christus, ist euer Gott.
12. Jubelt, ihr Volksmengen, in eurem Geiste, wenn ihr den Glauben liebt, wenn ihr in der Gnade lebt; denn durch

Jesum Christum, den Gottmenschen, das Heil, das ewige Leben, das ewige Glück der Kleinen, ist euer das Himmelreich.

13. Freuet euch immerdar in eurem Gott, jubelt in eurem Geiste, wenn ihr die Reinheit liebt, wenn ihr in der Wahrheit wandelt, wenn euch die Eitelkeit nicht verblendet, wenn euch die Verführung nicht verlockt noch die Leidenschaft der Zucht entkleidet; denn euer ist, wenn ihr treu seid, wenn ihr gut seid, das Reich der Himmel immerdar.

14. Betet, arbeitet, dienet Gott in steter Unterwürfigkeit unter die göttliche Vorsehung; lebet alle, in brüderlicher Liebe vereint zu jeder Zeit, in der heiligen, katholischen und wahren Kirche, und freuet euch ohne Unterlaß in eurem Geiste; denn Gott, Jesus Christus, ist immer gerecht, ist immer gut, ist der Trost aller, die da leiden und hoffen, und aller Kleinen und Friedfertigen ewige Belohnung.

V. Ihm sei der Ruhm und die Ehre mit dem Vater und dem Heiligen Geiste, drei verschiedenen Personen und einem einzigen wahren Gott, jetzt und in alle Zeit und in Ewigkeit.

R. Amen.

2. Buch

Fac bonum

(Tue das Gute)

Ps. XXXIII, 15.

Erstes Kapitel.

Von der großen Liebe, die ich haben muß, um ein nützlicher Mensch zu werden.

1. Mein Sohn, liebe gar innig den Glauben, denn ohne Glauben ist es unmöglich, daß du an Mich so glauben kannst, wie sich ziemt, und mit zweifelloser Gewißheit.

2. Glaube aber auch fest an die Kraft der Liebe, alles mit großer Treue zu tun und alles umzuwandeln.

3. Die Wunder des Glaubens wurden der Welt offenbar, und die Welt war von nun an erleuchtet.

4. Jahrhunderte später taten sich die Wunder der Hoffnung den Zeiten auf, und die Zeiten wurden allmählich gesittet.

5. Heute und morgen werden die Ahnungen und die Opfer der Nächstenliebe

viele Übel verhindern und die Gesellschaft retten.

6. Setze großes Vertrauen auf die Nächstenliebe, die sich auf die Hoffnung und den Glauben gründet, und ich bürge dir dafür, daß du Wunder schauen wirst.

7. Die Liebe ist umfassend, die Liebe ist eindringlich.

8. Die Liebe schwingt sich hoch hinauf; die Liebe erniedrigt sich tief.

9. Die Liebe ist stark; die Liebe ist gelind.

10. Die Liebe erleuchtet; die Liebe ahnt.

11. Die Liebe schweigt; die Liebe redet laut.

12. Die Liebe rettet das Gute; die Liebe opfert sich auf.

13. Die Liebe arbeitet ohne Unterlaß; die Liebe duldet zu jeder Zeit.

14. Die Liebe tut Wunder; die Liebe macht den Irrtum stumpf und trifft tödlich das Laster.

15. Wenn du großen Glauben hast, kannst du Berge versetzen: wenn du große Liebe hast, wirst du die Menschen an dich ziehen.

16. So groß ist die Liebe, daß du sie nur in Meiner Kirche finden kannst.

17. Ohne Reichtümer, hat sie Schätze; ohne Studien, weiß sie viel; ohne Ränke, ist sie klug; ohne Verführung macht sie Eroberungen; ohne Schaden zu tun, gelangt sie zur Herrschaft. Und indem sie allen dient, ist sie frei.

18. Wer große Liebe hat, trägt in sich das Abbild und den Sitz der ewigen Dreieinigkeit.

19. Wer große Liebe hegt, ist seines Anteils an Meiner Gottheit gewiß.

20. Wer in Liebe glüht, so gering und bescheiden er auch sei, er ist sein eigener König vor der Gesellschaft.

21. Götter seid ihr, Ich hab' es euch gesagt, wenn ihr wirklich, wenn ihr in Wahrheit viel liebt.

22. Zwei sind der Vorschriften der Liebe: du sollst Gott, deinen Herrn, lieben aus allen deinen Kräften, und sollst deinen Nächsten lieben, wie du dich selbst liebst, wenn du die rechte Liebe hast.

23. Du sollst also Gott über alles lieben, deinen Gott über alles setzen.

24. Du sollst deinen Gott und Herrn aus allen deinen Kräften lieben, mit all deinem Wissen, mit all deinen Wissen-

schaften, mit all deinen Reichtümern, mit deinem ganzen Einflusse, mit all deiner Herrlichkeit, mit all deinen Unternehmungen.

25. Du sollst Gott mehr lieben als alle deine Zwecke, mehr als alle deine Wege, mehr als alle deine Ämter, mehr als alle deine Freunde, mehr als alle deine Gönner, mehr als all dein Glück und deinen Trost.

26. Du sollst deinen Gott lieben in all deinen Sorgen, in all deinen Bitternissen, in all deinen Wünschen, in all deinen Hoffnungen, in all deinen Freuden, in all deinen Kümmernissen, in all deinen Werken, in allen deinen Erholungen, in all deinen Verrichtungen, in all deinen Ehren, in all deinem Ruhme, in allen ruhmreichen Schmähungen, die man dir zufügt.

27. Du sollst deinen Gott lieben im Beginn, sollst ihn lieben im Fortgang, sollst ihn lieben am Ende, um sein zu genießen ohne Ende, ewiglich.

28. Wer seinen Gott liebt, lobpreiset ihn, wer seinen Gott lobpreiset, erhöht sich vor sich selbst, und wer in Gott sich erhöht, wird gepriesen werden ewiglich, immerdar.

29. In der Liebe besteht die Heiligkeit der Gerechtigkeit, der Klugheit, der Stärke, der Mäßigkeit.

30. In der Liebe besteht die Ruhe, der Frieden und der Genuß der Glückseligkeit.

31. Und wenn du die Liebe hast und die Liebe dich zum Apostel macht, dann besitzest du den Schatz aller Schätze, das Wissen aller Wissenschaften, das Glück aller Seligkeit, und du wirst glänzen wie eine strahlende Sonne.

32. Der wahre Fortschritt, der höchste Aufschwung, die mächtigste Kraft, die lauterste und die größte Vollkommenheit können zu keiner höheren Würde und Besitzung gelangen als zur Aufrichtung der Herrschaft und der Gebote der Nächstenliebe im Herzen der Menschen und in der Welt.

33. Die Liebe ist das Prinzip des Lebens die Lebensbewegung, die Vollkommenheit des Lebens, ist die lebende Ruhe und die ewige Bürgschaft der Glückseligkeit.

34. Es ist kein Fortschritt ohne Liebe, es ist keine Größe ohne Liebe, es ist keine Herrschaft ohne Liebe, es ist keine Macht ohne Liebe, es ist kein Reich ohne Liebe,

und das Leben selbst ist kein Leben, das nicht in der Liebe lebt.

35. Die Liebe ist die Stärke der Schwachen, das Heil der Kranken, der Trost der Betrübten, die Linderung der Nöte, die Zügelung der Verwegenheit, die Strafe der Bosheit und das Band der wahren Brüderlichkeit.

36. Wer den Glauben geringschätzt, wird ewig zugrunde gehen: wer die Liebe mißachtet, wird in alle Ewigkeit leiden müssen und nie zu lieben vermögen.

37. O Karitas, Leben der Liebe, Leben seliger Ewigkeit: welches Glück für den Menschen, wenn er dich in Mir zu finden weiß!

38. O Mein Sohn, welches Glück für dich, wenn du diese Dinge verstehst! Wenn du aber Gründe für diese Wahrheiten erfahren willst, so wirke gute Werke...

Zweites Kapitel.

Von dem Glück und der Sicherheit meines Weges.

1. Selig, die da glauben; denn wenn sie Meine Gebote halten, werden sie die Erfüllung Meiner Verheißungen an sich selbst erfahren.

2. Selig, die da hoffen; denn wenn sie nach dem Glauben leben, werden sie in Meiner Herrlichkeit unter die tapferen Christen gezählt werden.

3. Selig, die da lieben; denn wenn sie ihre Pflichten erfüllen, werden sie das Glück der wahren Gläubigen erlangen.

4. Selig die Reichen, denn wenn sie ihre Reichtümer verachten, werden sie auch die Schätze gewinnen, die den Armen im Geiste bereitet sind.

5. Selig die Gelehrten; denn wenn sie die Tugend in Wahrheit üben, werden sie auch den Lohn der Demütigen erlangen.

6. Selig die Mächtigen; denn wenn sie um Meiner Sache willen dem Schwachen helfen, werden sie auch das ewige Leben erlangen.

7. Selig, die regieren; denn wenn sie in ihren Handlungen die Herrlichkeit Meiner Gebote erweisen, werden sie ein Königreich auch in der Ewigkeit erlangen.

8. Selig, die sich Meiner Kirche unterordnen; denn wenn sie Mich vor der Welt bekennen, werde Ich ihnen immer gehören im Himmelreich.

9. Niemand kommt zu Meiner Herrlichkeit, der Meinen Namen nicht erhöht.

10. Es gibt nur einen Glauben; es gibt nur eine Taufe; es gibt nur eine Kirche; es gibt nur einen Erlöser; es gibt nur einen Himmel; es gibt nur einen ewigen Gott.

11. Ich bin die Heiligkeit der Gerechtigkeit: Ich bin die Heiligkeit der Wahrheit.

12. Wer mit Mir kommt, verabscheut die Lüge: wer Meine Güte liebt, verabscheut die Bosheit.

Drittes Kapitel.

Daß ich hohen Mut fassen muß, um nützlich zu werden.

1. Mein Sohn, wer viel auf sich sieht und Meiner wenig achtet, wird auf seinem Wege nicht weit kommen.

2. Je mehr du dich selbst verlässest, desto mehr wirst du Mich finden; und je mehr du dich selbst suchst, desto weniger Teil wirst du an Mir haben.

3. Wenn du Meine Süßigkeiten und Tröstungen genießen und zugleich erfahren willst, wie gut die eifrige Übung der Tugenden ist, so ergib dich einem tugendhaften Leben und den Werken des Eifers.

4. Der verachtet die Feste und Zeitvertreibe der Welt, der Geschmack findet an den Wonnen des Geistes.

5. Wenn du wüßtest, wie süß es ist, wohlzutun, und wie vorteilhaft für dich, den Brüdern die Straße zum Himmel zu weisen, so würdest du anders handeln.

6. Was hast du Gutes getan, wenn du niemand wohlgetan hast?

7. Welcher Wohlgeschmack ist dir im Munde geblieben, wenn du dich der irdischen Lust ergeben hattest?

8. Hast du noch keinen Verstand? Und dabei wähnst du von diesem Leben so viel zu kennen!

9. Suche das Gute, und du wirst das Vollkommene finden.

10. Suche den Vorteil der Brüder, und du wirst Ruhe finden.

11. Arbeite für Meinen Ruhm, und das Licht des Mittags wird leuchten in allen deinen Werken.

12. O wie wenige nutzen die Fülle der Mittel aus, die Ich in ihre Hände gelegt habe!

13. O wie wenige betreuen Meinen Weinberg, wie sie sollten!

14. Ich rief dich aus dem Nichts, auf daß du Mir die Frucht deiner Werke darbrächtest.
15. Wenn du Meine Stimme gehört hast, verbirg dich nicht und antworte Mir nicht mit Ausflüchten.
16. Ich weiß, was du kannst; Ich werde von dir nicht mehr verlangen, als recht ist.
17. Wem viel gegeben worden ist, wisse, daß ebenso viel von ihm wird verlangt werden.
18. Viele sind, die da sagen: Was kann ich tun? — Und sie antworten einfältig: Nichts kann ich.
19. Sieh das Böse an, das du getan hast, und du wirst erfahren, wieviel du Gutes tun kannst.
20. Schau, wie weit deine Kraft gereicht hat, zu sündigen, und du wirst ermessen können, was du mit Meiner Güte vermagst.
21. Ich verlange nicht mehr von dir, als wozu du mit Meiner Gnade fähig bist.
22. Entschuldige dich nicht mit deiner Schwäche; denn Ich bin allmächtig.
23. Wozu frommt es, daß du sprichst: Meine Schwäche ist zu groß, wenn du damit nur deine Trägheit nährst?

24. O wie scharfsinnig ist die ungeordnete Eigenliebe!
25. Wenn du deine Eigenliebe beherrschen willst, so liebe viel in Heiligkeit mit der Liebe, die lebendig ist in guten Werken.

Viertes Kapitel.

Wie ich der guten Sache förderlich sein kann.

1. Mein Sohn, du mußt wissen, daß du nach der Sorge um dein eigenes ewiges Heil nichts tun kannst, was Mir angenehmer wäre, als die Arbeit für Meine Sache.
2. Nur täusche dich nicht und wähne, du tätest viel für Meinen Ruhm und für die Verbreitung Meines rettenden Einflusses, weil du manches Gute tust und bei deinen frommen Übungen große Andacht fühlst.
3. Wie es viele Wohnungen im Himmel gibt, so gibt es viele Ämter auf Erden.
4. Denen, die Mir auf ganz besondere Weise den Weihrauch ihrer inbrünstigen und demütigen Gebete darbringen sollen, zeige Ich schon untrüglich Meinen Willen und ihre Berufung zum Wohle jedermanns.

5. Aber bei andern sehe Ich lieber, daß sie, ohne doch das Gebet und das Opfer zu unterlassen, durch die Tat für Mich eintreten und Mich mit ihren äußern Werken verherrlichen.
6. Aber wehe! manche lassen aus Kleinmut und selbstsüchtigen Gründen das soziale Feld des göttlichen Ruhmes brach liegen.
7. Wie lange noch werdet ihr Söhne des Lichtes die Augen verschlossen halten und die Siegesbeute des höllischen Feindes sein?
8. Wenn Ich der König der Könige und der Herr der Herrschenden bin, warum sollt ihr Mir nicht die schuldige Huldigung erweisen auch von den Höhen der Menschheit aus?
9. Getreu den Grundsätzen der Kirche, erfüllten Meine Söhne einst alles, und heute lassen die Christen alles verwahrlost liegen!
10. Wähne nicht, du tätest Mir einen rechten Dienst, wenn du nicht besser als die Gottlosen deiner Pflicht obliegst.
11. Daran sollen die Menschen euch als Meine getreuen Diener erkennen, daß ihr euch in der Beobachtung der gerechten Gesetze hervortut.

12. Wenn du aus Demut ehrenvolle Ämter zu übernehmen dich scheust, so mache dich ihrer würdig durch deine Dienste.

13. Wenn die Bosheit erstarkt, wird sie mehr Schaden tun, als der Tod.

14. Unterlaß nicht, Meiner Sache zu nützen, aus Furcht vor dem verdienten Lobe.

15. Hege reine Absicht, denn du hast in dir genug Verzagtheit und Verwirrung.

16. Unterlaß nicht aus Furcht vor Kampf und Schimpf, auf die Öffentlichkeit einzuwirken, denn Meine Gerechtigkeit wird deine Ehre und deine Wehr sein.

17. Wie soll die Welt Mich erkennen und preisen, wenn die Gottlosen den Sieg erringen?

18. Je höher du dich erhebst in Gerechtigkeit, zu vorteilhafter Würde, desto mehr Beispiele der Gerechtigkeit und Demut kannst du aufstellen.

19. Sieh nicht auf dich in deinen Wünschen, und du wirst nicht vergessen, in deinen Ämtern Mir zu dienen.

20. Je mehr du dich ohne Säumen für alle hingibst, desto mehr wirst du Mich vor dem Volke ehren mit deinen Opfern an Rechtschaffenheit und Lobpreisung.

Fünftes Kapitel.

Von den großen Eigenschaften, die ich erwerben muß, um ein recht wirksamer Katholik zu werden.

1. Mein Sohn, du mußt viel lernen und noch mehr dich üben, wenn du recht ersprießlich wirken willst.
2. Suche beständig jene erlaubten Mittel zu gebrauchen, die in Erwägung aller Möglichkeiten und Umstände am besten zu einem guten Erfolge führen. Dies, Mein Sohn, muß dein eifrigstes Trachten sein, wenn du in kurzer Zeit viel leisten willst.
3. Bemühe dich auch, deine Kräfte, Eigenschaften und Hilfsmittel zur höchsten Entwicklung zu bringen, um aus ihnen den größten möglichen Vorteil zu ziehen. Hierauf mußt du, Mein Sohn, mit hartnäckiger Beharrlichkeit bestehen, wenn du recht nützlich wirken willst.
4. Ebenso sollst du bei jeder Tätigkeit das gelindeste, festeste, schnellste, sicherste, billigste und vollständigste Verfahren anzuwenden trachten. Dies, Mein Sohn, muß deine größte Geschicklichkeit sein, wenn du etwas Rechtes zustande bringen willst.

5. Was du auch unternehmen magst, hefte deine Augen zuerst auf das, was von Hause aus am leichtesten und tunlichsten ist, sich zu deinem Charakter, deinen Eigenschaften und Vorzügen am besten schickt und am wenigsten Gefahren und verderbliche Folgen zu befürchten gibt. Wenn du dies tust, Mein Sohn, wird deine Klugheit groß und förderlich sein.

6. Wenn es irgendwo zu bessern gibt, Mein Sohn, so setze den Hebel nicht an, ohne erwogen zu haben, ob du nicht zuerst an dir bessern solltest.

7. Magst du zu zerstören oder aufzubauen haben, es sei nicht dein Erstes, großen Lärm davon zu machen.

8. Wenn du große Dinge zu tun, viele Arbeiten zu beginnen oder schleunig zu beenden hast, so verachte mehr als je die kleinlichen Bedenken der Ehrliebe.

9. Wenn du Herzen gewinnen mußt, so lege großen Wert auf unscheinbare Kleinigkeiten.

10. Mein Sohn, deine Einsicht und Umsicht müssen sehr groß sein, wenn du mit Vorteil in dieser Welt Gutes tun oder Böses abstellen willst.

11. Vor allem aber, Mein Sohn, tut not, daß du an dir selbst arbeitest, um ein recht brauchbares Werkzeug Meiner Gnade zu werden, ein wirklich frommer, tief christlicher und römisch katholischer, apostolischer Mann.

12. Dies, Mein Sohn, muß deine größte Weisheit sein, wenn du einen richtigen Begriff davon hast, was es heißt, weise zu sein.

13. O, wie hohe Gedanken und wie heiße Wünsche mußt du hegen, um ein rechter Katholik zu werden!

14. Und wie viel mußt du an dir selbst tun, um tätig nützlich und nützlich fruchtbar zu werden!

15. Wenn du ein rechter Christ sein willst, mußt du sehr lauter, sehr demütig sein, und dein Herz muß von warmer Liebe erfüllt sein.

16. Mache dich eins mit Mir, und wir werden gute Freunde sein.

17. Wenn du ein rechter Katholik sein willst, mußt du ein ganz überzeugter, eifriger Christ sein und in allen Dingen und in allem dich in Eintracht halten mit der Heiligkeit Meiner Kirche und dem wah-

ren, lebendigen Bekenntnis der Wahrheit.

18. Wirke mit Meiner Gnade, und Ich werde dich sehr fruchtbar machen.

19. Wenn du sehr apostolisch werden willst, so opfere mit rechtem Ernst deine kleinlichen, persönlichen, irdischen Rücksichten, insoweit sie dir ein Hindernis sind, Großes für den guten Namen und Fortschritt Meiner Sache zu wirken und zu dulden.

20. Mein Sohn, je mehr du Mir von dir gibst, desto mehr wirst du mit Mir zustande bringen.

21. Zum Schluß, Mein Sohn, wenn du zu Meinem Statthalter stehen willst, so mußt du deine Urteile und Leidenschaften seiner Einsicht und Weisung unterwerfen und darfst dich von dem persönlichen Einfluß keines einzelnen Menschen beherrschen oder auf Abwege führen lassen.

22. Dann erst wirst du ganz Mir gehören, wenn Ich dich Meinem Statthalter als Werkzeug der Arbeit in seinem Dienste übergeben kann.

23. Viel wirst du in Meinen Worten finden, und viel wirst du daraus lernen, wenn du sie demütigen Herzens überdenkst.

24. Wenn du Mir nicht innere Widerstände bietest und dich nicht darauf versteifst, dir selbst äußere Hindernisse zu schaffen, werde Ich dich zu einem rechten Katholiken machen, dessen Tätigkeit viele rettet, und dessen Unternehmungen mit reichem Erfolge gesegnet sind.

Sechstes Kapitel.

Wie wirksam die Beispiele meines Meisters sind.

1. Eine große Gabe des Himmels sind Meine Worte: lausche ihnen, und du wirst viele Wahrheiten verstehen.

2. Erzieh das Volk im Guten und in der Wahrheit, und du wirst die Gesellschaft retten.

3. Wo das Elend die Herrschaft führt, triumphiert eher als die Liebe der Haß der Hölle.

4. Arbeite du für die Menge des Volkes; gib du das Mittel, seinen Nöten zu steuern, und es wird deine Wahrheit und deine Tugend anerkennen.

5. Ich gab den Sklaven die Freiheit; Ich gab dem Weibe seine Würde wieder;

Ich schenkte der Kindheit das Leben; Ich verlieh Adel der Armut.

6. Meine ganze Lehre ist zugunsten der Kleinen, und alle Meine Herrlichkeit verspreche Ich den Demütigen.

7. Darum liebten die Demütigen und Kleinen Mich, und die Großen beteten Mich an.

8. Ich schaute auf alle und auf jeden einen und beschloß sie alle in einem Leibe.

9. Ich machte sie alle recht menschlich und recht brüderlich, die Juden und die Heiden, die Gesitteten und die Barbaren.

10. Ich gründete die große Familie, auf daß ihr alle in Einem lebtet als Söhne Meines Vaters.

11. Ich zerstreute Meine Apostel durch die ganze Welt, damit sie den göttlichen Samen aussäeten und er in Meinen Jüngern hundertfältige Frucht trüge.

12. Ich wollte, daß jeder Mensch an Meiner Würde teilnähme, und daß alle durch die Gnade ebenso reich würden, wie Ich es von Natur bin.

13. Ich machte Mich zum Kleinsten von allen und zu dem Niedrigsten des Volkes, damit niemand würdelos dastände.

14. Ich kam, um Meinem Vater seine Herrlichkeit wiederzugeben, und dazu machte Ich Mich zum Sklaven der Menschen und diente allen.

15. Ich begann mit dem Beispiel, damit alle lernten, Meine Jünger und die Lehrer Meiner Jünger.

16. Den Großen erwies Ich Achtung und Liebe den Demütigen; Ich fragte die Schriftgelehrten und unterwies die Einfältigen.

17. Ich öffnete Meinen Mund mit Wohlgefallen und ließ Mich nieder unter den Kleinen.

18. Wenn Ich harte Worte gebrauchte, waren sie gerichtet gegen die falschen Tugenden und gegen die, so Meine Geschenke mißbrauchten.

19. Die, welche Irrtümer lehrten, widerlegte Ich mit ihren eigenen Gründen.

20. Wehe euch, die ihr die Wahrheit kennt! wehe euch, die ihr in der Lage seid, Gutes zu tun! Wehe den Einflußreichen! Über alles werde Ich strenge Rechenschaft von euch verlangen!

Siebentes Kapitel.

Wie ich durch Demut und Wahrheit glänzen kann.

1. Die Söhne des Lichtes machen ihre Werke offenbar, um Zeugnis für das Licht zu geben.
2. Wenn deine Werke gut sind, so verherrliche Gott mit ihnen und erleuchte die, so in der Finsternis wandeln oder im Schatten des Todes sitzen.
3. Zur Wohlfahrt vieler ist dir gegeben worden, was du hast. Lösche also nicht das Licht deiner Werke aus.
4. Suche auch nicht zu glänzen zu deinem eigenen Ruhme, sondern um Den zu erhöhen, der die Demütigen erleuchtet.
5. Je mehr an dir die wahre Demut erstrahlt, desto größer wird der Glanz deiner Werke sein.
6. Wenn du durch deine Wissenschaft glänzest und deine Wissenschaft nicht glänzt durch deinen Glauben, magst du vielleicht manche erleuchten, aber du selber bleibst sicherlich im Dunkel sitzen.
7. In Wahrheit, Ich sage dir: Besser wäre es den Hoffärtigen, gar nichts zu wissen, als was sie wissen zum Schaden des

Glaubens der Einfältigen und zu ihrem eigenen ewigen Verderben zu wissen.

8. Die Weisheit der Eiteln blendet mehr, als daß sie leuchtet.

9. Die Kenntnis, so die Hoffärtigen erwerben, tut dem Fortschritt mehr Eintrag als die Einfalt der Unwissenden.

10. Wozu dient auch das Wissen, wenn es nicht glauben hilft?

11. Kein Demütiger ist je verloren gegangen, aber der Weisen, die auf Abwege gerieten, sind viele.

12. Aber wenn du weißt und glaubst, schwebst du auch in Gefahr: Ich werde von dir genaue Rechenschaft heischen über alles Gute, was dir gegeben wurde.

13. Es wollte einer sein Talent vergraben, und er wurde darum hart getadelt.

14. Zeige die Wahrheit und was du weißt, nach deinem Stande, und dein Name wird glänzen an der Himmelsfeste.

15. Wenn die Himmel Meinen Ruhm verkünden, wieviel mehr muß dein Verstand ihn verkünden?

16. Kein Mensch ist so unwissend, daß er nicht durch die Tat die Ratschläge der ewigen Wahrheit lehren könnte.

17. Oft vermag das Wort des Demütigen mehr, als alle Wohlredenheit dessen, der sich mit seiner Beredsamkeit brüstet.

18. Gleichwohl, wenn du weißt, daß Ich dir Rednergabe verliehen habe, versäume nicht, sie in Meinen Dienst zu stellen.

19. Zu Meinem Ruhme habe Ich dich geschaffen: Ich bin dein Herr.

20. Und wenn Ich Mich Meiner Gaben bedienen will, — das erlösche nie in deinem Gedächtnisse! — so erweise Ich dir damit einen unermeßlichen Dienst.

Achtes Kapitel.

Von der Klugheit, deren ich bedarf, um ein nützlicher Mensch zu werden.

1. Mein Sohn, ein ganz sicherer Maßstab des Urteils ist die beste Gewähr, daß man seine Zeit nicht verlieren wird.

2. Je mehr die untern Volksschichten unterrichtet sind, desto mehr teil werden sie haben an den Geschicken der Völker.

3. Je mehr du dich den Armen und Einfältigen widmest, desto mehr Vorteile wirst du erlangen, zum Heil der Nationen.

4. Verharre nicht beständig auf einem Punkte, denn sonst gelangst du nie an ein Ziel.

5. Wenn die Entwicklung der Dinge viel Gutes oder auch viel Böses zeitigen kann, dürfen wir die Entscheidung darüber nicht der Macht des Feindes überlassen.

6. Manche sehen nur, was sie vor den Augen haben; andere werden nicht müde, an das zu denken, was schon hinter ihnen liegt.

7. Wenn dich die Gegenwart schon zu sehr bedrückt, wie willst du da großen kommenden Übeln vorbeugen?

8. Was frommt es, Tag und Nacht an das Vergangene zu denken, wenn du doch keine Abhilfe weißt?

9. Was frommt es, die Vortrefflichkeiten anderer Zeiten zu singen, wenn es dir nur Anlaß ist, immerfort zu weinen?

10. Wenn du alle deine Kräfte darauf wendest, eine Person zu bekämpfen, wann wirst du einmal die guten Werke in Angriff nehmen?

11. Wenn du nichts beginnen kannst, bevor alle sich deinem Urteil gefügt haben,

so wirst du anstatt der großen Taten Zank und Streit ernten.

12. Wenn alle gerecht und vollkommen wären, wie möchtest du die Frucht der Geduld erlangen?

13. Prahle nicht mit deiner Mannhaftigkeit und Gradheit; es genügt, daß du wirklich aufrecht und mannhaft bist.

14. Wenn du einmal große Unvollkommenheiten zu ertragen weißt, wirst du sie auch leichter abstellen können.

15. Wenn du erst sehr vollkommene Ideale hast, beginne damit, deine Fehler zu bekämpfen.

16. Wenn du einmal viel Gutes tun kannst, so feuere dein Geschütz nicht auf eine Fliege ab.

17. Wenn du immer Schwierigkeiten in deinen Dingen findest, so prüfe genau deine Gedanken.

18. Wenn du nicht einmal eine Abneigung zu überwinden weißt, so halte dich nicht für groß, denn dann ist dein Herz sehr eng.

19. Höre, Mein Sohn: du wirst mehr ausrichten, wenn du andern dich unterordnest und ihnen dienst, als wenn du ihrer aller Haupt sein willst.

20. Dann erst wird man dich für sehr groß halten, wenn du starkmütig dich zu überwinden verstehst.

21. Wenn du Meinen Lehren lauschest und sie befolgest, wirst du hohe Wahrheiten von den Geschicken der Völker erfahren.

22. Viele sind unbrauchbare Werkzeuge, weil sie sich in den Netzen verstricken, die sie selbst sich knüpften.

23. Erhebe deinen Blick; schau auf das Große; stecke dir immer nur die vornehmsten Ziele, unternimm jedoch nur, was förderlich und ausführbar ist.

24. Wenn du dir nicht selbst Feinde schafft und dich nicht auf Schlachten einlässest, die im voraus verloren sind, so wirst du viele Freunde finden.

Neuntes Kapitel.

Von der großen Tugend, deren ich bedarf, um meine Unternehmungen glücklich zu Ende zu führen.

1. Mein Sohn, je schlimmer die Zeiten sind, desto größer muß dein Mut sein.

2. Wenn du auf Mich vertraust, wirst du um den guten Ausgang deiner Unter-

nehmungen nicht unnütz zu bangen brauchen.

3. Wer Gott auf seiner Seite hat, wie sehr muß der sich nicht anstrengen!
4. Scheuche also aus deinem Geiste alle deine Kümmernisse und Verzagtheiten; das sind Ausflüsse deiner Feigheit und Umtriebe des bösen Feindes.
5. Wenn deine Gegner nicht triumphiert haben, warum willst du ihnen mit deiner Mutlosigkeit den Sieg verschaffen?
6. Der eifrige Christ arbeitet dann am meisten, wenn seine Arbeit am nötigsten und ruhmreichsten ist.
7. Wenn du tust, soviel du mit Meiner Gnade kannst, hast du schon gesiegt, und in Meinen Händen halte Ich den Kranz deines Sieges.
8. Ich habe nicht nötig, daß du über Meine Feinde triumphierest; aber du hast nötig zu tun, soviel du kannst.
9. Wenn du auch über den Feind keinen sichtbaren und vergänglichen Sieg davonträgst, wirst du schon dauerhaft siegen, wenn du wie ein tapferer Krieger streitest.
10. O, du verstehst noch nicht viele Dinge, und dein Herz ist recht klein!

11. Siegen heißt auf Meine Ratschläge eingehen.
12. Siegen heißt aus allen deinen Kräften für Meinen Ruhm arbeiten.
13. Siegen heißt alle deine Mattigkeit und Schlaffheit überwinden.
14. Siegen heißt, um der Einflüsterungen des bösen Feindes willen dein Unternehmen nicht im Stiche lassen.
15. Siegen heißt von Meiner Macht den Sieg erwarten, wenn du getan hast, was in deiner Kraft stand.

Zehntes Kapitel.

Wie ich durch die Liebe zu großen Idealen gelangen werde.

1. Mein Sohn, die Sache, für die du nach Meinem Wunsche arbeiten sollst, ist nicht niedrig noch kleinlich, sondern gar hoch und hehr.
2. Du darfst also nicht nach unten schauen, sondern sollst immerfort nach oben blicken; darum darfst du auch nicht von unwürdigen Mitteln den Erfolg erwarten, so wirksam auch sie dir dünken mögen, noch auch von Menschenkräften allein, so groß sie auch sein mögen.

3. In Mir ist die Kraft über alle Kraft, in Mir die Wirksamkeit über alle Wirksamkeit.

4. Jedes anmaßende Fleisch wird leiden: jede Bosheit wird zunichte werden, jeder Hohn erstarren, und jeder Zorn wird zum eigenen Schaden aufflammen.

5. Die Triumphe, die wider Mich errungen werden, sind Vorläufer und Vorzeichen Meines Triumphes ohne Ende.

6. Ich werde triumphieren über die Bosheit, triumphieren über die Ungerechtigkeit, triumphieren über den Irrtum, triumphieren über die Begehrlichkeit und das Laster.

7. Alles wird sich Mir unterwerfen auf immerdar, und in Ewigkeit Meine Heiligkeit, Meine Weisheit, Meine Macht, Meine Güte und Meine grenzenlose Liebe verkünden.

8. Wie die aufrührerischen Engel die Kraft und Beständigkeit Meiner Gerechtigkeit verkünden, so werden auch die hoffärtigen Menschen gutwillig oder gezwungen den Überschwang Meiner allergöttlichsten Liebe und Meiner unendlichen Güte und Barmherzigkeit verkünden müssen.

9. Wirke du aufrecht und heilig und tu für Meinen Ruhm, was du vermagst, wenn du diese Dinge verstehst.

10. Du darfst die irdischen und menschlichen Dinge nicht geringschätzen, weil alles Gute von Gott ausgeht und zum Lobe der Herrlichkeit deines Gottes da ist.

11. Sieh wohl zu, ob du das Gleichgültige zu etwas Gutem, das Gute zu etwas Heiligem machen kannst, und ob du das Heilige zum zeitlichen Nutzen und geistlichen Vorteil der Menschen zu verwenden vermagst.

12. Diese ganze äußere Welt hab' Ich geschaffen zum Wohle der Menschenkinder und zum Ruhme Meines Namens.

13. Viel bleibt dir noch zu tun, wenn du dem entsprechen willst.

14. Meine Apostel triumphierten über die Welt besonders durch den Glauben; die, welche das Martertum erlitten, triumphierten über den Teufel besonders durch die Hoffnung; die Christen unserer Zeiten werden die Glorie des Triumphes über das Fleisch durch die Nächstenliebe erlangen.

15. Schau also, wie sehr du das Opfer lieben mußt, und wieviel du tun mußt, um zu lieben.

16. Je umfassender dein Wunsch ist, wohlzutun und Segen zu stiften, desto fruchtreicher werden deine Siege sein.

17. O, wenn du sehr heilig wärest und viele liebtest, so würdest du selbst staunen beim Anblick der herrlichen Früchte deiner Triumphe.

18. Dann würdest du die Weltausstellung der sittlichen Errungenschaften befördern können; dann könntest du das Prunkmahl Meiner innigsten Liebe feiern; dann könntest du die wahre jährliche Feier Meiner unerschöpflichen Barmherzigkeit begehen; dann würdest du der Welt das ruhmreiche Wirken Meiner Kirche von dem Tage an, wo Ich den Menschen das Ideal der Liebe und des Ruhmes zeigte, vor Augen stellen.

19. Und wenn dir dies als eine große Sache erscheint, so sieh wohl zu, daß du Mir im Kleinen nicht ungetreu seist, denn nach deinen Werken werde Ich dich richten.

Elftes Kapitel.

Wie alles mich ermuntert, recht barmherzig zu sein.

1. Wozu nützt dir, was du hast, wenn es deiner Seele an wahren Gütern gebricht?
2. Etwas Großes ist es, den Leibern wohltun, aber viel mehr Nutzen wirst du ziehen aus der Hilfe, die du den Seelen leihst.
3. Wenn deine Schätze dir nicht dienen für den Himmel, und um von Tugend zu Tugend zu wachsen, so wirst du wie ein unfruchtbarer Baum sein, der viel Laubwerk trägt, aber keine Früchte bringt.
4. Sieh, wie viele, von den Gottlosen umgarnt, sich dem Irrtum hingeben, wie viele an die Lüge glauben, weil sie die Lehren der Wahrheit nicht kennen.
5. O, wie hartherzig bist du, wenn die Fülle der Leiden dich nicht rührt!
6. Wie schwer wird es dir fallen, durch die Pforte des Himmels einzugehen, wenn du ein solches Gewicht auf den Fittichen deines Geistes trägst!
7. Die Armen werden sich über Meine Vorsehung beklagen, aber du wirst ihre Klagen verantworten müssen.

8. Das Wirken der Guten wird ermatten und verzagen, aber ihre Schwäche wird dir zur Last gelegt werden.
9. Und wehe, wenn diese Dinge dir nicht behagen, und wenn du mit deinem maßlosen Aufwand der Prunksucht recht gibst!
10. Es ist gut, daß ein jeder sein Leben mit seinem Stande in Einklang setze; aber wer reicher ist, muß sich auch freigebiger und großmütiger erweisen.
11. Wer für Meine Sache nicht gibt, wem gibt er denn um Meinetwillen?
12. Und wer um Meinetwillen nicht gibt, wen ehrt er?
13. Aus jeder guten Handlung erwächst Ruhm und Lob, und wen verherrlichst und lobpreisest du in deinen Handlungen?
14. O unnützer Knecht, wenn du auf dich siehst und Mir nicht dienst! O toter Baum, wenn du Mir nicht deine Früchte gibst!
15. Meine ersten, getreuesten Gläubigen legten ihre Reichtümer den Aposteln zu Füßen, und du willst die Brosamen von deinem Tische nicht für das heiligste Apostolat hingeben?

16. In jedem Armen bin Ich, und was er auch aus deiner Hand empfängt, Ich empfange es.

17. Wenn du zu leiblicher Nahrung gibst, so ist es gut und oft notwendig.

18. Wenn du für das geistliche Leben gibst, ist es besser und fast immer nützlicher.

19. Wenn es reiche Prasser und jämmerliche Arme gibt, so beweist das nur, daß Meine Lehre bei der Welt keinen Anklang findet.

20. Die Wohlfahrt der Seelen hängt oft davon ab, daß auch den Leibern nicht das Notwendige mangele.

21. Und die Gesundheit der Leiber hängt in hohem Maße von den Tugenden der Seelen ab.

22. Ich sehe auf Alle, und Ich vergesse Niemandes.

23. Wo zwei sich versammeln in Meinem Namen zum Wohle vieler Armen, bin Ich mitten unter ihnen als ihrer aller liebreicher Vater.

24. Wo drei die Tugend üben zum Wohl vieler Reicher, dort sitze Ich als König auf Meinem Throne.

25. Und wo viele arbeiten im Großen und im Kleinen, im Zeitlichen und im Ewigen, zur Förderung Meiner Sache, da habe Ich Meine Wonne und Meines Ruhmes Fülle.

26. O, wenn du die ewigen Schätze ebenso liebtest, wie du nach den verweslichen trachtest, wieviel Ehre würdest du Mir hienieden gewinnen, und wieviel Herrlichkeit würdest du selbst erlangen im Himmel!

Zwölftes Kapitel.

Wie ich durch Bewahrung dieser Ratschläge ein kluger und geschickter Mann werden kann.

1. Mein Sohn, Ich werde dich richten und belohnen nach deinen Werken, und du wirst Barmherzigkeit genießen für deine Barmherzigkeiten.

2. Du wirst in den Besitz der Wahrheit gelangen, wenn du Almosen der Wahrheit spendest.

3. Du wirst ewigen Lohn erlangen, wenn du Almosen des guten Rates spendest.

4. Du wirst das höchste Gut erlangen, wenn du Almosen wahrer Güte spendest.

5. Den unwandelbaren Frieden der himmlischen Herrlichkeit wirst du erlangen, wenn du Almosen heilsamer Rüge spendest.

6. Besser ist ein guter Rat als drei Almosen in barem Gelde.

7. Mehr vermag die Unterweisung durch ein gutes Blatt als zehn Krieger, gerüstet, das Gute mit dem Schwerte zu verteidigen.

8. Mehr leistet, wer auf das Staatswesen einen guten Einfluß übt, als wer tausend schillernde Gedanken in einer Schrift niederlegt.

9. Wenn die Gesetze schlecht sind, werden die Gemeinden noch schlechter sein.

10. Wenn das Böse auf dem Wege des Unterrichts eingegeben wird, so wird seine Wirkung desto schlimmer sein.

11. Wenn man nicht aufbauen kann, wird das Zerstören desto schwieriger sein.

12. Wenn es einem nicht gelingt wohlzutun, wer wird da das Böse ertragen können?

13. Viel haben und nicht viel tun, heißt sich mit vielen Ketten fesseln.

14. Gewöhne dich an den Umgang mit allen Menschen, um sie besser zu machen.

15. Sei ein Magnet und suche das Eisen, und laß deine guten Eigenschaften nicht verderben, die es anziehen können.

16. Wenn der Hirt sich in ein Schafsfell kleidet, mögen die Lämmer ihm lieber folgen.

17. Aber wenn er als reißender Wolf vor sie tritt, wird er bald ohne Herde dastehn.

18. Wer die Dinge gehen läßt und dem Bösen den Weg nicht sperrt, wird sein Leben und sein Geld verlieren.

19. Und wer nicht an die Rettung der Seelen denkt, was mag dem im Sterben sein Bitten und Flehen nützen?

Dreizehntes Kapitel.

Was soll ich tun, um ein kluger und geschickter Mann zu werden?

1. Mein Sohn, wenn du immer im Reiche der Ideen wohnen bleibst, so schön sie auch sein mögen, zur Tat und zum Werke wirst du nie gelangen.

2. Wenn du immer an den Grundsätzen haften bleibst, wann willst du die berechtigten Folgerungen ziehen?

3. Die Wahrheit mußt du so suchen, daß du nicht versäumest zuzusehen, wie du sie verwerten kannst.

4. Oft sind weniger weise und weniger scharfsinnige Leute klüger und erfolgreicher.

5. Gut muß die Lehre sein und ganz rein, aber auch sehr fruchtbar.

6. Da ist einer, der verteidigt die Wahrheit, und er weiß noch nicht, wie er sie schon verteidigen kann, indem er sie übt.

7. Besser ist ein gutes Werk als tausend eitle Reden.

8. Mir ist lieber, wer die Wahrheit durch gute Werke verteidigt, als wer sich darauf versteift, Wahrheiten durch tausend Gründe zu beweisen.

9. Lege immerhin die Wahrheit Meiner Lehre dar, aber spiegele auch ihre Heiligkeit in deinem Leben wider.

10. Meine Wahrheit ist rein, Meine Wahrheit ist keusch, Meine Wahrheit ist demütig, Meine Wahrheit ist fruchtbar und mildtätig.

11. Was mag man einwenden gegen ein Geheimnis, zu dessen Gunsten so große Tugenden sprechen?

12. Was kann man sagen gegen eine Lehre, die sich auf das wirkliche Opfer der Tat berufen kann?

13. Ein tätig kluger Mann strauchelt nicht über sein eigenes Wägen und Überlegen.

14. Ein geschickter Mann verteidigt die Wahrheit nicht nur, weil es ihn freut, als ihr Anwalt aufzutreten.

15. Ein geschickter Mann sagt nur das, was am raschesten zur Tat führt.

16. Die Gottlosen richten ihre Unterweisung so ein, daß sie durch ihre Lehren Verderben stiften.

17. Du mußt deinen Unterricht so einrichten, daß es dir gelingt, nicht nur zu erheben, sondern auch zu bekehren.

18. Mehr Vorteil wirst du haben von einer wohlüberlegten als von einer oft gepriesenen Wahrheit.

19. Wenn du lebenstüchtig werden willst, so frommt dir sehr, verteidigen, aber auch leiden zu können.

20. Wenn du lebenstüchtig werden willst, so frommt dir sehr, sprechen, aber auch schweigen zu können.

21. Wenn du lebenstüchtig werden willst, so frommt dir sehr, mit Gründen umgehen, aber auch bekehren zu können.

22. Wenn du lebenstüchtig werden willst, so frommt dir sehr, angreifen, aber auch entschuldigen zu können.

23. Schuld der Ungeschicklichkeit, mit der manchmal die Dinge behandelt werden, ist es, wenn oft alle Früchte verloren gehen.

24. Wenn du immer Ort und Zeit verfehlst, wie wirst du je mit Erfolg für das Gute eintreten können?

25. Der Gottlose liebt das Ärgernis: hüte dich wohl, ihm den Gefallen zu tun.

26. Wenn manchmal Irrtümer so lange Dauer haben, so geschieht es dank dem Ansehen ihrer ruchlosen Urheber.

27. Bitte Mich um einen guten Rat und um Klugheit, und Ich will dir antworten: Sei sehr demütig.

28. Einem Verfahren muß man nur in soweit huldigen, als es zu einem guten Erfolge führt.

29. Auf einem einzeln Gut muß man nur so weit bestehen, als es nicht einem

notwendigeren und umfassenderen Gut im Wege steht.

30. Wenn du ein Mann der Tat bist, so prüfe deine Werke; wenn du ein Mann der schönen Träume bist, so prüfe vor Meinem Angesicht deine Unterlassungen.

Vierzehntes Kapitel.

Wie ich leicht mich und die andern fördern kann.

1. Mein Sohn, wenn Ich dich in einen höheren Stand gesetzt habe, so sieh zu, wieviel du deinen tiefer stehenden Brüdern verdankst.

2. Deine eigenen Gaben, Vorzüge und Reichtümer sind Zeugnisse Meiner Freigebigkeit.

3. Was ein jeder Gutes hat, muß auch zum Wohl des ganzen Geschlechtes gereichen.

4. Wie die Hände zum Nutzen der Füße da sind, so müssen auch die Füße den Händen helfen.

5. Es ist kein Wesen so klein und verächtlich, daß es nicht Gutes stiften könnte.

6. Da Ich gegen dich so großherzig gewesen bin, solltest du gegen Mich so karg sein können?

7. Die hohe Belohnung der himmlischen Herrlichkeit verlangt viele Verdienste auf der Erde.

8. Wer ein Herz für Alle hat, erlangt von Meinem Herzen ganz besondere Wohltaten.

9. Wenn du deine Habe zuverlässig versichert sehen willst, so wende sie an, um den Bedürftigsten zu helfen.

10. Versteh, was Ich sage, nicht nur von der zeitlichen Förderung, sondern noch viel mehr von dem Beistand zu einem sittlichen und übernatürlichen Leben.

11. Lehre Nüchternheit den, der alles vertut.

12. Lehre Sparsamkeit den, der nicht an morgen denkt.

13. Lehre ein Leben in Zucht den, der in Unordnung lebt.

14. Lehre die Sorge um seine Gesundheit den, der seinen Leib zerrüttet.

15. Lehre Verstand den, der leichten Sinnes in den Tag hinein lebt.

16. Lehre sein Herz bezwingen den, der sich der Leidenschaft zu eigen gibt.

17. Lehre den, der nur an die Vermehrung seines Wissens denkt, nach Verbesserung seiner Sitten trachten.
18. Lehre den, der nicht zu leben weiß, wie er sterben soll.

Fünfzehntes Kapitel.

Wie ich wirkliche Gewinne erzielen kann.

1. Mein Sohn, die mächtigen Waffen, die du im Kampfe gegen den Irrtum und die Bosheit führen sollst, dürfen nicht teuflisch und fleischlich, sondern müssen sehr rein und geistig sein.
2. In allen Unternehmungen zur Verteidigung oder Ausbreitung des Guten hängt aller Fortschritt von Meiner Gnade ab.
3. Je vollkommener du dich mit Mir vereinest, und je demütiger du auf die Macht Meines Armes vertraueſt, desto größer wird dein Werk und desto sicherer und vorteilhafter wird das Ergebnis sein.
4. Was dir durch die Tat zu erreichen nicht gelingt, das wirst du durch das Gebet erreichen.
5. Gar wohlgefällig ist Mir ein inbrünstiges Flehen, wenn es einhergeht mit der Tat des guten Eifers.

6. Wenn du aber nicht zu der Tat der äußeren Werke mitwirken kannst, so bitte inbrünstig für sie mit innerem Seufzen.

7. Wenn deine Kräfte klein sind, so arbeite doch viel; wenn sie groß sind, so unterlaß nichts Gutes.

8. Schau auf Meine Sache mit reiner Absicht, und Ich werde nach deinen Geschäften schauen.

9. Gleichwohl darfst du deine Geschäfte nicht aus Saumseligkeit vernachlässigen, sonst wird man dich nicht einen Katholiken, sondern einen Dummkopf nennen.

10. Wenn Ich jedoch verfügt habe, daß der Gewinn, den du erhofft, ausbleibe, so empfange aus Meiner Hand die verborgene Wohltat, die Ich dir auch damit erweise.

11. Ich werde dem den Sieg verleihen, der mit Mir siegt.

12. Ich werde den lieben und erhöhen, der Mich liebt und verherrlicht.

13. Wenn du acht hast auf die ewigen Güter, wirst du es verstehen, mit den irdischen Gütern für den Himmel zu wuchern.

14. Sage Mir: Wenn du Tugenden hast, wo sind deine guten Werke?

15. Sage Mir: Wenn du mit Meiner Kirche feilschest, welche Liebe trägst du zu deiner Seele?

16. Sage Mir: Wenn du das Gebet geringschätzest, auf wen vertrauest du sonst?

17. Mehr Nutzen bringt der Welt eine reine Seele als eine Million mächtiger Unreiner.

18. Mehr Nutzen bringt den Menschen eine heilige Seele mit ihrem bußfertigen Leben als eine Million aufgeblähter Schönredner.

19. Trotzdem darfst du nicht förderliche und erlaubte Mittel in den Händen des Feindes lassen; denn du lebst in der Welt der Menschen und nicht im Himmel der Engel.

20. Beginne deine Werke mit demütigem Gebet: setze deine Arbeit fort in Demut und Gebet, und höre auch am Ende noch nicht auf, mit herzinniger Demut zu flehen.

21. Nichts ist in der Welt so fruchtbar wie die echte Demut. Sie zieht die Gnade des Himmels herab und Mich selbst mit ihr.

22. Mit Gebet, Demut und Keuschheit wirst du zu arbeiten und zu kämpfen vermögen: ohne diese Tugenden magst du wohl Lärm erregen, aber Frucht wirst du keine reifen sehen.

Sechzehntes Kapitel.

Von der Klugheit und dem Nachdruck, den meine Arbeit erfordert.

1. Manche fassen zu viele Vorsätze und leben planlos und ohne Ziel dahin.
2. Es wäre ihnen besser, sie verstünden sich dazu, das Dringendste und Notwendigste vorzunehmen, als verzagt umherzugehen, weil sie keinen Vorsatz ausführen.
3. Sieh heute zu, was du für Meine Sache tun sollst, und sammle alle deine Kräfte zur Ausführung dieses Vorhabens.
4. Wenn du dich vom Ungestüm eines Einfalles hinreißen lässest, wirst du wie eine Sommerwolke sein.
5. Der Wolkenbruch und das Krachen vieler Blitze sind es nicht, die den Acker befruchten.
6. Besonnener Fleiß und kluge Beständigkeit vermögen mehr als die Anstrengung eines Riesen.

7. Wenn der Boden im Volke noch nicht gehörig vorbereitet ist, wie soll da der Same zu seiner Zeit gute Früchte tragen?
8. Ich habe mit wenigen Jüngern die Arbeit angefangen, und diese wenigen arbeiteten unter den vielen.
9. Ich wies ihnen die ganze Erde zum Felde ihrer beständigen Mühen an, und Ich selbst hörte bis zum bitteren Ende nicht auf, in der kleinen Hufe Meines Weinberges zu arbeiten.
10. Meine Apostel verteilten die Arbeit unter sich, und ein jeder wucherte mit seinen Gaben.
11. Wenn du Wunder willst und überwältigende Triumphe, dann tu, was du sollst und mit Meiner Gnade vermagst.
12. Wenn du tust, was du tun kannst, so tust und wünschest du schon genug.
13. Mache dich nicht umsonst müde, denn die Zeit des Sieges ist noch nicht gekommen.
14. Wer die Erde umbricht, wer die Furchen öffnet, wer sät und seine Augen zum Himmel erhebt, verdient von Gott die schuldige Mehrung.
15. Es wird schon die Zeit der Früchte kommen, und wenn du treu bist, wirst

du die Ernte an Meinem Tische genießen.

16. Wie willst du, Mein Sohn, daß alles nach deinen Wünschen verlaufe, wenn deine Wünsche kommen und gehen?
17. Warum verlangst du, Mein Sohn, schon die Pracht des Herbstes zu sehen, wenn du im Frühling nicht genug gearbeitet hast?
18. Arbeite von heute an, arbeite nach Plan und Regel und aus Liebe zur Arbeit, wie sie Meine Gnade dir einflößt.
19. Sei recht beständig und hochgemut, wenn du ein Mann, wenn du ein Christ sein willst.
20. Sei recht verständig, recht vernünftig, wenn du als ein Katholik von wahrhaft übernatürlichem Glauben leben willst.

Siebenzehntes Kapitel.

Wie vieles ich tun muß, um den Seelen der Brüder zu helfen.

1. Nun bist du schon zufrieden, Mein Sohn; schon meinst du, du tuest genug.
2. Gewiß, wenn deine Werke von deinen Tugenden zeugen und deine Tugend deine Werke empfiehlt, so nimm teil an der

Wonne der Gerechten, denn dein Name steht fürderhin angeschrieben im Reiche der Himmel.

3. Der gute Knecht sagt niemals: Genug!, denn er sucht nicht seine Ruhe, sondern den Ruhm Gottes.

4. Mag er schreiben, mag er sprechen, ein Werk befördern oder vervollkommnen, mag er über einen neuen Plan nachsinnen oder bei dem Unternehmen der Brüder mitwirken, niemals erinnert er sich seiner selbst, es sei denn, um seine Leidenschaften besser im Zaum zu halten und seine Opfer reiner und vollkommener zu vollbringen.

5. Je mehr du schon für Mich getan hast, desto mehr sollst du dir mißtrauen.

6. Jedoch wanke nicht und fürchte nicht ohne Grund: Ich bin die Stärke derer, die auf Mich vertrauen.

7. Bete, arbeite, erobere, erhöhe und verherrliche Meine Kirche: alles dies ist der Katholik der Welt schuldig.

8. Wenn du deine Augen nach oben lenkst, so ist es noch viel mehr, was Gott von dir verlangt; wenn du deine Blicke nach unten senkst, so ist es noch wenig, was du für den Nächsten tust.

9. Ich schuf dich aus dem Nichts, damit du ein Werkzeug Meines Ruhmes würdest.
10. Ich zog dich aus dem Abgrund, auf daß du deinen Bruder liebtest.
11. Ich schloß dich an Meinen mystischen Körper an, damit du ein nützliches Glied daran würdest.
12. Ich habe dir ewige Wonnen bereitet, wenn du dich in der Welt hochherzig zeigst.
13. Wenn du einmal eine Sünde verhindert hast oder einen Sünder auf den Weg der Bekehrung führst, dann jauchze in deinem Geiste: dann verherrlichst du wahrlich und wahrhaftig den Herrn und zeigst, daß du nicht vergebens eine Seele von ihm empfangen hast.

Achtzehntes Kapitel.

Daß ich nichts zu fürchten habe, wenn ich nur Christus habe.

1. Das ist der Tag des Sieges und des Triumphes, das ist der Tag deiner Herrlichkeit.
2. Wenn Ich will, daß du lebest, so wirst du leben: und wenn Ich will, daß du sterbest, so wirst du auch dann leben.

3. Schon ist der Zorn des Meeres entfesselt. Und die Winde toben und rasen.
4. Und was fürchtest du? Warum verzagst du wie die Taube, wenn der Weih sich blicken läßt? Noch ist die Stunde des Martertums nicht gekommen.
5. Ich stehe an deiner Seite. Wenn du meinst, Ich schliefe, so habe Glauben und wirf das Mißtrauen von dir.
6. Hier bin Ich mit der Macht Meines Wortes, mit der Kraft Meiner Macht, um dir den Sieg zu verleihen.
7. Ich bin es, der die Raserei des Windes und der Wogen zähmt. Ich bin es, der den Sieger kränzt.
8. Magst du lebend dem Kampf entrinnen, magst du durch den Tod in Mein Reich eingehen, dein ist der Sieg, wenn du auf Meine Gnade vertraust.
9. Wenn du zu den Füßen Meines Dieners deine Sünden als Brandopfer im Feuer der Liebe verzehrt hast, so vermag dein Feind nicht mehr viel über dich.
10. Wenn er doch etwas vermag, was vermag er anders, als was Ich etwa ihm gestatte?
11. Du bist Mein: Du gehörst zur Zahl derer, die Ich ausgewählt habe.

12. Und nicht ein Haar deines Hauptes wird dir die Wut deiner Gegner, der Widersacher deines Glaubens und Meines Ruhmes, zu krümmen vermögen, wenn Ich nicht will.

13. Bekenne also Meinen Glauben als guter Ritter Christi und als würdiger Sohn deines Vaterlandes.

14. Ich werde Hoheit in deine Augen legen, Heiterkeit über deine Stirn breiten, Worte des Lobpreises deinem Munde leihen und Feuer der Liebe in deiner Brust entzünden.

15. Wenn du würdig bist, für den Glauben zu sterben, so wirst du ewig leben.

16. Zieh also aus, gerüstet mit der Kraft des Kreuzes, und schäme dich nicht, Mich vor den Menschen um Gottes willen zu bekennen.

17. Wenn man dich um Meiner Ehre willen beschimpft, so ist es gewiß, daß du kein größeres Lob von den Gottlosen erhoffen kannst.

18. In der Welt ist kein größerer Ruhm möglich, als für den Ruhm Gottes zu sterben und sterbend seinem Feinde zu verzeihen.

19. Und nur wer Meinen Geboten gemäß streitet, wird auf immerdar gekrönt werden.

20. Ich werde dein Lohn sein, groß über jede Größe.

Neunzehntes Kapitel.

Auf wievielerlei Weise mich alles beschämt, wenn ich nicht sehr hochgemut bin.

1. Wähne nicht, viel Gutes für Meinen Namen zu tun, wenn du nicht bereit bist, viel Böses zu erdulden.

2. Wer das Leiden scheut oder vom Kummer sich zu tief niederschlagen läßt, verfällt leicht der Trägheit und dem Vergnügen.

3. Der furchtsame und ungeduldige Mensch hält leicht die Ausführung guter Vorsätze für unmöglich und unnütz.

4. Von der ungeordneten Liebe zu sich selbst beherrscht, sieht er reißendes Getier auf allen Wegen.

5. Wie manche versagen in schmählicher Feigheit und verdunkeln die Ehre des glorreichsten Apostolates!

6. Und wie manche, ach! lassen die Jahre ihres Lebens verstreichen und ihre Kräfte sich aufzehren in unfruchtbarem Stöhnen und Jammern.

7. Jede vergangene Zeit dünkt ihnen besser als die gegenwärtige, wo doch diese besser ist und geeigneter, zu arbeiten und zu dulden für Meinen Ruhm.

8. In jedem Jahrhundert hat es Helden gegeben, und je mehr sie litten, desto heldenhafter war ihr Verhalten.

9. Ach, es dulden die Ungerechten in ihrer Bosheit, und du willst nichts für die Gerechtigkeit leiden?

10. Viel dulden und mühen sich die Gottlosen, um allen erdenklichen Schaden zu stiften, und du hast nicht den Mut, für das Heil deiner Brüder zu dulden?

11. O, wenn du aufmerksam erwögest, wie sehr sich die Diener des Lasters und die Sendlinge des Irrtums plagen, so würdest du, glaub' Ich, dich anders zur Arbeit rüsten.

12. Schäme dich, wenn du für die Kirche noch nicht gelitten hast, was im Kampfe gegen sie der erste beste ihrer unseligen Feinde erlitten hat.

13. Schäme dich bis auf den Grund deiner Seele, wenn du siehst, wie du vor Meinem Angesicht und dem der ganzen Welt erscheinst, vielleicht feiger als diejenigen, die aus Feigheit die Tugend nicht üben.

14. Zieht aus, Töchter Sions, um ein seltsames Schauspiel zu genießen: einen Christen, der mit Meinem Leibe genährt wird und weniger Mut hat für das Gute, als für das Böse seine Verteidiger und Gönner haben.

15. Kommt, Blüten der Märtyrer, und betrachtet einen Christen, der feiger ist als ein Gottloser.

16. Dringt zu deinen Ohren nicht mehr der Gesang der Kirche, der den Mut der Jungfrauen verkündet und die Heldentaten der Märtyrer lobpreiset?

17. Du hast Ohren und hörst nicht, deine Augen sind offen, und du siehst nicht. Dein Herz hat sich verhärtet.

18. Um deine tönerne Schwäche zu beschämen, will Ich vor dein Angesicht Kinderherzen stellen, die stärker sind als der Diamant.

19. Hör' auf, dich zu beklagen wegen deines Leidens in diesem Leben. Und wenn

dir schon zu viel zu sein scheint, was du für Meine Sache erduldet hast, dann erwäge, wie oft du in Meiner Gegenwart gesündigt hast.

20. Wie kannst du besser deine Versäumnisse gut machen als durch Arbeit und Dulden für Meinen Ruhm?

21. Der gute Jünger erwägt nicht, was er leidet, sondern aus welchem Grunde und für Wen er leidet.

22. Wie sollst du dich vergewissern, ob deine Liebe echt ist; und wie willst du wahre Freiheit genießen, wenn du nicht arbeitest für die Erhöhung Meines Volkes und nichts ertragen willst für die soziale Ehre Meines Namens?

23. Wo Mein Geist nicht regiert, da heißt fortschreiten soviel wie dem Tode entgegengehen.

24. Wer nicht in Meiner Gnade lebt, wird im vergänglichen Wohlleben sein ewiges Unglück finden.

25. Nur in Meinem Namen steht das ewige Heil und die zeitliche und sichere Erhöhung.

26. Glücklich du, wenn du dich entschließest, Meinen heiligen Namen überall aufzurichten: du wirst die Ehre deines Volkes

und die Wohlfahrt deines Vaterlandes sein!

27. O, wieviel könntest du für Meine Sache tun, wenn du leiden und sterben wolltest!

28. Der Liebende beklagt sich mehr über die Geringfügigkeit seines Leidens als über die Beschwerlichkeit seiner Arbeit.

29. Und wenn dein Geist so schwach ist, richte deine Augen auf Meine Gnade, denn sie ist ein mächtiger Beistand zu allem.

30. Richte deine Augen auf Mein Leben der Qualen und Martern, und die größten Opfer werden dir erträglich erscheinen.

31. Und ist es nicht Grund genug, um Meines Namens willen etwas zu erdulden, daß Ich so viel zu deinem zeitlichen Heile und für deine ewige Rettung erduldete?

32. Sündige nur nicht, und dir wird vor dem Sterben nicht bangen.

33. Genieße deine Sinne nicht, und du wirst das Leiden nicht fürchten.

34. Geh nicht vergeblich durch dieses Leben, dann wirst du die Mühe nicht scheuen.

35. Wenn du die Wahrheit suchst, hier steht sie vor deinen Augen: Arbeite und dulde für dich und für die andern.

36. Etwas Förderliches tun und irgendein ruhmreiches Unternehmen beginnen zu wollen ohne ein großes Verlangen nach Widerwärtigkeiten, ist Eitelkeit und Selbsttäuschung, nicht ein wahrer Vorsatz, Mir in der Welt zu dienen.

37. Wahrlich, was Meinen Dienst und die Ehre der Kirche angeht, erfordert gute Bereitschaft und mutigen Sinn; und es ist ein großes Zeichen der Tugend, wenn einer auf schwierige Hindernisse stößt und darob nicht bangt noch schwach wird.

38. Erweise dich als ein Mann von Christenstärke, und aus dem Munde, der brüllte, wirst du milde und sanfte Worte zu hören bekommen.

39. Ein Kreuzweg ist der Weg, der zum Himmel führt, aber er ist sanft und eben geworden durch die Süßigkeit Meiner Tröstungen.

Zwanzigstes Kapitel.

Eine nützliche Prüfung, die mein göttlicher Meister mit mir vornimmt.

1. Mein Sohn, gib Mir Rechenschaft von deinem Leben, denn Ich will heute noch über dich richten.

2. Gib Mir Rechenschaft von deinem Wirken, geh in dich, prüfe dich, frage dich und antworte dir selber:
3. — Tu ich viel für Christus, für seine Kirche und für die Menschen?
4. — Belebt und ermutigt der Geist Christi fortwährend alle meine Handlungen und Unternehmungen?
5. — Sorge ich, mich über meine Rechte und Pflichten zu unterrichten, um zu wissen, was ich tun muß, und was ich tun kann für die Kirche und für das Vaterland?
6. — Habe ich immerfort die letzten päpstlichen Weisungen vor Augen?
7. — Benutze ich die Dienste und Gunstbezeigungen, die ich den Brüdern erweise, um auch in ihre Seelen einzudringen und sie zum Herrn zu führen?
8. — Überlass' ich mich der Schwärmerei oder lass' ich mich im Gegenteil von der Trägheit und Schwarzseherei beherrschen?
9. — Bin ich in meinem Planen und Trachten ein praktischer Mann, ein Feind trügerischer zukünftiger Eroberungen oder phantastischer Unternehmungen?

10. — Schwebt mir als Ziel meiner Werke die Förderung der Tugend und des Gemeinwohls oder vielmehr die Befriedigung eitler Ehrsucht und Eigenliebe vor?

11. — Suche ich den größtmöglichen Nutzen aus der Lage der Geschäfte und den Zuständen der Zeit zu ziehen?

12. — Versteh' ich es, die gesetzlichen oder die guten Bürgern erlaubten Mittel zum Guten zu nützen und zu werten?

13. — Versteh' ich es, die Mittel der Wirksamkeit, Ausbreitung, Organisation und Anwerbung von Anhängern im ganzen Umfange zu gebrauchen?

14. — Bemüh' ich mich, die Schwachen, Untätigen und Verzagten zu ermutigen, damit sie sich standhaft der Arbeit widmen?

15. Gib Mir Rechenschaft, Mein Sohn, denn Ich will dich richten nach deinen Absichten und deinen Werken.

16. — Arbeite ich, um wirken zu können und in rechter Weise zu tun, was ich tun soll?

17. — Laß' ich mich von den Eindrücken des Augenblicks niederschlagen und entmutigen, wenn der Fortgang meiner

Sache nicht der aufgewendeten Arbeit entspricht?

18. — Macht mich das Lob schlaff oder der Triumph säumig und träge?

19. — Höre ich unklugerweise auf, zu arbeiten und mich anzustrengen, weil mir dieser zuwider ist oder jener in den Weg tritt, oder aus einfacher Furcht vor einem Mißerfolg?

20. — Versteh' ich es, rechte Lehren zu ziehen aus meinen Versuchen und Anläufen, aus meinen praktischen oder theoretischen Fehlern?

21. — Studiere ich, um mich zu bilden und mich zu ermutigen, die Werke und Unternehmungen der großen Meister katholischen Wirkens?

22. — Versteh' ich, in die Taktik und die Tendenzen der Gottlosen einzudringen, um nicht ins Blaue hinein zu arbeiten? Weiß ich die Vorzüge der förderlichsten Verfahren zu nutzen?

23. — Bin ich etwa, weil ich klug sein will, säumig und unwirksam, oder bin ich wieder unklug, weil ich recht rührig, unternehmend oder angriffslustig sein will?

24. Gib Mir Rechenschaft, Mein Sohn, von dem, was du tust, und von dem, was du unterlässest, denn Ich will dich richten nach deinen Versäumnissen und Unvollkommenheiten!

25. — Bin ich sehr volkstümlich und wohlgelitten, besonders unter den Armen und Arbeitern?

26. — Bin ich recht leutselig, um mir einen Weg zu bahnen und Helfer anzuwerben?

27. — Versteh' ich es, die Neigungen des Volkes zu erwecken und zu beleben und meine natürlichen Abneigungen sicher zu überwinden?

28. — Beobachte ich eine zweckmäßige Arbeitsteilung, und benutze ich die Hilfe aller, die mir helfen können?

29. — Bin ich recht behutsam mit den Einzelheiten, die dazu dienen, Schwierigkeiten zu ebnen und meinen Vorstößen mehr Nachdruck zu geben?

30. — Bin ich umsichtig und zäh genug, um die Hindernisse auf meinem Wege zu umgehen oder zu überwinden?

31. — Gefalle ich mir in auffallenden und glänzenden Rollen, und lass' ich mich beeinflussen von Eifersüchteleien, Rück-

sichtslosigkeiten, Selbstsucht und Eigennutz?

32. — Suche ich Erörterungen und Meinungsverschiedenheiten auf das geringste und notwendigste Maß zu beschränken?

33. — Prüfe ich vorsichtig die Schwierigkeiten des Werkes und die Verhältnisse jedes Falles, damit meine Arbeit erfolgreich werde?

34. — Versteh' ich es, allen wahrscheinlichen Möglichkeiten zuvorzukommen, damit ich mich nicht vergeblich plage?

35. Fahre fort, Mein Sohn, wenn du nützlich sein und dich bessern willst.

36. — Hebe ich die einigenden Umstände unter den Guten genug hervor, um Zwistigkeiten unverzüglich zu schlichten und bald zu einträchtiger Arbeit zu gelangen?

37. — Nehme ich tätigen Anteil an dem Wirken einer Gesellschaft, deren Bemühungen praktisch, gemeinsinnig, einhellig, planmäßig, ausdauernd, harmonisch und auf das Dringendste, das Notwendige, das Entscheidende gerichtet sind?

38. — Welcher Widerstand oder Meinungsunterschied vermag gegen die Ein-

heit, in welcher Jesus Christus seine Glieder zusammengeschlossen hat, obzusiegen, sie zu zerreißen oder unwirksam zu machen?

39. — Welches zeitliche und irdische Interesse kann mich von der Liebe Christi scheiden, kann mich hindern, für seine Kirche zu arbeiten?

40. — Halte ich mich in der Praxis für den letzten Knecht des Herrn, für den, der am meisten der Leitung durch seine Kirche bedarf und den meisten Anlaß hat, für Gott und für die Menschen zu arbeiten?

41. Unfähiger, unnützer Knecht!

Einundzwanzigstes Kapitel.

Wie demütig ich sein muß, um Christus zu verherrlichen.

1. Gar heilig mußt du leben und recht wahrhaft muß deine Demut sein, wenn du mit Begeisterung den Psalm des Lebens und der Wahrheit singen willst:

2. Laßt uns Gott verherrlichen, wir Demütigen, den Gott der Demütigen, und unsere Werke werden wahrhaft sein, die Werke unserer Weisheit.

3. Laßt uns Gott verherrlichen, wir Demütigen, den Gott der Demütigen, und unsere Werke werden gerecht und heilig sein, die Werke unserer Gerechtigkeit.

4. Laßt uns Gott verherrlichen, wir Demütigen, den Gott der Demütigen, und unsere Werke werden klug sein, die Werke unserer Klugheit.

5. Laßt uns Gott verherrlichen, wir Demütigen, den Gott der Demütigen, und unsere Werke werden kraftvoll sein, die Werke unserer Kraft.

6. Laßt uns Gott verherrlichen, wir Demütigen, den Gott der Demütigen, und förderlich werden unsere Werke sein, die Werke unserer Standhaftigkeit.

7. Laßt uns Gott verherrlichen, wir Demütigen, den Gott der Demütigen, und unsere Werke werden dauerhaft sein, die Werke unserer Hoffnung.

8. Laßt uns Gott verherrlichen, wir Demütigen, den Gott der Demütigen, und unsere Werke werden fruchtreich sein, die Werke unserer katholischen Wirksamkeit.

9. Laßt uns Gott verherrlichen, wir Demütigen, den Gott der Demütigen, und

unſere Werke werden ihren Lohn finden, unſer Liebeswerk zum Heil der Brüder.

10. Laßt uns Gott verherrlichen, wir Demütigen, den Gott der Demütigen, wie er verherrlicht wird in der Herrlichkeit, jetzt und in alle Zeit und in Ewigkeit. Amen.

3. Buch

Inquire pacem

(Suche den Frieden)

Ps. XXXIII, 15.

Erstes Kapitel.

Einige Fingerzeige, um den wahren Eifer anzuregen und zu beschwingen.

1. Suche Gutes zu tun, und du wirst Mir auch nachahmen.
2. Wenn du Licht bist, so erleuchte; wenn du Feuer bist, so zerschmelze; wenn du Wasser bist, so erquicke; wenn du Salz bist, so läutere und bewahre die Reinheit der Seelen.
3. Prüfe deine Fähigkeiten und ergründe, was am meisten not tut.
4. Je mehr du in die Tiefe gehst, desto mehr wirst du finden, daß die rein sozialen und menschlichen Mittel nur dazu dienen, das eine oder andere Übel zu verhindern.
5. Eine gute Lösung ist die, welche die Menschen von innen heraus bessert.

6. Die soziale Tätigkeit wird um so sozialer, wirksamer und förderlicher sein, je mehr sie zugleich menschlich Nutzen stiftet und den Einfluß des Himmels verstärkt.

7. Ich sage dir: Wenn du ein großer Maler bist und dabei immer recht katholisch, so wirst du mehr Nutzen stiften als die Apologie eines großen Redners.

8. Ich sage dir: Wenn du ein großer Weiser bist und recht katholisch dazu, so wirst du Meiner Sache mehr dienen, als einer, der sich in Worten noch so eifrig zeigt.

9. Ich sage dir: Wenn du ein großer Staatsmann bist und recht katholisch auftrittst, so wirst du mehr Erfolge erzielen, als wer nur große Frömmigkeit übt.

10. Verlaß Mich nicht in den hohen Schulen des Landes; verlaß Mich nicht in den großen Fragen; verlaß Mich nicht in den großen Versammlungen; verlaß Mich nicht in den großen Arbeitsgenossenschaften.

11. Wenn die Wissenschaft Gelehrte hervorbringt und die Arbeit Zinsen trägt und das Studium Probleme zeitigt und das Schaffen Kräfte bewegt, so will Ich

haben, was Mein ist davon, und nicht zulassen, daß Mir irgendwie dabei Abbruch geschehe oder Meine Jünger Mich verleugnen.

12. Wo sollst du Mich verherrlichen? Wo soll dein Einfluß sich geltend machen? Wo soll man erkennen, daß ihr Söhne der Macht, der Weisheit, der Güte und der Sache des Ewigen Friedens seid? — An allen Orten!

13. Manche vermeinen, sie brauchten Mich nur mit frommen Übungen zu ehren und mit allem übrigen brauchten sie der Sache des Friedens unter den Menschen und der Menschen mit Gott nicht zu dienen: Ich sage euch: Täuschung und Trug ist, was sie meinen.

14. Tritt du einmal in der Öffentlichkeit auf, und der Erfolg wird sein, daß die andern nicht unterlassen, zehnmal ihr Herz zu Gott zu erheben.

15. Treibe Katholizismus in der Wissenschaft, in der Politik, in der Industrie und in allen Zweigen des menschlichen Schaffens, und du wirst eine große Tat der Nächstenliebe verrichtet haben.

16. Die Wissenschaft, die Künste, der Handel und alle menschliche Wirksamkeit flehen

um große Almosen der Rechtlichkeit, Güte, Heiligkeit: und wer anders als du vermag sie zu spenden?

17. Ich, das Wort des Vaters, gleich dem Vater, eines Wesens mit dem Vater und von Ewigkeit her Gottes Sohn, bin Mensch geworden, und in Meiner Person vereinigte sich alles, das Göttliche und das Menschliche, das Himmlische und das Irdische: und du willst das gesamte soziale Schaffen, das letzten Grundes hervorgeht aus den ewigen Kräften, aus dem unendlichen Leben, aus der Mitwirkung Gottes, aus dem wesenhaften Lichte, von den Gottlosen beherrschen, von den Guten immerfort verwahrlosen lassen?

Zweites Kapitel.

Von den Reichtümern, die der Schatz des wahren Friedens birgt.

1. Mein Friede, Mein Sohn, ist ein Schatz, der vor den Augen der lärmsüchtigen und eigennützigen Menschen versteckt ist.

2. Er entdeckt und verrät sich nur den Demütigen und denen, die einfältigen Herzens sind.

3. Wenn du willst, daß Mein Friede in deinem Geiste herrsche, so zähme deine Leidenschaften und lenke dein Tun nach Meinen Grundsätzen.

4. Wenn du willst, daß Mein Friede in deinen Werken lebe, so arbeite mit Ordnung zur Wohlfahrt der Menschen.

5. Wenn du willst, daß er herrsche in deinen Freunden, so gib ein gutes Beispiel und bring deine Neigungen zum Opfer.

6. Mein Friede ist der Preis der Guten und der Lohn der Tugenden der Völker.

7. Mein Friede sprießt bei der erwärmenden Wirksamkeit des Opfers.

8. Seine Nahrung ist der Sieg über die Selbstsucht und über die Unordnung.

9. Sein Schutz ist der tätige Glaube, seine Ruhe die Liebe, die alles wandelt und umschafft.

10. Mein Friede zieht ohne Lärm in die Herzen und erobert den Feind für das Gute.

11. Er ist fruchtbar für die Seele und verleiht den Leibern Stärke.

12. Er verherrlicht die Demütigen und bereichert mit Gütern die Armen im Geiste.

13. Er ordnet die Gewalt der Regierenden und macht die Herzen weit denen, die ihnen gehorchen.
14. Er eint alle Menschen im Guten und verleiht den Gesetzen Geist und Leben.
15. Er verachtet, was kleinlich ist, und erhebt zum Ewigen und Göttlichen.
16. Mein Friede endlich führt die Menschen zu Gott und gibt ihnen Gott selber zum Besitz.

Drittes Kapitel.

Von einigen Dingen, die mir mein Meister sagt, daß ich für den Frieden arbeite.

1. Mein Sohn, der erste, der frei sein muß, bin Ich; der erste, der Achtung genießen muß, bin Ich; der erste, der seinen wirksamen Einfluß ausüben muß, bin Ich.
2. Je mehr Meine Freiheit Annahme findet, desto freier werden die Völker sein; je mehr Meine Rechte gewahrt bleiben, desto mehr werden die Rechte der Menschen gewahrt sein; je mehr Mein Einfluß zu spüren ist, desto förderlicher und wirksamer wird der Einfluß aller sein.

3. Liebe die Pflicht, und du wirst das Recht finden; suche die Unterordnung, und du wirst die Ordnung finden; tritt für das Schweigen ein, und du wirst die Tätigkeit finden; unterstütze die Gerechtigkeit in allen Ständen, und du wirst den Frieden finden.

4. Arbeite mit Eifer; richte die Einigkeit in Meinen Grundsätzen und Tugenden auf, und du wirst ewigen Lohn empfangen.

5. Mein Sohn, Ruhm um Ruhm, Ehre um Ehre und Vorteil um Verdienst wirst du erlangen, wenn du dich als Mein treuer Freund erweisest.

6. Je mehr du Mich mit äußerem Ruhme verherrlichst und je mehr du Mir dienest zum Nutzen der Brüder, desto mehr innere Herrlichkeit und Fortschritt in der Tugend werde Ich dir verleihen.

7. Zwei Dinge sind für Meine Engel unfaßbar in ihrem Übermaß; daß Ich euch so sehr geliebt habe, und daß doch der Mensch so engherzig und so beschränkten Sinnes ist.

8. Sei klug, sei weise und treibe deine Geschäfte, solange du noch Zeit hast.

9. Wenn du nicht sehr tätig bist, wie wirst du einmal erfahren, was die Ruhe ist? Wenn du nicht sehr nützlich bist, wie wirst du Mein Jünger sein können? Wenn du nicht für Meine Sache arbeitest, wie willst du den Sieg verdienen?

10. Du wirst ausruhen in meinem Frieden, wenn du Apostel des Heiles und des Friedens wirst.

11. Mein Friede ist nicht so, wie ihn die Welt verspricht, sondern so, wie ihn der Sieg über die Welt verleiht.

12. Je freier das Böse ist, desto weniger frei wird das Gute sein.

13. Je weniger frei das Gute ist, desto weniger frei wird die Freiheit sein.

14. Je weniger frei die Freiheit ist, desto weniger frei wird das Recht sein.

15. Je weniger frei das Recht ist, desto weniger frei wird die Pflicht sein.

16. Und je weniger frei die Pflicht sein wird, desto weniger werden der gute Wille, die Frucht des Friedens und die wahre Freiheit herrschen.

Wie ich durch rechtes Verständnis zur Fähigkeit der Arbeit gelange.

1. Mit dem Einfluß Meines Reiches in dieser Welt ist es ähnlich beschaffen wie mit dem Tun des Fischers, der hinausgeht zu fischen.

2. Der Fischer erwartet nicht, daß ihm die Fische ins Haus schwimmen.

3. Sondern er nimmt seine Netze und geht dahin, wo er weiß, daß Fische sind.

4. Er steckt den besten Köder auf, und dann wartet er mit hoffender Zuversicht.

5. Er beginnt damit, daß er sich mit Geduld wappnet, und schreit und lärmt nicht.

6. Wenn Gott seine Arbeit segnet, freut er sich nicht im Übermaß.

7. Wenn er nichts fängt, geht er wieder zum Wasser, fröhlicher und mutiger als vorher.

8. Mit dem Reich der Tat ist es ähnlich wie mit einem guten Fischer, der Gutes tun will, wenn er auszieht zu fischen.

9. Mit dem Einfluß Meines Reiches in dieser Welt ist es ähnlich beschaffen, wie mit dem Tun eines guten Hirten.

10. Der Hirt ist sehr friedfertig, und alle seine Lust und Wonne ist bei den Tieren, die er weiden will.

11. Seine Absicht ist nicht, seinen Schafen eine Last aufzulegen oder ihnen sonst Harm anzutun.

12. Sondern er führt sie mit sanftem Wort dahin, wo er weiß, daß gute Weide ist.

13. Wenn ein Schaf vom rechten Pfade abirrt, sucht er es; wenn eines krank wird, hilft er ihm, soviel er kann.

14. Er ist wachsam ohne Aufregung und schaut immer auf das Wohl seiner Herde.

15. Wenn sie auf bösen Wegen gehen, leitet er sie; wenn eine Gefahr droht, verteidigt er sie.

16. Und auch das Leben wird er für das Wohl seiner Schafe lassen.

17. Mit dem Reich der Tat in dieser Welt ist es ähnlich wie mit einem Hirten, der in seiner Tätigkeit Mich als Vorbild vor Augen hat.

Fünftes Kapitel.

Was die Liebe ist, und wie weit sie sich erstrecken kann.

1. Die Liebe wartet nicht auf die Gelegenheit, Gutes zu tun, sondern sucht sie auf; sie fürchtet sie nicht, sondern weiß Dank dafür; sie flieht nicht davor, sondern nimmt sie wahr.

2. Liebe ohne Werke ist entweder nicht Liebe, oder sie schmachtet und verzehrt sich.

3. Die Liebe bedarf nicht des Antriebes noch des Lohnes: Lieben ist ihr Leben und ihr Genügen.

4. Großmut ohne Liebe ist Trug oder Eitelkeit: Liebe ohne Liebe, wie mag sie wissen, was Liebe ist?

5. Bemühe dich also, Mein Sohn, innig zu lieben. Weil ich sie liebte, gab Ich Mich den Menschen hin und arbeitete und litt für alle.

6. Gleichwohl richtete sich Meine Sendung vornehmlich an die Männer. Ich rief die Hirten und rief die Könige. Ich erkor und versammelte die Apostel. Und ich war vor allem darauf bedacht, einen

mystischen Leib unter den Männern zu bilden.

7. Mein Sohn, wenn du mich liebst, so arbeite zum Wohle der Männer. Mein Sohn, wenn du mich liebst, so arbeite viel unter den Männern. Mein Sohn, wenn du Mich mehr liebst als viele, so arbeite auch an der Sicherung des ewigen Heiles der Frauen.
8. Wenn du Mich gar sehr liebst, so sieh dich um, wie die Frauen den Männern Gutes tun können.

Sechstes Kapitel.

Auf welchen Wegen ich dem Frieden entgegengehen kann.

1. Leih Mir dein Ohr, damit Ich Worte des Friedens zu dir spreche, denn Ich bin das Wort des lebendigen Gottes.
2. Wie auf starken Säulen ruht auf dem Recht und auf der Pflicht der Friede dieses Lebens.
3. Wie zwei Wächter verteidigen den Frieden die Liebe dessen, der gebietet, und die Demut dessen, der gehorcht.
4. Wie zwei kraftvolle Arme stützen den Frieden die Gerechtigkeit der Großen und die Treue der Kleinen.

5. Wie unter treuen Brüdern nährt sich der Friede an der hochherzigen Tugend des Reichen und des Weisen und an der Geduld und Dankbarkeit der Armen und Unwissenden.

6. Jedoch sollst du beachten, Mein Sohn, daß, wo Glaube und Liebe fehlen, kein Leben der Gnade besteht.

7. Daß, wo es keine Gnade gibt, auch keine wahre Tugend besteht.

8. Daß, wo keine wahre Tugend besteht, es auch keine wahre Freiheit gibt.

9. Daß, wo es keine wahre Freiheit gibt, auch das Recht nicht geachtet wird.

10. Daß, wo das Recht nicht geachtet wird, niemand seine Pflicht recht erfüllen kann.

11. Daß, wo niemand seine Pflicht recht erfüllen kann, keine Ordnung besteht.

12. Daß, wo keine Ordnung besteht, auch keine Einheit ist in der Allgemeinheit.

13. Daß, wo keine wahre Einheit ist, keine Eintracht besteht.

14. Wo aber keine Eintracht ist, da ist kein Friede, sondern Verzweiflung und Unordnung und Wut und Widerwärtigkeit und Rachsucht und ein Leiden ohne

Trost und ohne Nutzen, ein vorweggenommener Anteil an den Qualen der Hölle.

15. Wenn du dies zu begreifen vermagst, wirst du viel für den Frieden tun können.

Siebentes Kapitel.

Einige Warnungen, die mir manchmal nützlich sein können.

1. Mein Sohn, wenn du bei der allgemeinen Wirksamkeit der Kirche nicht mittust, hinderst und störst du.
2. Wenn du dich nicht bestrebst, mitzutun und höchstens dich bescheidest mit Weinen oder Tadeln, so wird man dir sagen, die Grundsätze, so du bekenneſt, seien nicht gut, oder du lebest nicht gemäß der Tugend, die sogar unsere Gegner ziert.
3. Die Güte ist immer geneigt zum Wohltun, ist immer tätig; sei es innerlich oder äußerlich, sie muß wirken.
4. Aber es gibt manche, die anstatt Männer des Schaffens zu sein, Werkzeuge der Beunruhigung sind.
5. Sie meinen, sie täten gar viel, wenn sie viele verwirren.

6. Um einer Sache nützlich zu sein, mußt du dich möglichst vor vier Dingen hüten: das sind die Unentschlossenheit, die Untätigkeit, der Wankelmut und die Erregung von Zwietracht unter denen, die dir helfen könnten.

7. Diese großen Fehler kannst du vermeiden, wenn du zu überlegen, zu lieben, zu arbeiten, zu leiden verstehst.

8. Halte dich nicht für so gerecht, daß du durch Übermaß deiner Ansprüche an die Brüder sündigst, noch für so unentbehrlich, daß du dir Fehler erlaubst.

9. Du darfst den nicht von dir weisen, den Ich nicht von Mir weise.

10. Du darfst den nicht verurteilen, dem Ich Meine Gnade nicht versage.

11. Du darfst den nicht verstoßen, den Ich an Mich zu ziehen trachte.

12. Wenn dir einer gibt für zwei, so sorge, daß er arbeite für vier und mit immer reinerer Absicht.

13. Mein Sohn, wenn du immer erst von den Gottlosen lernen willst, wirst du ein gar trauriges Schauspiel bieten und immer zu spät kommen im Gebrauch der Mittel und in der Anwendung der Arzneien.

Achtes Kapitel.

Wie ich Gott in allen Dingen lobpreisen soll.

1. Mein Sohn, wenn du allein bist, juble in deinem Gott und im Geiste; aber wenn du bei deinen Brüdern bist, unterlaß nicht, Mir den schuldigen Lobpreis zu singen.
2. Lobpreiset Jesum Christum, ihr Bischöfe: lobpreiset ihn, die Bischöfe und ihre Sprengel.
3. Lobpreiset Jesum Christum, ihr Pfarrer: lobpreiset ihn, die Pfarrer und ihre Gemeinden.
4. Lobpreiset Jesum Christum, ihr Priester: lobpreiset ihn, die Priester und die Laien.
5. Lobpreiset Jesum Christum, ihr Ordensleute: lobpreiset ihn, die Ordensleute und die Frommen.
6. Lobpreiset Jesum Christum, ihr mystischen Seelen: lobpreiset ihn mit euren Bußwerken.
7. Lobpreiset Jesum Christum, ihr Tätigen: lobpreiset ihn mit euren Unternehmungen.
8. Lobpreiset Jesum Christum, ihr Starken: lobpreiset ihn mit euren Kämpfen.

9. Lobpreiſet Jeſum Chriſtum, ihr Weiſen: lobpreiſet ihn mit euren Schriften.

10. Lobpreiſet Jeſum Chriſtum, ihr Künſtler: lobpreiſet ihn mit euren Schöpfungen.

11. Lobpreiſet Jeſum Chriſtum, ihr Väter: lobpreiſet ihn mit euren Familien.

12. Lobpreiſet Jeſum Chriſtum, ihr Lehrer: lobpreiſet ihn mit euren Schülern.

13. Lobpreiſet Jeſum Chriſtum, ihr Herren: lobpreiſet ihn mit euren Brüdern.

14. Lobpreiſet Jeſum Chriſtum, ihr Reichen: lobpreiſet ihn mit euren Opfern.

15. Lobpreiſet Jeſum Chriſtum, ihr Armen: lobpreiſet ihn mit eurem Schweiße.

16. Lobpreiſet Jeſum Chriſtum, ihr Mächtigen: lobpreiſet ihn mit euren Beiſpielen.

17. Lobpreiſet Jeſum Chriſtum, ihr Hohen: lobpreiſet ihn mit euren Untergebenen.

18. Laßt uns ihn lobpreiſen daheim und in der Öffentlichkeit: laßt uns ihn lobpreiſen im Leben und im Tode!

19. Laßt uns ihn lobpreiſen in Worten und in Werken: jetzt und in alle Zeit und in Ewigkeit! Amen!

Neuntes Kapitel.

Wie vorsichtig ich verfahren muß, um demütig und förderlich zu sein.

1. Wenn du nicht leichtfertig vorgehen und dich nicht in Ungelegenheiten bringen willst, so suche die Welt gut kennen zu lernen, damit du ohne Schaden für dein Gewissen glücklich für Meine Sache arbeiten könnest.

2. Nichts zeigt so sehr, was an einem jeden ist, wie seine Geringschätzung und sein Lob.

3. Nichts zeigt so sehr, wonach einer trachtet, wie das Geld und das Unglück.

4. Nichts zeigt so sehr, wie einer gesinnt ist, wie die böse Nachrede und die Lobsprüche.

5. Nichts zeigt so sehr, wie weit die Freundschaft geht, wie das Vergessen und das Opfer.

6. Nichts zeigt so sehr eines jeden Eifer, wie das Schweigen und das Lärmen.

7. Nichts zeigt so sehr eines jeden Absicht, wie die Verwunderung und die Verleumdung.

8. Hüte dich, deine Mitmenschen leichtfertig zu beurteilen oder fremdes Leben aus Vorwitz zu erforschen.

9. Wenn du jedoch Helfer suchst oder jemand um Meiner Sache willen wohltun willst, so öffne nicht jedem Beliebigen deine Arme.

10. Ein aufrechter Mann ist rechtlich und wohl gesinnt und liefert sich nicht dem ersten Besten an Leib und Seele aus.

11. Wenn deine Absicht ist, jemand wohlzutun, sollst du zuerst nachsehen, ob d e i n Puls richtig geht, und dann magst du prüfen, ob der andere Fieber hat.

12. Je geringer du dich schätzest, desto mehr Fehler wirst du an dir selbst finden.

13. Je mehr du dich kennen lernst, desto weniger wirst du die übrigen wegen ihrer Makel geringschätzen.

14. Je mehr du dich von der Bosheit dieser Welt überzeugst, desto mehr wirst du dich durch Gebet und Selbstprüfung dagegen wappnen wollen.

15. Wenn du jemand schwimmend ans Ufer bringen willst, so sieh zu, daß du selber nicht ertrinkest.

Zehntes Kapitel.

Wie ich mich bei meinen guten Werken vor Selbsttäuschung bewahren muß.

1. Mein Sohn, laß dich nicht trügen vom äußeren Schein noch von deinen besonderen Neigungen.
2. Oft sind rein praktische Werke nützlicher und auch in Meinem Namen angenehmer als die Werke reiner Frömmigkeit und der Schaustellung.
3. In allen deinen Unternehmungen prüfe zuerst sehr genau, welchen Schritt du zuerst tun sollst.
4. Vor allem anderen sollst du das unternehmen, was die sichersten und haltbarsten Ergebnisse verspricht.
5. Vieles wird mehr aus Eitelkeit begonnen, als aus dem Geiste wahrer Frömmigkeit geboren.
6. Was soll zu Meinem Ruhme eine große Kathedrale dienen, wenn die Armen nicht einmal ihre Pfarrkirche haben?
7. Freilich wird es sich ein Mal mehr empfehlen, einen gewaltigen Tempel zu errichten, das andere Mal eine unscheinbare Kapelle.

8. Diese Dinge recht zu unterscheiden, verlangt sehr klare Augen.
9. Sieh, daß du mit besonderem Eifer an dem arbeitest, was alles übrige mitverbürgt.
10. Sieh wohl zu, daß du mit deiner Arbeit die Bösen verhinderst, die Hauptsache zu zerstören.
11. Wenn du viel Gotteshäuser baust, und die Gottlosen schalten dabei frei umher, so werden sie das Deine und das Meine als Beute davontragen.
12. Was haben die Unbußfertigen mit dem allgemeinen Wohl zu schaffen? Ihr ganzes Sinnen und Trachten ist ihr Bauch.
13. Ihr Bauch ist der Gott ihrer Laster und Raubzüge; ihr Bauch ist das Ziel ihres Luges und Truges, ihrer leeren Versprechungen.
14. Aber ach! daß du von der Schlange nicht zu lernen verstehst und dir noch einbildest, die Dummheit sei Güte!

Elftes Kapitel.

Auf wievielerlei Weise ich mich bei der allgemeinen Arbeit nützlich machen kann.

1. Wenn du keinen Einfluß auf das Volk hast, wie soll es dir Gefolgschaft leisten?

2. Wenn du die Menge nicht an dich zu ziehen verstehst, wie soll sie sich frei für deine Fahne anwerben lassen?

3. Es genügt nicht die Güte deiner Sache; du selber mußt Vertrauen einflößen.

4. Wo die Zähigkeit und die Macht beieinander wohnen, dahin geht mit natürlichem Trieb die Zuneigung.

5. Du brauchst dich um Anhänger nicht zu sorgen, wenn du aller Nutzen zu fördern suchst.

6. Für eine gute Organisation arbeiten, heißt die Arbeit vervielfältigen.

7. Die vereinte Arbeit vieler heißt jeden einzelnen verhundertfachen.

8. Wer die bürgerliche Gewalt in seine Hände bringt, schadet oder nützt, als wenn er selbst sich vertausendfacht hätte.

9. Ohne viel Volk gibt es keine Legion; ohne eine große Legion gibt es, menschlich gesprochen, kein Heil.

10. Mehr vermögen drei, die einem folgen, als dreitausend, die sich unter kein Joch beugen.

11. Die Einigung jedoch, Mein Sohn, bezweckt, der Bewegung mehr Ausdehnung und Wirksamkeit zu geben,

nicht sie zu behindern oder ins Stocken zu bringen.

12. Wenn du forderst, daß alles erst innig ineinander verschränkt sei, so kannst du am Ende vielleicht nicht einmal mehr die Arme bewegen.

13. Was man sehr gern tut, betreibt man auch standhafter und erfolgreicher.

14. Nicht alle sind für dieselbe Sache geschaffen, aber die Übung steigert die Fertigkeit.

15. Wer seine Stimme nicht abgeben kann, kann einen andern zu stimmen veranlassen.

16. Wer nicht vor dem Volke reden kann, kann mit dem Volke Beifall klatschen.

17. Wer nicht leiten kann, kann doch die Zahl vermehren.

18. Wenn du zwischen dem Nützlichen und dem Unnützen zu unterscheiden weißt, wirst du viele Erfolge erzielen.

19. Wer sein Inneres erforscht, macht manche Entdeckung; wer sich vorbereitet, verliert seine Zeit nicht; wer eine Entfernung abschreitet, bewegt die Füße nicht umsonst.

20. Zu jeder Zeit haben Mir große Männer gedient; studiere in ihren Werken.

Einige Erinnerungen, die mir im friedlichen Kampfe nützen werden.

1. Mein Sohn, wo nicht Meine Rechte triumphieren, wird auch keine Pflicht geachtet werden.
2. Wo die Pflichten, die Ich auferlegt habe, nicht erfüllt werden, wirst du auch deine Rechte nicht zur Geltung bringen können.
3. Wo Ich keine Freiheit genieße, wirst du Sklave der Bosheit sein.
4. Wo die Bosheit beginnt, einen Sieg zu erringen, wird sie damit enden, dich zu verfolgen.
5. Die Neutralität ist unmöglich und straft sich selber Lügen.
6. Niemand bekämpft Meine Rechte hinterlistiger, als wer der Neutralität das Wort redet.
7. Wer da sagt, er wolle in Sachen der Religion neutral bleiben, versucht auf einen Schlag den ganzen Einfluß Meiner Sendung und Erlösung zu vernichten.
8. Inbegriff aller Verachtung und Ungerechtigkeit ist die Bosheit, die sich in schlecht verbrämte Gleichgültigkeit hüllt.

9. Jeder wird frei sein, so viel Böses zu tun, wie er will, wo nicht das Recht besteht, so viel Gutes zu tun, wie einer will.
10. Bekämpfe mit guten Werken die Überfülle des Bösen.
11. Bekämpfe mit der Überfülle des Guten die Gleichgültigkeit des bösen Gewissens.
12. Traue keinem Waffenstillstand; vom Kampfe ablassen heißt dem Feinde sich ausliefern und ihm Waffen in die Hand geben.
13. Wenn du dich nicht auf den Kampf verstehst, so wirke doch Gutes aller Orten.
14. Wenn du jedoch zu kämpfen verstehst, so verteidige auf gute Art Meine Rechte, und du wirst die deinigen sichergestellt sehen.
15. Mein Sohn, wenn Meine Kirche nicht frei ist, wirst auch du nie Freiheit genießen.
16. Wenn Meine Kirche nicht ihre Rechte ausüben kann, wirst du niemals erreichen, daß dein Gewissen geachtet werde.
17. Wenn du nicht für das Gute zu kämpfen lernst, wirst du der Knechtschaft des Bösen verfallen.

18. Die Freiheit der Wahrheit macht alle frei, die die wahre Freiheit selbst zu erringen verstehen.

19. Bedenke viel in kurzer Zeit; arbeite viel mit Weile; lebe immer in Meiner Gegenwart und wirke immer standhaft.

20. Wenn du heute eine Sache willst und morgen eine andere, wirst du viel wollen und wenig vollbringen.

21. Wenn du in vielen Zweigen hervorragen willst, wirst du zuviel reden und niemand überzeugen.

22. Erforsche deine Neigungen: Ich erkor Fischer und sandte sie aus, Menschen zu fischen.

Dreizehntes Kapitel.

Von der Kunst, die ich üben muß zum allgemeinen Heile.

1. Viele Dinge habe Ich dir schon gesagt, aber du bist noch Lehrling.

2. Wenn die Macht auf der Zahl beruht, so trachte durch erlaubte Mittel, die Hilfe vieler zu gewinnen.

3. Gern werden die Gottlosen dich mit der Güte deiner Grundsätze in Ruhe lassen,

wofern du ihnen nur das Feld zu ihrem Treiben freiläſſeſt.

4. Wenn einmal der Gottloſe die Macht hat, wird er deiner Rechte lachen.
5. Wenn du im Verein mit vielen für das Gute ſorgen kannſt, ſo arbeite zuſammen mit vielen, und du wirſt vielen wohltun.
6. Wenn das Gute einer gemeinſchaftlichen Anſtrengung entſpringt, wird der erlangte Vorteil auch mehr geſchätzt.
7. Was einer durch die eigene Arbeit erringt, dem legt er auch höheren Wert bei.
8. Nichts macht ſo ſehr zur Anſtrengung willig, wie die Verteidigung der eigenen Rechte.
9. Wer nicht der Knecht des Böſen ſein will, muß für das Gute arbeiten und kämpfen.
10. Wer von dem Gottloſen Freiheit und Duldung erhofft, erwartet von einem ſchlechten Baum gute Früchte.
11. Wenn das Böſe obſiegt, geht die Freiheit zugrunde.
12. Es kann keine Duldſamkeit geben dort, wo das Böſe dreiſt und anmaßend das Haupt erhebt.

13. Wo die Lage der Dinge gesetzliche Rechte verleiht, übe deine Pflichten.
14. Was soll aus den Kleinen werden? Was soll werden aus den Schwachen? Was soll aus den Armen werden, wenn die Bosheit der Guten lachet?
15. Sehr oft liegt im Dringendsten und Notwendigsten das Beste, nicht im Vortrefflichsten.
16. Wenn das Volk für die Sache seiner eigenen Wohlfahrt arbeitet, indem es für die Kirche arbeitet, so wird es mehr Begeisterung empfinden, und seine Arbeit wird eine höhere Würde empfangen.
17. Wenn du immer auf demselben Fleck bleibst in der Erwartung, daß einmal dein Ideal verwirklicht werde, so wirst du unter dem Hochdruck der rohen Tatsachen zusammenbrechen.
18. Wenn du dich von der Vorliebe für eine bestimmte Form nicht losmachen kannst, wird dir der Gehalt des Wesens aus den Händen gleiten.
19. Heute ist *eine* Sache möglich: morgen wird dein Fortschritt dir eine andere möglich machen.
20. Wer die Wurzeln hat, der hat den Baum: Wer die Einzelnen hat, der hat das Volk.

21. Wer unter dem Volke für Meine Sache arbeitet, wird die Gesellschaft retten und mit ihr alle Schichten der Gesellschaft.

22. Sage Mir, Mein Sohn: Wenn der Sieg in vielen Dingen von einer Stimme abhängt, warum suchst du nicht hundert Stimmen zu gewinnen?

23. Wenn du auf einmal mit allen Meinen Gegnern anbinden willst, wirst du keinen besiegen.

24. D e n mußt du zuerst bekämpfen, den du am leichtesten überwinden kannst.

25. Tu jetzt, was jetzt gerade am meisten Nutzen stiftet; hernach kommt eine andere Zeit.

26. Wenn du alles Böse verhindern willst, stehst du dir selbst im Wege und bist dir selbst das größte Hindernis.

27. Wenn ihr zu zweien gegen einen gemeinsamen Feind streitet, so helfet einer dem andern.

28. Die beste Weise, gegen jemand zu streiten, ist trachten, ihm Gutes zu tun und ihn auf den guten Weg zu leiten.

29. Wenn der Besiegte selbst sich deines Sieges mitfreuen kann, hast du z w e i ruhmreiche Siege errungen.

30. Selig, wessen Herz in der Liebe zum Nächsten brennt: sein Schwert wird die Liebe sein und die Wahrheit.

Vierzehntes Kapitel.

Was ich selbständig und in Verbindung mit andern tun kann.

1. Mein Sohn, ein gemeinschaftliches, über das Knie gebrochenes Unternehmen dient in den meisten Fällen nur dazu, den Sieg der Gottlosen geräuschvoller und folgenreicher zu machen.
2. Regelrechte und sichere Erfolge erringt man nur dann, wenn die Verbündeten die Kampfregeln kennen und anzuwenden entschlossen sind.
3. Je besser geübt die Einheiten sind, desto leichter werden die Einzelnen und die Völker sich an das Gute gewöhnen.
4. Der Mangel an Unterricht, die Trägheit, die Feigheit und die Rücksicht auf den Vorteil des Augenblicks sind die schlimmsten Feinde gemeinschaftlichen Schaffens und ordentlichen Fortganges der Geschäfte.
5. Das Geheimnis des Sieges besteht nicht in dem Auftreten eines großen Mannes,

noch in dem Traum von seinen überwältigenden Großtaten.

6. Ich selbst erschien als die größte aller göttlichen Wundertaten; auf Mich wurde gehofft vom Anfang der Welt an, und doch: selbst die, welche Mich erwarteten, haben Mich nicht erkannt!

7. Schwache und schlaffe Geister wollen immer Wunder sehen, und die Eigensüchtigen reden immer von überraschenden Ereignissen.

8. Das Heil ruht nicht in eitlen Hoffnungen noch in der Zuversicht auf die Leistungen der Menschen, sondern in der eigenen, durch die Vereinigung verstärkten und von Meiner Gnade gesegneten und bestätigten Arbeit.

9. Das Nützlichste und fast immer Notwendige ist das persönliche Apostolat in Hinsicht auf eine zahlreiche, sehr einfache und sehr praktische Organisation.

10. Organisieren, begeistern und viele in Tätigkeit zu vereinigen ist wenigen gegeben; auf eine praktische Weise erst den einen und dann den andern im Religiösen und Bürgerlichen erziehen, das kann jeder.

11. Wer über den Mangel an guten Vereinen jammert, hüte sich wohl, die alten zu entzweien, und unterfange sich nicht, die Gründung der allergeeignetsten zu stören.
12. Wenn ein jeder einen Einzigen aufklärt, erleuchtet, stärkt und zum Guten anhält, so wird der Gedanke an Zwistigkeiten gar nicht aufkommen, und das reichste Vereinsleben wird sich im Volke entfalten.
13. Wenn jeder einen andern dahin bringt, die religiösen Tugenden und die sozialen Pflichten zu üben, so wird sich niemand mehr zu beklagen haben über den Mangel an Kräften zur Beförderung des allgemeinen Wohles.
14. Jede Familie gebe ein gutes Beispiel auf dem Acker der Tugenden, und vieles Böse wird ungeschehen bleiben.
15. Ich berief Meine Apostel einen nach dem andern und sagte jedem unter vier Augen und zu seiner Zeit, was ihm am meisten frommte.
16. Betet am häufigsten in Gemeinschaft; singet oft mit einhelliger Stimme; und arbeite ein jeder zuerst für sich so, als ob von einem Einzigen alles erhoffte Gute abhinge.

17. Wenn es soziale Vereinigungen in Überfluß gibt, so wird die allgemeine Bewegung ins Stocken kommen und der Einheit Abbruch geschehen, und die Einzelnen selber werden in Verwirrung geraten.

18. Die großen Werke werden von wenigen getan: die allgemeinen Unternehmungen verlangen die Mitarbeit aller.

19. Bei jedem Gespräch, auf jeder Reise, in jedem Geschäft, bei jedem Besuch muß man bedacht sein, den Einzelnen zu gewinnen und zu erziehen, ihn heranzubilden zum religiösen Leben, zum rechten Gebrauch seiner Rechte und zur willigen und genauen Erfüllung der Pflichten eines sozialen Menschen.

20. Studiere in Meinem Leben, und du wirst eine Fülle von Beispielen finden, die Meine Lehre bestätigen.

Fünfzehntes Kapitel.

Von der Pforte, zu der ich eingehen, und von dem Wege, den ich hinangehen muß, um alles zu erneuern.

1. Viele Dinge will Ich dir sagen in ganz kurzen und schlichten Worten: wenn du

sie lieſeſt, ſuche ſie zu überdenken und unterlaß nicht, ſie zu üben.

2. Wo du Meinen Namen nicht einführen kannſt, da ſorge, daß Meine Kirche Eingang finde.
3. Wo du Meine Kirche nicht einführen kannſt, da ſorge, daß Meine Lehre Eingang finde.
4. Wo du Meine Lehre nicht einführen kannſt, da ſorge, daß Meine Tugenden Eingang finden.
5. Wo du meine Tugenden nicht einführen kannſt, da ſorge, daß Meine großen Opfer Eingang finden.
6. Wo du Meine großen Opfer nicht einführen kannſt, da ſorge, daß Meine Liebe zu den Armen und Kranken Eingang finde.
7. Wo du Meine Liebe zu den Armen und Kranken nicht einführen kannſt, da ſorge, daß Meine ſanften Worte Eingang finden.
8. Wo du Meine ſanften Worte nicht einführen kannſt, da ſorge, daß der ſchlichte Zauber Meiner Perſon Eingang finde.
9. Wo du den ſchlichten Zauber Meiner Perſon nicht einführen kannſt, da ſorge, daß deine guten Werke Eingang finden.

10. Wo du deine guten Werke nicht einführen kannst, da sorge, daß dein Einfluß Eingang finde.
11. Wo du deinen Einfluß nicht einführen kannst, da sorge, daß deine guten Reden Eingang finden.
12. Wo du deine guten Reden nicht einführen kannst, da sorge, daß dein liebenswürdiges Wesen Eingang finde.
13. Wo du dein liebenswürdiges Wesen nicht einführen kannst, da sorge, daß deine guten Beispiele Eingang finden.
14. Wo du deine guten Beispiele nicht einführen kannst, da sorge, daß deine treuesten Freunde Eingang finden.
15. Wo du deine treuesten Freunde nicht einführen kannst, da sorge, daß die wahre Wissenschaft Eingang finde.
16. Wo du die wahre Wissenschaft nicht einführen kannst, da sorge, daß die Lauterkeit in Handel und Wandel Eingang finde.
17. Wo du nicht die Lauterkeit in Handel und Wandel einführen kannst, da sorge, daß die Ehrbarkeit in Vergnügungen Eingang finde.
18. Wo du die Ehrbarkeit in den Vergnügungen nicht einführen kannst, da

trachte die Menge der Sünden zu verhindern.

19. Tu immer und aller Orten so viel Gutes, wie du tun kannst; verhindere immer und an allen Orten alles Böse, was du verhindern kannst; diene immer Meiner Sache in allem und mit allem, worin und womit du ihr dienen kannst, und schätze nichts gering, was gut oder doch weder gut noch schlecht ist, wenn du ohne Schaden für dein Gewissen und ohne Ärgernis für den Nächsten es zum Siege benutzen kannst.

20. Wo du issest, wo du trinkest, wo du irgend etwas tust, bete immer in deinen Gedanken und verherrliche Mich durch die Gradheit deiner Absicht und deines Tuns, damit du jubeln mögest in deinem Gott in diesem Leben und ewiglich.

21. Großen Nutzen stiftet es, aller Orten häufig zu sprechen: Was kann ich an diesem Platze für Christus tun? Was kann ich in diesem Falle für Christus tun? Was kann ich mit diesen Dingen und unter diesen Umständen für Christus tun? Was kann ich endlich für Christus tun vor diesen Personen, mit ihnen, in ihnen, für sie und für den Ruhm und für die Förderung der Sache Christi?

22. Was würde hier der große Paulus tun? Was würde jetzt der große Franziskus Xaverius auf sich nehmen? Was würde der große Franziskus von Sales sagen, und wie würde er es ausdrücken? — Von Meinen Freunden sollst du lernen. Der Reichtum ihres Innern, das Mein Geist ganz ausfüllte, floß nach außen über.

23. Du wirst mehr verstehen, wenn du liebst, als wenn du viel liesest und studierst.

24. Jedoch nützt es sehr, in dem Buche Meines Lebens zu lesen und zu studieren, damit du Mich lieben lernst.

25. Alsdann wirst du dich vieler nutzloser Erörterungen enthalten und deine Kraft für fruchtbare Opfer und förderliche Tätigkeit aufsparen.

26. O welche Einfalt, zu denken, man könne über die Bosheit und den Irrtum triumphieren, ohne viel Gotteswissenschaft zu besitzen und ohne viel Übung in der Handhabung der menschlichen Waffen der göttlichen Liebe!

27. Beginne oft, wenn du etwas tun willst, mit dem Gleichgültigen, um zu dem Guten zu gelangen. Fahre fort mit dem Guten, um zu dem Bessern und Besten

zu gelangen. Und trachte, das Beste in der Tiefe zu befestigen, damit du nicht wieder bergab gleitest zum Unvollkommenen hin, zum Gleichgültigen, zum Schlechtern.

28. Wenn du ohne Vorbereitung alles angreifst, wirst du nichts erreichen. Wenn du immer in jedem Falle das Vollkommenste verlangst, wird man dich oft nicht nur mit dem Bösen, sondern auch mit dem Guten bekämpfen und dich um das Gute mitsamt dem Besseren bringen.

29. Das Übernatürliche erhebt, läutert und vervollkommnet das Gute im Menschlichen; und das Gute im Menschlichen adelt sich und macht sich nützlicher, wenn es dem Übernatürlichen dient.

Sechzehntes Kapitel.

Einige Gleichnisse für den, der ein Mann der Tat werden will.

1. Mit dem Reich der Tat ist es wie mit dem guten Schwimmer, der auf den Grund des Wassers taucht, um den Ertrinkenden zu retten, und mit dieser wertvollen Last beladen, sich anstrengt, an das Gestade des Meeres zu gelangen.

2. Das Reich der Tat ist ähnlich einem Licht, das sich verzehrt, weil es seine Strahlen nach allen Seiten sendet, ohne selbst von der Finsternis oder der Häßlichkeit des Ortes irgendwelchen Schaden zu leiden.

3. Das Reich der Tat ist wie ein Kreis, der immer in Bewegung ist und bei jedem Umschwung größer wird, je länger er in derselben Richtung sich dreht.

4. Der Mann, der zu überlegen versteht, beweist, was er weiß, durch die Vollkommenheit, mit der er nachher zu schaffen beginnt.

Siebenzehntes Kapitel.

Wie ich auf das Niedrige achten muß, um zur Höhe aufzusteigen.

1. Wer nützlich sein und seine Brüder fördern will, folgt Meinen Spuren und ahmt Meinem lehrreichen Beispiele nach.

2. Große Ideale sollst du haben, doch so, daß du die geringsten Einzelheiten nicht verachtest.

3. Für die höheren Forderungen tritt immerhin ein, doch so, daß du nicht vergissest, die niederen wahrzunehmen. Ja,

Ich will dir nur sagen, daß du, um in rechter Weise jene durchsetzen zu können, damit beginnen mußt, auf diese zu schauen.

4. Schwer ist es, auf das Heil seiner Seele Bedacht zu nehmen für den, der für nichts anderes Zeit und Kraft hat als für den täglichen Broterwerb.

5. Wie soll der Arme glauben, daß du die Rettung seiner Seele wünschest, wenn du ihm nicht hilfst, seine irdischen Bedürfnisse zu befriedigen?

6. Wenn der Gottlose sich mehr als du um die großen irdischen Bedürfnisse kümmert, so wirst du schwer das nötige Ansehen und den Glauben finden, um als Anwalt der sittlichen Güter zu sprechen.

7. Nicht nur von geistlichen Gütern lebt der Mensch, sondern er bedarf auch leiblicher Mittel.

8. Das höhere Dasein vernichtet nicht das niedere, sondern adelt es und gibt ihm größere Kraft.

9. Gewiß, alles, was die sittliche Vollkommenheit betrifft, muß als ein höheres Gut des vernünftigen Geschöpfes betrachtet werden.

10. Wenn die Seele dem Leibe Leben verleiht, so hilft auch der Leib in diesem irdischen Dasein der Seele.

11. Die Scharen folgten Mir voll Begierde, Meine Lehre zu vernehmen; Ich aber erbarmte Mich auch ihres Elendes.

12. Gewiß ist auch, daß, wenn große Tugenden blühen, gute Ähren nicht mangeln werden.

Achtzehntes Kapitel.

Von den Mitteln, die ich ergreifen muß, ein guter Mann, ein Mann der Tat zu werden.

1. Mein Sohn, Ich predigte mit dem Worte, aber Ich unterließ auch nicht, durch Meine Tugendbeispiele zu lehren und anzuziehen.

2. Wenn du heute ein neues, erlaubtes Mittel kennen lernst, das, rein menschlich betrachtet, zweckdienlicher und förderlicher ist, so überlaß es nicht dem Feinde, wer auch immer nach der Auffassung der Welt der Urheber der Erfindung sein mag.

3. Hast du nicht gehört, wie oft die Gottlosen Mich lästern? Nun, oft ahmen

sie Mich zum Schaden der Menschen nach, und selbst die Werke Meiner Gnade und Meine Beispiele fälschen sie.

4. Wie sehr also bist du verpflichtet, dich der nützlichsten Hilfsmittel zu bedienen und Mir in emsigem Eifer für die Seelen nachzuahmen!

5. Deswegen, weil solcherlei Mittel ganz neu oder bis heute nur von Bösen angewandt worden sind, darfst du sie nicht verachten, wofern sie deinem Stande geziemend und der Heiligkeit Meiner Lehre nicht zuwider sind.

6. Wahrlich, besser wäre es, du selber wärest der erste gewesen, der, vom Eifer für Meine Sache getrieben, solcherlei praktische Mittel ausgesonnen und in Übung gesetzt hätte, immer vorausgesetzt, daß sie an sich unbedenklich und doch nützlicher waren.

7. Da sie aber in statthaftem Gebrauch und so förderlich und fruchtbar sind, ergreife sie nicht als einfache Heilmittel, sondern als handlichere Werkzeuge.

8. Mein Sohn, was man nur, weil der Arzt es vorgeschrieben hat, nimmt oder übt, wird häufig genommen oder geübt, nur um den Schein zu wahren, nicht

aus dem innigen Wunsche, Mir zu dienen.

9. Wenn solche Mittel irgendeine Gefahr bieten, sei es, weil ihr Mißbrauch leicht ist oder weil deine gewöhnliche Seelenverfassung ihnen widerstrebt, so ist es gut, daß du dich beizeiten vorsiehst und behutsam und aufrichtigen Herzens zu Werke gehst.

10. Aber, Mein Sohn, wenn es frommt, auf seiner Hut zu sein, so ist es doch notwendig, den Dingen zu Leibe zu gehen.

11. Wenn es frommt, sich vor der Gefahr zu hüten, so ist es doch notwendig, das Gute zu benutzen.

12. Wenn es recht und vernünftig ist, das Bessere zu erhalten, so ist es doch auch Pflicht, das Schlimmere zu verhindern.

13. Wenn dich immer das Neue verdrießt, nur weil es neu ist, was willst du im Volke mit deiner Tätigkeit und deinem Einfluß wirken können?

14. Mein Sohn, Ich predigte mit den Worten Meines Mundes, und Meine Apostel versäumten nicht, auch schriftlich zu lehren.

15. Ich besuchte die Kranken in ihren Häusern, und Meine Jünger besuchten sie und gründeten dazu Hospitäler.

16. Ich ließ die Armut auf dem höchsten Himmelsthrone niedersitzen, und die Meinigen errichteten Gebäude für die Kinder des Volkes.

17. Wieviel vermag der Witz der Menschen, wenn sie sich zu Herren und nicht zu Sklaven der menschlichen Mittel machen!

18. Wenn du in allem, was deinem freien und geordneten Willen überlassen ist, immer in einer und derselben Richtung vorgehen willst, wirst du eines Tages auf harte Hindernisse stoßen und dir den Kopf zerschellen.

19. Verharre freilich in allem, was fest und unwandelbar ist, und arbeite mit dem Zeitlichen für das Ewige.

20. Wirke das Gute mit dem, was du hast, und du wirst auch erreichen, was du wünschest.

21. Ich werde schon kommen und nicht auf Mich warten lassen: du indes nutze die Zeit.

22. Der gute Knecht verachtet nicht die kleinen Dinge.

23. Was tat nicht Mein getreuester Knecht Paulus aus dem Wunsche, Mir zu gefallen?

24. Ich schwieg vor den Gerichtshöfen, und Mein Apostel legte, so sehr er sich auch nach dem Blutzeugnis sehnte, als römischer Bürger beim Kaiser Berufung ein.

25. Allzuoft und nutzlos klagst du, daß die Gottlosen dieses oder jenes Mittel mißbrauchen.

26. Wenn du die Quellen Meiner Gnade, die heiligen Sakramente, betrachtest, wirst du sehen, welches die Werkzeuge sind, die Ich erlesen habe.

27. Haben die Lasterhaften die Früchte der Erde nicht mißbraucht? Und gleichwohl: was hat Meine Liebe ohne Maß nicht aus ihnen zur Nahrung deiner Seele gemacht?

28. Oft sprichst du über die nützlichsten Verfahren abfällig, während die Gottlosen in ihrer Verschlagenheit dies ausbeuten, um viele zu verderben und die Völker zugrunde zu richten.

29. Ach, wie betrügt dich deine Eigenliebe und die Sonderneigung, die dich beherrscht!

30. Wenn du wahren und großen Opfergeist besäßest, würdest du deine Abneigung gegen das Studium und die Tätigkeit nicht mit eitlen Vorwänden beschönigen.

31. Wenn du die deiner Zeit angemessensten Mittel verachtet und verwünscht und dich gesträubt hast gegen den wirksamsten und fruchtbarsten Versuch, von Seele zu Seele zu verhandeln oder an vielen Orten zu gleicher Zeit zu wirken, was hast du da erreicht?

32. Die Sache Meines Heiles in der Welt willst du im Stiche lassen, während die Gottlosen über deine unvernünftige Hartnäckigkeit höhnen und deinen Mangel an Voraussicht und Klugheit verspotten?

33. Wenn du mit dem förderlichsten und handlichsten Werkzeug nicht arbeiten willst oder kannst, wie willst du mit dem unwirksamsten und stumpfesten etwas zu leisten hoffen?

34. Du aber bildest dir ein, du könntest mit fünf Steinlein dem Riesen Goliath zu Leibe rücken! . . . Wenn du so viel vermagst, so beginne wie David damit, deine Kräfte im Kampfe mit den Löwen zu messen.

35. Dann erst wirst du die Hulderweise Meiner besonderen Vorsehung erfahren, wenn du es nicht verschmähst, zu den Hilfsmitteln Meiner allgemeinen Vorsehung deine Zuflucht zu nehmen.
36. Steh auf und wandle: suche, studiere, gestalte, verbreite, gründe Vereine, bessere, richte ein und locke an zum Wohl Meiner Sache.
37. Miß, was weit ist, schreit ab, was lang ist, steig hinunter in die Tiefe und schwing dich auf mit dem Licht des Glaubens bis dahin, wo der reinste, umsichtigste, geschickteste, rührigste und erfolgreichste Eifer schafft und waltet.
38. Wenn du die Ratschläge Meiner Kirche befolgst, wirst du nicht vom rechten Wege abirren.
39. Wenn du gemäß dem Willen Meines Statthalters auf Erden arbeitest, werden deine Bemühungen nicht eitel und nicht schädlich sein.
40. Mehr ist zu erreichen mit der Vereinigung innerhalb der Einheit Meiner fehllosen und katholischen Kirche als durch die größten und mächtigsten Zuchtlosigkeiten.
41. Die wahrste, sicherste und wirksamste Wehr gegen jede Ausschreitung des

eigenen Urteils und gegen jeden Mißbrauch des eigenen Willens besteht darin, daß du dich ohne Vorbehalte und Hintergedanken, mit vollem Anschluß des Geistes und aufrichtiger Hingabe des Herzens dem höchsten und unfehlbaren Stellvertreter Meiner göttlichen Person und Autorität unterwirfst und ihm willig gehorchst.

42. Mein Sohn, du denkst manchmal wunders wieviel zu verstehen, und du verstehst doch nicht so viel wie Meine Kirche.

43. Halte dir vor Augen, Mein Sohn, daß die Eitelkeit und Leichtfertigkeit, die Halsstarrigkeit im eigenen Urteil, der unverständige Argwohn, die maßlose Ungeduld, das Handeln nach plötzlichen Wallungen und die Hartnäckigkeit in der Anwendung ungeordneter oder nutzloser Verfahren die größten Feinde deines sozialen Tuns sind.

Neunzehntes Kapitel.

Der Psalm der Bruderliebe, den mein Meister mich lehrt.

1. Mein Sohn, wenn du Mein Jünger sein willst, so setze dich in Einklang mit Meinem Geist und Meiner Lehre.

2. Und um dich noch mehr mit ihr in Einklang zu setzen, sprich oft mit der Wahrheit auf den Lippen und mit aller Inbrunst deines Gemütes:

3. O mein Jesus, der du gesprochen hast: Daran sollen die Menschen erkennen, daß ihr Meine Jünger seid, wenn ihr euch einander lieb habt: entzünde und entfache in unsern Herzen das Feuer der wahren Liebe. Amen!

4. — Wir wollen einander lieben um Jesu willen und in Jesu, unserer Liebe und Rettung. — Zum Ruhme Christi und zum Gedeihen seiner Kirche. Amen!

5. — Wir wollen einander immer ertragen um Jesu willen und in Jesu, unserm Gut und unserer Erlösung. — Zum Ruhme Christi und zum Gedeihen seiner Kirche. Amen!

6. — Wir wollen einander helfen um Jesu willen und in Jesu, unserer Kraft und unserem Lohne. — Zum Ruhme Christi und zum Gedeihen seiner Kirche. Amen!

7. — Wir wollen einander immer schützen um Jesu willen und in Jesu, unserem Schild und Schirm. — Zum Ruhme Christi und zum Gedeihen seiner Kirche. Amen!

8. — Wir wollen einander trösten um Jesu willen und in Jesu, unserem Glück und unserem Troste. — Zum Ruhme Christi und zum Gedeihen seiner Kirche. Amen!

9. — Wir wollen einander immer verzeihen um Jesu willen und in Jesu, unserem Frieden und unserem Opferlamm. — Zum Ruhme Christi und zum Gedeihen seiner Kirche. Amen!

10. — Wir wollen uns immer einigen um Jesu willen und in Jesu, unserem Leben und unserer ewigen Herrlichkeit. — Zum Ruhme Christi und zum Gedeihen seiner Kirche. Amen!

11. — Wir wollen immer um der sozialen Ehre des heiligen Namens Christi willen die milden Lehren jener Wissenschaft der Liebe üben, die unser liebreichster Jesus uns hinterlassen hat in den Worten seines göttlichen Herzens, in den Beispielen seiner Werke und Tugenden und in den Opfern seines allerheiligsten Lebens, bis er sich für uns, für seine eigenen Feinde, zum Tode am Kreuze hingab. Amen!

12. Und dies sollst du oft, Mein Sohn, sprechen, mit der Wahrheit auf den Lippen und mit dem Schaffen deiner

Hände, wenn du dich mit Meiner Lehre und mit Meinem Geiste in Einklang setzen willst.

Zwanzigstes Kapitel.

Wie ich mit meinem Meister zum Siege schreiten kann, wenn ich immer auf meiner Hut bin.

1. Trachte, Mein Sohn, nicht von Worten, sondern von den großen Wahrheiten zu leben.
2. Trachte immer, Zweck und Ziel deines Tuns zu erforschen, um zu wissen, wohin du deine Unternehmungen lenken sollst.
3. Es gibt Dinge, die immer ohne Wandel bleiben werden, und andere, die ohne Schaden für die ewigen Dinge vorübergehen werden.
4. Hüte dich, das Übernatürliche und Ewige dem Zufälligen und Vergänglichen unterzuordnen.
5. Wenn du dich vorzusehen weißt, wirst du vielen Überraschungen entgehen.
6. Wenn du das Zukünftige zu studieren weißt, wirst du es verstehen, mancherlei Dingen zuvorzukommen.

7. Einige Dinge sind böse in sich selbst, und mit ihnen darfst du dich niemals abfinden.
8. Andere gibt es, die sind gleichgültig oder sogar an sich sehr nützlich, aber verderbt durch die Unordnung der Menschen.
9. Diejenigen, die nur durch die Schlechtigkeit des Gottlosen böse sind, kannst du mit Meiner Gnade gut machen.
10. Wenn du sie nicht gut machst und sie nicht in deinen Händen hältst, werden sie dir großen Schaden tun, denn die Schlechtigkeit des Gottlosen ist überaus verschlagen.
11. Der Gottlose will dir mehr schaden mit dem Guten und mit dem, was allgemeinen Nutzen bringt, als mit dem, was in seinem inneren Wesen böse ist.
12. Sobald er sich als unbestrittenen Sieger sieht, wird er, wenn er kann, dich mit der ganzen Wut der ruchlosesten Bosheit zu Boden schmettern.
13. Viel wirst du verstehen, wenn du Meinem Statthalter zu gehorchen verstehst. Ihm hab' ich Meinen ganz besonderen Beistand versprochen.
14. Wenn du zweifelst, ob du auf dem rechten Wege seist, so frage den, der sieht, den,

der von höherer Warte sieht, denn er ist Mein Statthalter; und laß dich nicht täuschen durch die eitlen Reden und die leidenschaftlichen Urteile der Menschen.

15. Wenn du meinst, deine Feinde seien zu geschickt und boshaft, dann habe großen Eifer und große Lauterkeit der Absicht und laß dich von niemand an Klugheit und Umsicht übertreffen.

16. Und nur dann wird der Feind über dich triumphieren, wenn es ihm gelingt, dich zu verwirren, dich zu schwächen, dich in Verzweiflung zu jagen oder gar dich zu verleiten, daß du ihm in der Anwendung irgend eines schlechten Mittels nachahmst.

17. Wenn du über dich selbst triumphierst, triumphiere Ich über den Gottlosen. Wenn der Gottlose triumphiert, triumphiere Ich über ihn und in dir selber, wofern du tust, was du sollst.

18. Der letzte Triumph, mögen nun die Menschen wollen oder nicht wollen, ist immer Mein.

19. Arbeite also viel, sehr viel; schau nach Meiner Sache, um nach dir selbst zu schauen.

Einundzwanzigstes Kapitel.

Von den Lehren, die mir die Liebe Christi gibt.

1. O Liebe, die du vom Himmel gestiegen bist um der Menschen willen: lehre die Herzen Liebe!

2. Je bescheidener die Anfänge und je selbstloser die Ziele sind, desto erfolgreicher werden deine Unternehmungen und desto sicherer die Ergebnisse sein.

3. Wenn du einem wohltust, tust du wohl wie einer; wenn du der Gesellschaft wohltust, so tust du wohl wie eine ganze Gesellschaft.

4. Was wenigen für einen Tag hilft, ist wenig Hilfe; was dazu hilft, daß viele auf lange Frist einander helfen, das ist ein großes Mittel.

5. O Liebe, die du zu lehren verstehst: zeige Meinem Jünger die Kunst zu lieben!

6. Ich habe dich in die Kirche gestellt, damit du viel Gutes tuest: strebe, Mein Sohn, daß du verstehst, es gut zu tun.

7. Wer für sich allein das gute Werk zu verrichten sucht, wird oft keinerlei Frucht sehen.

8. Wenn es zwei sind, die irgend etwas Gutes unternehmen und einander unterstützen, werden sie sicherlich irgendeinen Vorteil erlangen.

9. Wenn aber viele Mir mit reiner Absicht dienen, werden ihre Unternehmungen sein wie eine reiche und starke Stadt.

10. Nichts trägt so sehr zum guten Erfolg bei wie die schuldige Unterordnung.

11. Je umfassender das Gute ist, desto göttlicher und himmlischer ist es.

12. Je einfacher die Mittel sind, desto wirksamer sind sie.

13. Je weniger du an dich selbst denkst, desto enger werden sich die andern mit dir vereinigen.

14. Je mehr ihr einander liebt, desto weniger Satzungen werdet ihr nötig haben.

15. Ihr werdet mit euren Werken viel leisten, wenn Meine Gnade sie mächtig macht.

16. O Liebe, erleuchte Meine Freunde, auf daß sie die Feinde zu lieben und zu bekehren verstehen!

17. Wie du, Ewiger Vater, durch Mich und mit Mir und in Mir selbst jede Ehre und jeden Ruhm empfängst, so mache

auch, Mein Vater, daß alle Meine Jünger durch Mich, mit Mir und in Mir dich wahrhaft verherrlichen.

18. Wenn alle ein Herz und eine Seele bilden, dann wird in Wahrheit ihr Lobpreis Unser würdig sein.

19. Was werden alle Kräfte der Hölle gegen sie vermögen, wenn sie sich alle mit aufrichtiger Liebe lieben?

20. Was wird Meine Jünger von Meiner Liebe zu scheiden vermögen, wenn sie keusch sind und demütig von Herzen und lauter in der Absicht?

21. O Liebe, die du Mich für Meine Feinde am Schandholz sterben ließest: entflamme Meinen Freund mit deiner Inbrunst!

22. Wie würdest du deinen Widersacher zu lieben verstehen, wenn du Mich betrachtest, wie Ich auf dem Kalvarienberge am Kreuze hänge.

23. Ich weiß, was Liebe und was Schmerz ist; Ich weiß, was Kummer und was Zärtlichkeit ist.

24. Wohl entbrennst du in Eifer, und beim Anblick so vieler Bosheit in der Welt möchtest du, daß Feuer vom Himmel herunterführe.

25. Wohl möchtest du, daß deine Finger Blitze wären, Ich aber möchte Magnete in deinen Händen sehen.
26. Ach, so sehr auch dich Meine Liebe geliebt und ausgezeichnet hat, und so viel auch Meiner Güter du empfangen hast, — du weißt noch immer nicht, welches Geistes Kind du bist.
27. O Liebe, die du für deinen Feind zu bitten verstehst, bekehre Meinen Freund!
28. Wer liebt, macht sich nicht zum Gönner der Sünden, sondern bekehrt die Sünder mit Meiner Gnade.
29. Wer liebt, vertritt nicht den Irrtum, sondern lehrt die falschen Lehrer Wahrheit.
30. Wer liebt, pflegt nicht das Laster, sondern ist bedacht, Gelegenheiten und Ärgernisse aus dem Wege zu räumen.
31. Wer liebt, überläßt den Schlafenden nicht der Gleichgültigkeit, sondern weckt ihn mit Liebe und verschafft ihm gute Freunde.
32 Wer liebt, wird allen alles, indem er allen dient, ohne von irgendeinem etwas Böses anzunehmen.
33. Wer liebt, verzehrt sich in dem Verlangen, Wohltaten zu erweisen, und rühmt sich nicht seiner Verdienste.

34. Endlich, wer liebt, erwartet alles von Meiner Macht und Güte; denn er weiß, daß es unnütz ist, ohne Meine Gnade zu bauen.

35. O Liebe, die du verstandest Mir einen Leib zu geben, um mit einem Herzen aus Fleisch und Blut zu lieben: gib Meinem Geliebten ein Herz voll wahrer Frömmigkeit und Liebe ohne Falsch!

Zweiundzwanzigstes Kapitel.

Zehn Mahnungen, die ich niemals aus den Augen verlieren sollte.

1. Mein Sohn, wenn du weder auf die gewöhnlichen Einwände der Gottlosen zu antworten noch die notwendigsten Wahrheiten Meiner Kirche darzulegen weißt, was wirst du da Gutes wirken können?

2. Und wenn du nicht das Einfachste und Unentbehrlichste von den sozialen Fragen deiner Zeit verstehst, womit verlierst du deine Zeit?

3. Willst du ohne reiche Bildung und ohne feste Begründung in Meiner Lehre die Wahrheit verkünden, so wird die Lüge über dich obsiegen.

4. Besser ist ein wohl gebildeter und gelenkter Wille als viele ungesunde und mit Wissen gefüllte Köpfe.
5. Besser ist ein wohl durchdachter Grundsatz als viele hin und her schwankende Erwägungen.
6. Besser ist einmal zur rechten Zeit zu beginnen als überstürzt zu arbeiten.
7. Besser ist es, im Förderlichen fortzufahren als sich um einen ungewissen Erfolg zu mühen.
8. Besser ist es, an morgen zu denken, als nutzlos im Vergangenen zu leben.
9. Du wirst viel verstehen, wenn du überlegst; vieles werden dich auch die guten Werke lehren.
10. Wenig Schaden werden dir die äußeren Übel zufügen, wenn du dich vorzusehen weißt und früh genug dich gegen deine inneren Mängel schützest.

Dreiundzwanzigstes Kapitel.

Wie ich ohne Schaden für jemand arbeiten kann.

1. Je mehr du die Selbstverleugnung liebst, desto weniger hartnäckig wirst du in der Beratung sein.

2. Wie willst du über deine ruchlosen Feinde triumphieren, wenn du alle deine Kraft daran vergeudest, die zu entzweien, die Ich dir zu Freunden gegeben habe.

3. Selig die Aufrichtigen und Einfältigen, denn sie werden viele Freunde für das Gute finden.

4. Wer in sich selbst verworren ist, findet leicht auch bei allen andern Widersprüche.

5. Drei Dinge sind es, die hasse Ich an Meinem Jünger: daß er für Meine Sache sich nicht erwärme; daß er sie verteidige aus Eigennutz, und daß er durch Lauheit und Sorglosigkeit die Güter Schaden leiden läßt, die Ich geschützt haben will.

6. Wenn du nützlich mit Mir arbeiten willst, so suche gegen dich selbst anzukämpfen.

7. Und wenn du erfolgreich arbeiten willst, so trachte lieber, dich unterzuordnen als zu gebieten.

8. Wo der Eifer im Zorne aufwallt, ist es recht schwer, keine Sünde zu begehen.

9. Wenn der andere irrt aus Unwissenheit, so hilf ihm du mit deiner Wissenschaft.

10. Aber wenn er aus Bosheit seiner erlogenen Wissenschaft sündigt, so hindere den Schaden seines Einflusses.

11. Das beste Gegengift gegen die großen Irrtümer ist die Übung der großen Tugenden.

12. Und das erste Mittel, die Sünder zu gewinnen, ist die ständige Übung der kleinen Tugenden.

13. Wenn du die Wahrheit erfolgreich verteidigen willst, so achte darauf, ob du im Geiste der Liebe zu gehorchen verstehst.

14. Sehr gut ist deine Lehre, wenn deine Selbstverleugnung und Demut sie empfehlen.

15. Ganz sicher sind deine Entscheidungen, wenn sie im Einklang stehen mit den Lehren Meines Statthalters auf der Erde.

16. Wer hat dich gesetzt, zu deuten und zu richten? Sieh zu, daß deine Eitelkeit dich nicht verführe.

17. Stelle eine Erforschung deines Gewissens an, und nachher sollst du Mir die Antwort geben.

Wieviel Gutes ich den Elenden und den Armen erweisen kann.

1. Stimme dein Herz zur Andacht, auf daß du Meinen Worten im tiefsten Schweigen lauschen mögest.
2. Sammle deine Aufmerksamkeit, auf daß du als ergebener Knecht auf Mich hören mögest.
3. Der ist gerecht, der für sein ewiges Heil arbeitet: der ist ein großer Gerechter, der für das Heil seines Volkes arbeitet.
4. Der liebt in Wahrheit, der mit liebreichen Worten Werke der Liebe verbindet.
5. Der duldet viel, der niemals über das Unrecht klagt, das der Nächste ihm antut.
6. Der mag von Friede und von Liebe sprechen, der mit sich ringt, um die Menschen mit Gott inniger zu vereinen.
7. Nenne Mir die Siege, die du über dich selbst erstritten hast, und Ich will dir die Tugenden nennen, die dich zieren.
8. Anstatt mit Wüten und Schelten zu kämpfen, schlage Meine Schlachten mit

Gründen und besser noch mit guten Werken.

9. Lege keinen großen Wert auf die Lippenbegeisterung: der wahre Eifer ist still und tut sich durch die Arbeit kund.
10. Wer viel liebt, erträgt viel, denn die wahre Liebe versüßt alles.
11. Und wenn die eitle Liebe aus Blindheit die Mängel an dem Geliebten nicht sieht, so sieht sie die echte Liebe mit großer Klarheit, um sich des Elendes erbarmen zu können.
12. O wenn dein Herz den liebte, der dich von Ewigkeit her so sehr geliebt hat! In der Arbeit für ihn würdest du dein Labsal finden.
13. Ich habe für dich getan, was du niemals für Mich wirst tun können; aber Ich habe den Dürftigen dir vor Augen gestellt, damit du für ihn tuest, was du vermagst mit deinem Gebet und deiner Arbeit.
14. Der ist in Wahrheit arm, der bei all seinem Wissen von vielen Dingen in große Irrtümer verfällt.
15. Der ist in Wahrheit arm, der, von vielen Schülern umringt, Meiner Lehren vergisset.

16. Der ist arm und elend, der mit all seiner Macht sein eigener Sklave ist.

17. Der ist heillos arm, der ob des Ruhmes seiner Bosheit in die Hölle fährt.

18. Wozu frommen der Reichtum, die Gelehrsamkeit, die Klugheit und das Ansehen dem, der die Reichtümer Meiner Gnade entbehrt?

19. Überaus verdienstlich ist es, den großen Sündern, den Ärmsten der Armen, wohlzutun!

Fünfundzwanzigstes Kapitel.

Wie ich durch die Liebe zu Gott die Listen der Gottlosen überwinden kann.

1. Nicht nur in dem bloß Heiligen sollst du Mir dienen, sondern auch, wie Ich dir schon sonst gesagt habe, in vielen Dingen, womit du Mir einen großen Dienst leisten kannst.

2. Wenn das Werk gut und vorteilhaft ist, so gib nicht zu, daß der Irrtum und die Gottlosigkeit es sich zuschreiben können, als ob sie einen Sieg errungen hätten.

3. Wenn du es ganz Meinem Dienste weihen kannst, so versäume nicht, es zu

tun, wag es dich auch Arbeit und Opfer kosten.

4. Wenn du das nicht erreichen kannst, so sorge, daß Mein Einfluß Eingang finde ohne Schaden für dein Gewissen.

5. Ist die Unternehmung gut, und kannst du verhindern, daß der Irrtum sie sich zuschreibe, so tu es um der Sache deines Gottes willen.

6. Du wirst recht lernen, für Meinen Ruhm zu arbeiten, wenn du erforschest, auf welchem Wege und mit welcher Arglist die Gottlosigkeit ihre Siege erringt.

7. Wenn der Böse Mich nicht offen bekämpfen kann, so bemüht er sich, Meinen Einfluß zu vermindern.

8. Wenn er sich mit dem Nutzen und der Ehre brüsten kann, so sucht er Mich gänzlich auszuschalten.

9. Aus allem, was statthaft ist im menschlichen Handel und Wandel, schmiedet er Waffen, um die christlichen Tugenden mit offenem Visier oder aus dem Hinterhalt zu bekämpfen.

10. Allmählich verwirrt er, was nicht gut noch böse ist, und berückt die Menschen auf Schleichwegen.

11. Tu du immer das Gegenteil, und du wirst in kurzer Zeit viel leisten.

12. Also sollst du deinen Widersacher bekämpfen, daß du ihn in dem Augenblick beschämen kannst, wo es nötig ist.

13. Also sollst du mit deinem Feinde ringen, daß du ihn gewinnen und in einen Freund verwandeln kannst.

14. Also sollst du dich des Bösen erwehren, daß du der Bote Gottes an ihn sein kannst, wenn du ihn in Angst und Not siehst.

15. O wie verständest du zu lieben, wenn du glühende Liebe hättest!

16. Die wahrhaft göttliche Liebe ist keusch, ist klug, ist liebenswürdig, ist beständig, ist emsig, ist scharfsinnig und dringt auf den Grund des Herzens des Sünders, des Gottlosen, des Verderbers, des Verführers, des Herrschsüchtigen und Tyrannischen und leiht ihm ihre Hilfe, daß er aus dem Stande der Ungnade herauskomme und mit Meiner Gnade ein Heiliger werde.

17. Wo du auch seist und standhaft für Meine Sache arbeitest, da werde Ich bei dir sein, wenn du verdienst, daß Ich deine Anstrengungen segne.

Sechsundzwanzigstes Kapitel.

Wie ich meine Absicht lenken soll zum Ruhme Christi.

1. **Wer Mein wahrer Jünger und Apostel ist, Mein Sohn, sucht Mich in allen Dingen zu erhöhen; und je mehr er Mich erhöht und verherrlicht, desto mehr erkennt er, daß Ich erhaben bin über jede Ehre und Lobpreisung.**

2. **Unterlaß also nicht, Mir zu dienen und auf Meine Sache zu schauen.**

3. **Aber um deine Absicht zu lenken und dein Gemüt mit Inbrunst zu erfüllen, ist es gut, daß du mit Sinn und Wort dich übest und häufig sprechest:**

4. ℣. Laudetur Jesus Christus.
   ℟. Ex hoc nunc et usque in saecula.

5. ℣. **Lobpreiset Jesum Christum,**
   Leben, Kräfte, Leiber und Seelen.
   ℟. **Jetzt und in alle Zeit**
   Und in Ewigkeit. Amen!

6. ℣. **Lobpreiset Jesum Christum,**
   Werke, Wissenschaften, Dichtung und Künste.
   ℟. **Jetzt und in alle Zeit**
   Und in Ewigkeit. Amen!

7. ℣. Lobpreiſet Jeſum Chriſtum,
Weiſe, Erfinder, Heilige und Engel.
℟. Jetzt und in alle Zeit
Und in Ewigkeit. Amen!

8. ℣. Lobpreiſet Jeſum Chriſtum,
Ideale und Abſichten.
℟. Jetzt und in alle Zeit
Und in Ewigkeit. Amen!

9. ℣. Lobpreiſet Jeſum Chriſtum,
Kräfte und Hoffnungen.
℟. Jetzt und in alle Zeit
Und in Ewigkeit. Amen!

10. ℣. Lobpreiſet Jeſum Chriſtum,
Heldenmut und Tugend.
℟. Jetzt und in alle Zeit
Und in Ewigkeit. Amen!

11. ℣. Lobpreiſet Jeſum Chriſtum,
Opfer und Martertum.
℟. Jetzt und in alle Zeit
Und in Ewigkeit. Amen!

12. ℣. Lobpreiſet Jeſum Chriſtum,
Geſellt und vereinzelt.
℟. Jetzt und in alle Zeit
Und in Ewigkeit. Amen!

13. ℣. Lobpreiſet Jeſum Chriſtum,
Meiſterſchaft und Fortſchritt.
℟. Jetzt und in alle Zeit
Und in Ewigkeit. Amen!

14. ℣. **Lobpreiſet Jeſum Chriſtum,**
Geſetze, Gebräuche und Regierungen.
℟. **Jetzt und in alle Zeit**
Und in Ewigkeit. Amen!

15. ℣. **Lobpreiſet Jeſum Chriſtum,**
Völker, Stämme, Erde und Himmel.
℟. **Jetzt und in alle Zeit**
Und in Ewigkeit. Amen!

16. ℣. Laudetur Jesus Christus.
℟. Ex hoc nunc et usque in saecula.
Amen!

Inhalt

Seite.

Erstes Buch.

Diverte a malo (Meide das Böse).

Erstes Kapitel: Von der Weisheit, die nützlicher ist als jede Wissenschaft, die ich erlernen könnte 3
Zweites Kapitel: Wie der Herr bedacht ist auf meine Labung und Erholung . 6
Drittes Kapitel: Wie vielfältig mein Meister mich lädt und lockt . . . 8
Viertes Kapitel: Daß ich gar getreu sein muß in der Nachfolge meines Meisters 10
Fünftes Kapitel: Licht, das ich gewinnen kann aus mancher Täuschung und Enttäuschung 12
Sechstes Kapitel: Von der förderlichsten Art, die eigenen Angelegenheiten zu betreiben 15
Siebentes Kapitel: Wie ich auf meiner Hut sein muß, um nicht getäuscht zu werden 18
Achtes Kapitel: Von einigen Worten des Herrn, die mich mächtig bewegen . . 21

Seite

Neuntes Kapitel: Von einem sehr sicheren Wege, mich zu bessern und nützlich zu werden 24

Zehntes Kapitel: Wie ich viel Nutzen ziehen kann aus meinen alten Fehlern . 27

Elftes Kapitel: Von einigen Dingen, die ich unterlassen muß, um nicht ins Verderben zu geraten 31

Zwölftes Kapitel: Von einigen großen Irrtümern, die ich manchmal erfahre . 33

Dreizehntes Kapitel: Wie ich zu den Höhen der göttlichen Gedanken aufsteigen muß 37

Vierzehntes Kapitel: Wie ich mich aufklären muß, um nicht in Irrtümer zu verfallen 40

Fünfzehntes Kapitel: Wie ich die rechte Mitte suchen muß, um geradeaus zu gehen 43

Sechzehntes Kapitel: Wie ich meinen Mut aufrichten kann, wenn er erlahmen will 46

Siebenzehntes Kapitel: Wie ich das Innere prüfen soll, um mit dem Äußern fertig zu werden 49

Achtzehntes Kapitel: Wie vieles Gute ich in der öffentlichen Vereinigung mit meinen Brüdern finden kann . . 52

Neunzehntes Kapitel: Wie ich zuerst mich auf feste Füße stellen muß, um viel Gutes zu wirken 56

Zwanzigstes Kapitel: Von einigen großen Klagen aus dem Herzen meines Meisters 59
Einundzwanzigstes Kapitel: Wie ich mich ertüchtigen kann, wenn ich gewisse Dinge beobachte 62
Zweiundzwanzigstes Kapitel: Einige Ratschläge, die mir im Verkehr mit den Menschen nützlich sein werden . . 65
Dreiundzwanzigstes Kapitel: Von den Eigenschaften des wahren Eifers . 67
Vierundzwanzigstes Kapitel: Wie ich mich selbst aufgeben muß, um nützlich zu sein 72
Fünfundzwanzigstes Kapitel: Eine Wiederholung, die ich nie vergessen darf . 73
Sechsundzwanzigstes Kapitel: Ein Hymnus, der mir Mut gibt, dem göttlichen Meister nachzuahmen 74

Zweites Buch.

Fac bonum (Tue das Gute).

Erstes Kapitel: Von der großen Liebe, die ich haben muß, um ein nützlicher Mensch zu werden 81
Zweites Kapitel: Von dem Glück und der Sicherheit meines Weges . . . 86
Drittes Kapitel: Daß ich hohen Mut fassen muß, um nützlich zu werden . 88
Viertes Kapitel: Wie ich der guten Sache förderlich sein kann 91

Seite.

Fünftes Kapitel: Von den großen Eigenschaften, die ich erwerben muß, um ein recht wirksamer Katholik zu werden . 94
Sechstes Kapitel: Wie wirksam die Beispiele meines Meisters sind . . . 98
Siebentes Kapitel: Wie ich durch Demut und Wahrheit glänzen kann . . 101
Achtes Kapitel: Von der Klugheit, deren ich bedarf, um ein nützlicher Mensch zu werden 103
Neuntes Kapitel: Von der großen Tugend, deren ich bedarf, um meine Unternehmungen glücklich zu Ende zu führen 106
Zehntes Kapitel: Wie ich durch die Liebe zu großen Idealen gelangen werde . 108
Elftes Kapitel: Wie alles mich ermuntert, recht barmherzig zu sein . . . 112
Zwölftes Kapitel: Wie ich durch Bewahrung dieser Ratschläge ein kluger und geschickter Mann werden kann . . 115
Dreizehntes Kapitel: Was soll ich tun, um ein kluger und geschickter Mann zu werden? 117
Vierzehntes Kapitel: Wie ich leicht mich und die andern fördern kann . . 121
Fünfzehntes Kapitel: Wie ich wirkliche Gewinne erzielen kann . . . 123
Sechzehntes Kapitel: Von der Klugheit und dem Nachdruck, den meine Arbeit erfordert 126

Seite.

Siebenzehntes Kapitel: Wie vieles ich tun muß, um den Seelen der Brüder zu helfen 128

Achtzehntes Kapitel: Daß ich nichts zu fürchten habe, wenn ich nur Christus habe 130

Neunzehntes Kapitel: Auf wievielerlei Weise mich alles beschämt, wenn ich nicht sehr hochgemut bin . . . 133

Zwanzigstes Kapitel: Eine nützliche Prüfung, die mein göttlicher Meister mit mir vornimmt 138

Einundzwanzigstes Kapitel: Wie demütig ich sein muß, um Christus zu verherrlichen 144

Drittes Buch.

Inquire pacem (Suche den Frieden).

Erstes Kapitel: Einige Fingerzeige, um den wahren Eifer anzuregen und zu beschwingen 149

Zweites Kapitel: Von den Reichtümern, die der Schatz des wahren Friedens birgt 152

Drittes Kapitel: Von einigen Dingen, die mir mein Meister sagt, daß ich für den Frieden arbeite 154

Viertes Kapitel: Wie ich durch rechtes Verständnis zur Fähigkeit der Arbeit gelange 157

Seite.

Fünftes Kapitel: Was die Liebe ist, und wie weit sie sich erstrecken kann . . 159
Sechstes Kapitel: Auf welchen Wegen ich dem Frieden entgegengehen kann . . 160
Siebentes Kapitel: Einige Warnungen, die mir manchmal nützlich sein können . 162
Achtes Kapitel: Wie ich Gott in allen Dingen lobpreisen soll 164
Neuntes Kapitel: Wie vorsichtig ich verfahren muß, um demütig und förderlich zu sein 166
Zehntes Kapitel: Wie ich mich bei meinen guten Werken vor Selbsttäuschung bewahren muß 168
Elftes Kapitel: Auf wievielerlei Weise ich mich bei der allgemeinen Arbeit nützlich machen kann 169
Zwölftes Kapitel: Einige Erinnerungen, die mir im friedlichen Kampfe nützen werden 172
Dreizehntes Kapitel: Von der Kunst, die ich üben muß zum allgemeinen Heile . 174
Vierzehntes Kapitel: Was ich selbständig und in Verbindung mit andern tun kann 178
Fünfzehntes Kapitel: Von der Pforte, zu der ich eingehen, und von dem Wege, den ich hinangehen muß, um alles zu erneuern 181
Sechzehntes Kapitel: Einige Gleichnisse für den, der ein Mann der Tat werden will 186

Seite.

Siebenzehntes Kapitel: Wie ich auf das Niedrige achten muß, um zur Höhe aufzusteigen 187
Achtzehntes Kapitel: Von den Mitteln, die ich ergreifen muß, ein guter Mann, ein Mann der Tat zu werden . . . 189
Neunzehntes Kapitel: Der Psalm der Bruderliebe, den mein Meister mich lehrt 196
Zwanzigstes Kapitel: Wie ich mit meinem Meister zum Siege schreiten kann, wenn ich immer auf meiner Hut bin . . 199
Einundzwanzigstes Kapitel: Von den Lehren, die mir die Liebe Christi gibt . 202
Zweiundzwanzigstes Kapitel: Zehn Mahnungen, die ich niemals aus den Augen verlieren sollte 206
Dreiundzwanzigstes Kapitel: Wie ich ohne Schaden für jemand arbeiten kann . 207
Vierundzwanzigstes Kapitel: Wieviel Gutes ich den Elenden und den Armen erweisen kann 210
Fünfundzwanzigstes Kapitel: Wie ich durch die Liebe zu Gott die Listen der Gottlosen überwinden kann 212
Sechsundzwanzigstes Kapitel: Wie ich meine Absicht lenken soll zum Ruhme Christi 215